

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Direktionsstelle: Redaktion Dresden
Bundesreicht-Sammelnummer: 25841
Für die Nachdrucke: Nr. 20011
Schriftleitung u. Haushaltshilfe:
Dresden-L, 1, Moritzstraße 88/48

Bezugspreis vom 16. bis 31. Oktober 1925 bei täglich sturmhafter Auslieferung frei Haus 1.70 M.,
Wohlfahrtspreis für Monat Oktober 8.40 M., ohne Wohlfahrtsabgabe. Einzelnummer 10 M.,
Auflieferung Dresden 15 M., Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet;
die einheitliche 50 mm breite Seite 10 M., für zukünftige 40 M., Familienanzeigen und Seiten-
gewinde ohne Rabatt 10 M., außerhalb 15 M., die 90 mm breite Reklameseite 200 M., außer-
halb 300 M. Lieferungsgebühr 30 M., Zukünftige Aufträge gegen Vorauflösung.

Druck u. Verlag: Börsig & Reichardt,
Dresden. Postfach-Nr. 1068 Dresden
Rathaus nur mit brut. Quellenangabe
(Dresden, Sachs.) gültig. Unterlanges
Schildblätter werden nicht aufbewahrt

„Graf Zeppelin“ wieder über dem Ozean

Im 160-Kilometer-Tempo der Heimat zu

Das Luftschiff nimmt südöstlichen Kurs

New York, 29. Oktober. Nach einer hier eingetroffenen Meldung war der Standort des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ um 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit 42,50 nördlicher Breite und 57,50 westlicher Länge. An Bord ist alles wohl. — Nach der letzten Standortmeldung hat das Luftschiff damit einen direkt östlichen Kurs genommen. Der Abstand zwischen den beiden letzten Standortmeldungen läßt auf eine Geschwindigkeit von wenigstens 160 Stundenkilometern schließen, zu der der günstige Südenwind beigetragen haben dürfte. Man kann damit rechnen, daß das Luftschiff nunmehr südöstlichen Kurs nimmt, um dem im Norden liegenden Tieflandgebiet zu entgehen und den Nordwestwind als Südenwind auszunützen.

Friedrichshafen, 29. Oktober. Ein um 21.45 Uhr auf der West in Friedrichshafen von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ eingetroffener Funkspruch meldet: Das Luftschiff liegt bei starkem Nordwestwind im Regen. Es nimmt südöstlichen Kurs.

Über den Flug des „Zeppelins“ seit dem Passieren der amerikanischen Küste liegen folgende Meldungen vor:

Der Abschied von der amerikanischen Küste

Great Point (Nantucket/Island), 29. Okt. Nachdem der „Graf Zeppelin“ die Fahrtroute entlang der Ostküste sehr rasch zurückgelegt hatte, verließ er das Festland um 1.05 Uhr m. e. Z. und überflog mit großer Geschwindigkeit auf südwestlichem Kurs den Nantucket-Sand, etwa in der Mitte zwischen dem Leuchtturm von Great Point und dem Monomoy-Leuchtturm an der Spitze des Cape Cod. Die Leuchtturmwerke und eine Jägergruppe, die das Luftschiff beobachteten, schätzten die Geschwindigkeit auf 80 Meilen, die Höhe auf 1000 Fuß. Der letzte Mensch auf dieser Seite des Ozeans, der das Luftschiff sah, war der Wärter des einzelnen Leuchtturms am äußersten Strand von Nantucket, Larson, der, wie er berichtet, den „Graf Zeppelin“ erst aus den Augen verlor, als bereits mehrere Meilen zwischen dem Luftschiff und der Insel lagen. — Die Anteilnahme der amerikanischen Bevölkerung am Rückflug des „Graf Zeppelin“ ist außerordentlich groß. Die Zeitungen berichten in Extra-Ausgaben seitenslang über alle Einzelheiten des Rückfluges. Die Blätter werden den Händlern vom Publikum direkt aus den Händen gerissen.

Über dem Ozean gesichtet

New York, 29. Okt. Nachdem die Funkstation Chatham den Zeppelin zuletzt um 18.15 Uhr m. e. Z. gesichtet hatte, flog dieser ziemlich niedrig auf den Ozean hinaus. Er überflog den Kreuzer „Widow“ um 19.55 Uhr m. e. Z., der seine Position mit 41 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 68 Grad 47 Minuten westlicher Länge angab. Der Zeppelin schlägt scheinbar den sogenannten Windberghalt ein, d. h. wird an Neuschottland und Neufundland vorbeifliegen. Um 14 Uhr m. e. Z. teilte der Zeppelin mit, daß er schnelle und gute Fahrt mache. Der Punkt, an dem der Zeppelin gesichtet wurde, liegt etwa 90 Kilometer östlich von Cape Cod. — Um 14.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf dem 42. Grad nördlicher Breite und dem 66.20. Grad westlicher Länge, was ungefähr einem Standort 720 Kilometer östlich des amerikanischen Festlandes entspricht.

Portland (Maine), 29. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ steht in Funkverbindung mit der kommerziellen Radiostation für Massachusetts. Zwischen 8 und 4 Uhr mitteleuropäischer Zeit wurden Privatmeldungen übermittelt. Außerdem wurde berichtet, daß an Bord des Luftschiffes alles wohl ist.

Columbus (Ohio), 29. Oktober. Frau Castro erhielt von ihrem Vatten, der sie an Bord des „Graf Zeppelin“ befindet, folgenden um 8.45 Uhr aufgezeichneten Funkspruch: Bei Tagedanbruch fahren wir über den Nordatlantik. Die Motoren arbeiten tadellos. Das Wetter ist wundervoll.

Das Luftschiff 315 Kilometer südlich Halifax

In der Nähe von Sable Island gesichtet

New York, 29. Okt. Um 10.15 Uhr (16.15 Uhr mitteleuropäischer Zeit) überflog „Graf Zeppelin“ den Dampfer „Vaconia“ 315 Kilometer südlich Halifax. Im Vergleich zu ihrer Positionsmeldung von 14.30 Uhr hat das Luftschiff demnach eine Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer. Das Luftschiff befand sich auf 42.26 Grad nördlicher Breite und 64.15 Grad westlicher Länge. — Von St. John's auf Neufundland wird starker Südwind mit zahlreichen Wolken bei im übrigen klarem Flugwetter gemeldet.

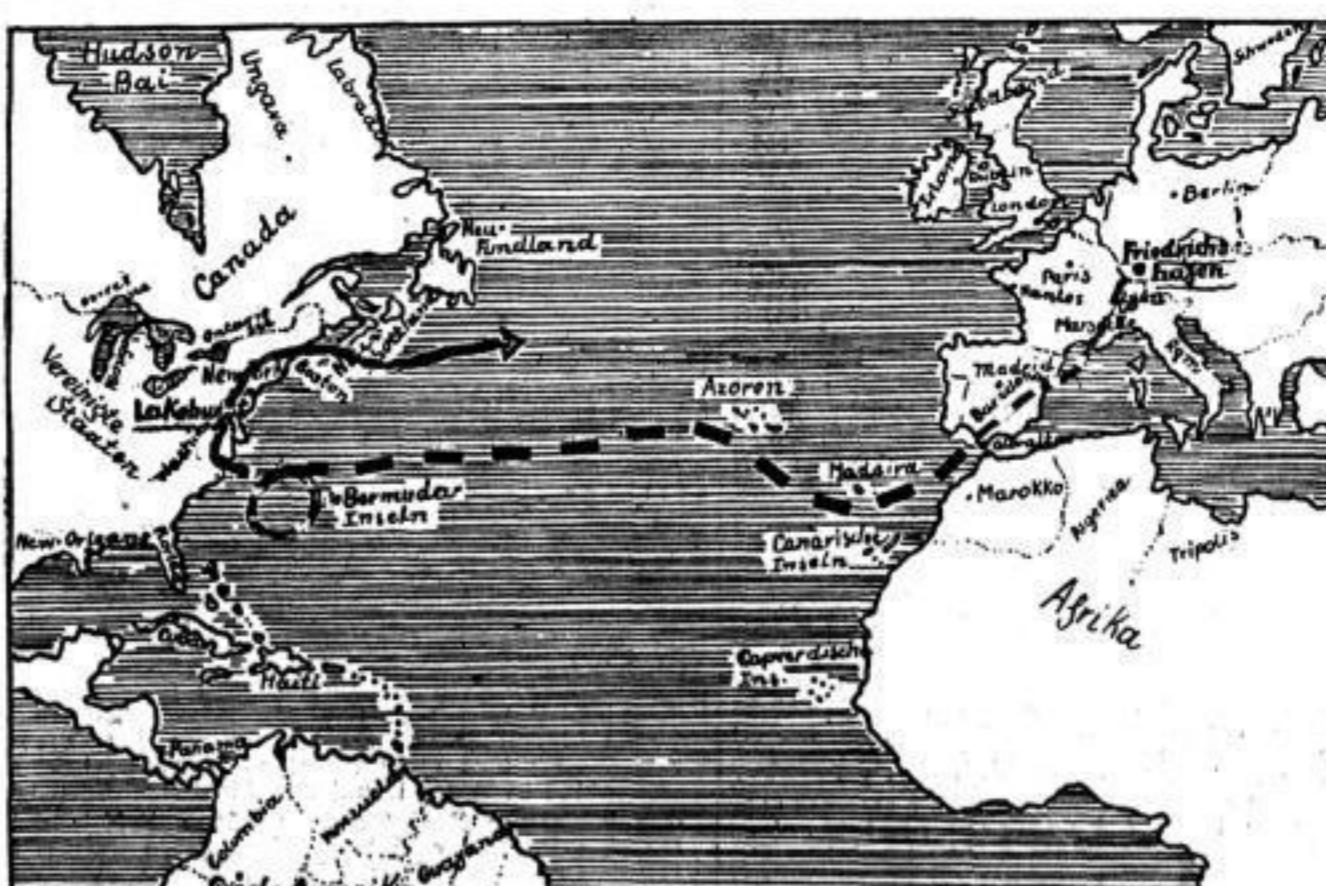
New York, 29. Oktober. Das Küstenwachschiff „Mojave“, das an der Küste von Neuschottland patrouilliert, funkte, daß es „Graf Zeppelin“ um 8.45 Uhr auf der Höhe von Kap Sable auf 42 Grad nördlicher Breite und 60 Grad 5 Minuten westlicher Länge mit ziemlicher Geschwindigkeit ostwärts fahrend gesichtet habe.

New York, 29. Oktober. Nach einer Meldung aus Chatham überflog das Luftschiff in einer Höhe von 500 bis 600 Meter

Was wird mit Russland?

In diesen Tagen häuft sich zum ersten Male das Datum der Errichtung des Sowjetstaates. Da stehen weite Gebiete des Kaiserreichs unter dem Druck einer Hungersnot, die ihre Krallen bis nach Moskau ausgestreckt hat und daher amtlich nicht länger abgeleugnet werden kann. In diesem Stadium der sowjetischen Entwicklung drängt sich ein Vergleich zwischen den ursprünglichen Verhältnissen der Moskauer Machthaber und ihren tatsächlichen Leistungen auf. Im ersten Revolutionsrause verschreckt der Bolschewismus den russischen Arbeitern, daß er sie zu einem in der ganzen Welt unerreichten Wohlstand emporheben und sie zu den weltweit bestbezahlten Erdölern machen werde. Demgegenüber läßt die rauhe Wirklichkeit so aus, daß das kommunistische Experimentieren mit der Wirtschaft einen Tiesstand der Löhne und der gesamten Lebenshaltung der Arbeiterschaft bewirkt, wie er vor dem Kriege weder in Russland selbst noch in einem anderen Lande vorhanden gewesen war. Die dadurch verursachte Unzufriedenheit drohte den bolschewistischen Führern den Hals zu brechen. Deshalb entschlossen sie sich im Interesse der Erhaltung ihrer Macht zu einem teilweisen Systemwechsel und Prinzipienwechsel. Die Wirtschaftskatastrophe sollte verhindert und die lähmende Industrie wieder auf die Beine gebracht werden durch eine neue Wirtschaftspolitik, den sogenannten „Rep“. Die Grundzüge der neuen Ordnung bestanden darin, daß der Allodlohn wieder eingeführt und die zuerst eingerichtete Gleichheit der Entlohnung vom Fabrikdirektor bis zum Pörriner beseitigt wurde. Außerdem stellte man eine durch Terror erzwungene Arbeitsdisziplin wieder her und machte der Einmischung der Arbeiter in die technische und kaufmännische Verarbeitung der Betriebe ein Ende. In Moskau und Leningrad, den Zentren der bolschewistischen Herrschaft, gibt es eine privilegierte Arbeiterschaft, deren Löhne ungefähr den Kriegsstand erreicht haben, wobei aber zu bedenken ist, daß die Vohnhöhe der alten Privatwirtschaft für die zerstörte kommunistische Industrie eine ruhende Belastung bedeutet; im übrigen Russland bleiben denn auch die Löhne hinter dem Kriegsstand um 20 Prozent zurück. Die bolschewistische Behauptung, daß wenigstens der Arbeitstag ausnahmslos durchgeführt sei, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Im Donezgebiet, das durch den Prozeß gegen die deutschen Ingenieure berührt geworden ist, müssen Schwerarbeiter zwölf Stunden in vollem Wortlaut tagaus, tagein schlafen, und das Elend der Bergarbeiter spaltet jeder Beschreibung.

Das „Sowjetparadies“ der Arbeiter mußte aber auch ernährt werden, und da segte der Widerstand der 80 Prozent der Bevölkerung umfassenden Bauernschaft ein. Dem Begriffsvermögen des Rappelins läßt sich die Erkenntnis von den Segnungen des bolschewistischen Prinzips schlechthin nicht eintrichten. Der „Rutsch“ wollte nach wie vor seine eigene Scholle bebauen und dafür den Vohn in gutem barem Gelde auf Grund freier Preisgestaltung wie



Die gestrichelte Linie bedeutet den Kurs des „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Amerika. Die selle Linie zeigt den bisherigen Verlauf der Heimfahrt nach Deutschland.

früher erntet. Da der Bolschewismus ihm das nicht gewähren konnte, sondern Zwangslieferungen an die staatlichen Abnehmerstellen mit Zwangspreisen vorschreibt, so leidet, allen Gewaltmaßnahmen zum Trotz, der große Lieferungskreis der 25 Millionen bürgerlicher Wirtschaften des Reiches ein, der ein doppeltes Unheil herausbeschwor: einmal die Herabdrückung Russlands von seiner früheren Höhe als führendes Getreideausfuhrland, so daß umfangreiche Getreideankäufe im Auslande ein weiteres großes Not in den notleidenden Moskauer Finanzkästchen rissen, und zum andern eine vererbende Hungernot, die auch durch die Getreideankäufe nicht verhindert werden konnte. Um die grosse Not zu mildern, haben sich die Moskauer Machthaber zu einigen Zugeständnissen an die Bauern entschlossen. Die Zwangspreise sind erhöht worden, der Terror bei der Bevölkerungsabnahme von landwirtschaftlichen Erzeugnissen soll gemildert werden, staatliche Speisungen der hungernden Bauern sind in die Wege geleitet, und Saatgut wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig hat man den bisherigen Hauptgrundstock des Bolschewismus: „Alles für die Industrie, nichts für die Landwirtschaft“ dahin abgeschwächt, daß der allgemeine industrielle Hochdruck ein zweites abgedrosselt und bis auf weiteres nur der Teil der Industrie besonders gepflegt werden soll, der den Bauern Maschinen und Geräte liefert. Alles das ist aber nur Scheinjagd für die Landwirtschaft, das Endziel bleibt dasselbe. Der Staat der Arbeiter, so erklärt das Programm der kommunistischen Internationale, muß vom Bauer und seiner gefährlich gewordenen wirtschaftlichen Macht“ unabhängig gemacht werden. Das soll geschehen durch den Ausbau staatlicher Sowjetlandgüter von gewaltigem Umfang, mit deren Hilfe man die gesamte bürgerliche Wirtschaft zum Erliegen bringen will, um auch den Bauer endgültig in das bolschewistische Proletariat einzuziehen. Der Erfolg dieses bolschewistischen landwirtschaftlichen Großbetriebes muß abgewartet werden.

Zu allen diesen Schwierigkeiten gesellt sich ein Kapitalmangel von riesigen Ausmaßen, der nicht durch Millionen, sondern nur durch Millarden gesättigt werden kann, und unter diesen kann sich die Moskauer zu einer weiteren schwierigenden Abschwächung des kommunistischen Prinzips entschlossen haben. Sie suchen nämlich die ausländischen Unternehmer, die wegen der bisherigen Flauheit des Russenschäftes immer fübler bis an Herz hinan geworden sind, zu neuer Kapitalabgabe anzuregen durch ein Konzessionsystem von grösster Ausdehnung. Die kommunistische Wirtschaft ist mehr als 60 Städten, Gas-, Wasser-, Elektrizität, Straßenbahnen, Schlachthöfe, wird den freudigen Kapitalisten zur privaten Ausbeutung zur Verfügung gestellt. Der bolschewistische Staat gibt also dieses ganze Wirtschaftsgebiet aus der Hand, damit er nur um jeden Preis bare Geld auf den Tisch gezaubert erhält, woran es an allen Ecken und Enden fehlt. Das ist ein Raub des Systems, wie es kaum noch ärger gedacht werden kann. Wenn es so weitergeht, muß nach menschlichem Ermessens in nicht zu ferner Zeit der Tag kommen, wo die Moskauer die völlige Pleite ihres Systems auch der Arbeiterschaft nicht länger verheimlichen können. Dann aber ergibt sich die Möglichkeit, daß die Moskauer Regierung im entscheidenden Augenblick zu dem in der geschichtlichen Erfahrung nicht unbekannten Mittel greift, die innere Revolution durch kriegerische Ablenkung nach außen hin zu bannen. Die Rote Armee wird ja fortgelebt darauf eingedrillt, daß es ihre Aufgabe sei, einmal die Weltrevolution mit bewaffneter Hand jenseits der Grenzen Russlands zu verwirklichen. Das ist die grösste Gefahr, die dem europäischen Frieden droht. Sie hat den durch keinem Wollen für ein deutsch-französisches Industrieblindnis bekannten Großindustriellen Arnold Nechberg zu dem phantastischen Vorschlag veranlaßt, Deutschland solle nach Zurückgewährung seiner Wehrfreiheit ein Militärblündnis mit England und Frankreich schließen, da eine solche militärische Machtgruppierung den Frieden unabdinglich gewährleisten und jeden bolschewistischen Versuch zur kriegerischen Propagierung der Weltrevolution im Keime ersticken würde. Das ist natürlich nicht diskutabel, weil Deutschland dann zum englisch-französischen Turmblock gegenüber Russland gemacht werden würde. Ist Deutschland erst einmal wieder im Vollbesitz seiner Wehrkraft, so wird es seine Unabhängigkeit nach allen Seiten hin ungleichmässig bewahren müssen, genau so, wie es sich jetzt nicht einseitig nach Osten oder Westen binden darf.

Doch das sind spätere Sorgen. Für die deutsche Wirtschaft handelt es sich um die unmittelbare praktische Gegenwartfrage, ob sie sich an der wirtschaftlichen Erschließung Russlands auch ferner in grossem Maßstabe beteiligen soll. Die Wiederaufnahme der durch den Agentenprozeß unterbrochenen deutsch-russischen Verhandlungen steht im November bevor. Unsere Industriellen und Kaufleute sind durch den bisherigen Verlauf des Russengeschäfts stark enttäuscht und ernüchtert. Es hat sich ein Schutzbund gebildet, der zur Vermeidung einer zerplattenden innerdeutschen Konkurrenz die gesamte nach Russland liefernde deutsche Wirtschaft zusammenfleckt und vertritt und bei den Verhandlungen ein bedeutsames Gewicht in die Waagschale der Entscheidung werfen wird. Vor allem wird er zuverlässige Garantien dafür fordern, daß den deutschen Kaufmännischen und technischen Sachverständigen, die direkte Führung mit den russischen Beziehern und Verbrauchern nehmen, dasjenige Maß persönlicher Sicherheit und Bewegungsfreiheit gewährleistet wird, das in allen zivilisierten Staaten als selbstverständlich gilt, damit sich Ausschreitungen von der Art, wie sie gegen unsere Ingenieure gerichtet waren, nicht wiederholen können. Eine Belebung könnte das Russenschäft voraussichtlich erfahren, wenn sich, wie es den Anschein hat, das amerikanische Kapital auf Grund des neuen Konzessionsprogramms lebhafter beteiligen. Für uns bleibt aber erst einmal abzuwarten, ob die im Dezember und März falligen Patentzahlungen des deutschen 800-Millionen-Kredits von Moskau pünktlich bezahlen werden. Von dieser Vorfrage wird die deutsche Haltung wesentlich bedingt.

Etschisches Militär gegen Kommunisten

Wissenskämpfe bei den Gedenkfeiern

Prag, 29. Oktober. Die sozialistischen Parteien Prags veranstalteten gestern vormittag nach der Beendigung der Jubiläumsfeier des Militärs aus Anlaß des Staatsfeiertages eigene Kundgebungen, wobei auf dem Wenzelsplatz von verschiedenen Tribünen von den sozialistischen Führern Ansprachen gehalten wurden. Die Kommunisten, unter denen sich die Abgeordneten Mikulec, Jilek und Haras befinden, versuchten die Feier durch laufende Auseinandersetzungen zu unterbrechen. Sie wurden von der Bevölkerung auseinandergetrieben, wobei viele, darunter der Abgeordnete Mikulec, von der Polizei verprügelt wurden. Die Polizei stellte 15 Personen fest, von denen einige verhaftet und zu Freiheitsstrafen bis zu zehn Tagen verurteilt wurden. In ähnlichen kommunistischen Ausschreitungen kam es auch in anderen Städten der Republik. — In Nürnberg, wo die Kommunisten während der Staatsfeier der Garnison auf dem Marktplatz eine Versammlung abhielten, wurde der Redner, nachdem die Menge auf dem Marktplatz von dem Militär mit der Waffe in der Hand gestreut worden war, mit drei anderen Kommunisten verhaftet und dem Gericht eingeliefert. — In Pilsen versuchte ein kommunistischer Abgeordneter die Menge aufzutreiben, er wurde von der Bevölkerung verprügelt und mußte Polizei um Hilfe rufen. — In Mährisch-Ostrau wurde der kommunistische Abgeordnete Bohm bei dem Versuche, eine Rede an die anlässlich der Staatsfeierlichkeiten versammelte Menge zu halten, von der Polizei in Haft genommen. (W.T.B.)

Dr. Eckener über seine Zukunftspläne

New York, 29. Oktober. In einer Unterredung mit dem New Yorker Vertreter des „Südwestblattes“ äußerte Dr. Eckener u. a., daß die Zeppelinfahrt bereits den Nachweis geliefert habe, daß das Luftschiff in seiner Einsicht verbessert und verfehlt ist. Eine größere Geschwindigkeit kann mit den vorhandenen Motoren nicht erreicht werden und sei auch nicht beabsichtigt, da der

„Graf Zeppelin“ künftig als Schulflug zur Ausbildung weiterer Zeppelin-Mannschaften Verwendung finden soll. Im übrigen ist bei den späteren Fahrten des Zeppelins mehr an die Beförderung von Volk als von Passagieren gedacht, ein Dienst, der sich nach Ansicht Dr. Eckeners durchaus gewinnbringend gestalten läßt. Es habe nicht in der Absicht Dr. Eckeners gelegen, bei seinen Verhandlungen mit amerikanischen Finanzkreisen bereits zu endgültigen Ergebnissen zu gelangen. Das sei eine Frage der Zeit und der kommenden Entwicklung. Nach dieser Demonstration eines Amerikafusses würden die

amtlichen deutschen Stellen höchstwahrscheinlich Subventionsvorschläge

zu machen haben und er hoffe selbst, bald in Berlin Gelegenheit zu haben, zu hören, welcher Art diese Vorschläge sind. — Auf die Frage nach dem Kurs des Rückfluges erklärte Dr. Eckener, daß eine Überfliegung Berlins ungewiß sei und davon abhänge, wo das Luftschiff Europa ansteuert. Wenn es über England oder dem Kanal ankommt, würde die Route natürlich über Berlin gehen. Falls jedoch ein südlicher Kurs eingeschlagen wird, würde es über Mittel- und Südfrankreich via Basel direkt nach Friedrichshafen geben.

Funksprüche an Dr. Eckener

Washington, 29. Okt. Der deutsche Botschafter sandte, sobald er die Nachricht vom Abflug des „Graf Zeppelin“ erfahren hatte, folgenden Funkspruch an Dr. Eckener: „Empfangen Sie, sehr verehrter Herr Dr. Eckener, beim Verlassen des amerikanischen Festlandes nochmals den Ausdruck meiner Bewunderung und meines Dankes für das hier im deutschen Interesse geleistete. Ich wünsche Ihnen, Ihrem Schiff und allen Mitreisenden glückliche Heimfahrt.“

Der Unterstaatssekretär im Marineamt, Warner, richtete folgenden Funkspruch an Dr. Eckener: „Bedauere sehr, daß es mir unmöglich ist, Dasehurst vor dem Abflug zu erreichen. Ich wünsche Ihnen gute Fahrt bis Friedrichshafen. Wir sind dankbar dafür, daß Sie Ihre großzügige Gelegenheit zur Teilnahme an der Fahrt haben und stehen mit Freude Ihrer nächsten Amerikafahrt entgegen. Verlönliche Grüße an alle an Bord.“

Eckener dankt an Wilbur

Nach seiner Abreise hat Dr. Eckener an den Marinestekretär Wilbur folgendes Telegramm gerichtet: „Während wir Vorfahrt verlassen, fühlen wir uns verpflichtet Ihnen für Ihre großzügige Unterstützung und Gastfreundschaft zu danken, die Ihr Departement uns während unseres Besuches in diesem Lande zuteil werden ließ.“

Ein blinder Passagier an Bord

Berlin, 29. Okt. Wie der „Volksanzeiger“ meldet, wurde gegen 6 Uhr morgens am Bett an Bord des Zugschiffes ein 17-jähriger amerikanischer Junge entdeckt, der bei einem Rechtsanwalt arbeitet und sich unbemerkt eingeschlichen hat.

Einer der interessantesten Passagiere, der die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“ über den Ozean nach Deutschland macht, ist Frau Adams, die einzige weibliche Passagierin, der sich an Bord des Schiffes befindet. Frau Adams, die Witwe eines amerikanischen Millionärs, ist die Tochter des preußischen Musikprofessors Walter Grabau. Wie ihre ganze Familie, so zeigt auch sie das rechte Interesse für alle aeronautischen Dinge. Ihre Mutter war eng befreundet mit dem alten Grafen Zeppelin, während Frau Adams mit Dr. Eckener eine jahrelange Bekanntschaft verbunden ist. Frau Adams, die auch mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg weitläufig verwandt ist, gab vor dem Flug an den amerikanischen Reportern eine lebhafte Schilderung alter ihrer Abenteuer im Flugzeug. Sie erwähnte u. a. auch, daß Reichspräsident v. Hindenburg, als sie bei ihrem letzten Besuch in Deutschland empfing, ihr das Versprechen abnehmen wollte, nicht mehr zu fliegen. Sie habe jedoch dieses Versprechen umgeben müssen, da sie eine viel zu begierige Fliegerin sei.

Falsche Gerüchte um die Rheinlandrüumung

Das Schicksal einer sozialdemokratischen Tendenzmeldung

Berlin, 29. Okt. Bei der von der französischen Presse neuerdings wieder veröffentlichten Meldung über die angebliche Räumung der zweiten Zone handelt es sich um eine ursprünglich von einem Berliner Korrespondenten veröffentlichte Nachricht, aber von zuständiger Berliner Stelle bereits demontierte Nachricht, die nach Paris gefaßt und von Paris wieder als französische Meldung nach Berlin zurückgedreht worden ist. Von zuständiger Seite wird nochmals darauf hingewiesen, daß irgendwelche Änderungen in der Lage nicht eingehten.

Das Schicksal des Räumungsgesuches ist ein Musterbeispiel dafür, wie Falschmeldungen entstehen und verbreitet werden. Die deutschen Sozialdemokraten hatten das Bedürfnis, die anhängerpolitischen Misserfolge ihres Kanzlers Hermann Müller durch eine Tendenzmeldung ein bisschen zu verkrämpfen. Der Sozialdemokratische Pressedienst erfuhr also direkt und gottesfürchtig die Nachricht, die zweite Besatzungszone werde in Kürze geräumt. Unsere Linkspresse lädt für diesen optimistischen Silberstreifen nicht entgehen und bringt das Gerücht als positive Tatsache in großer Aufmachung. Von ihr übernahmen die Pariser Zeitungen die Sensation. Und nun versucht man von dort die Meldung abermals der deutschen Öffentlichkeit aufzudrängen, in der Meinung, das Gerücht könne, wenn es von Paris kommt, an Glaubwürdigkeit gewinnen. Aber es bleibt, was es war: sozialdemokratische Sensation. Und wenn es noch so oft hin und her gesagt wird.

Der Gleisanbau für Nüsselsheim genehmigt

Darmstadt, 29. Oktober. In der bekannten Angelegenheit des Bahnhofes Nüsselsheim hat die Botschafterkonferenz in Abänderung früherer Entscheidungen nunmehr den Anschluß des Verladebahnhofes des Ovelwerkes an die Hauptgleise der Reichsbahn genehmigt. Allerdings steht die Genehmigung der Botschafterkonferenz zu der geplanten Anlage eines neuen Hauptgleises Nüsselsheim—Birkenfeld noch aus. Erst mit dem Bau dieses Gleises dürften die grossen Schwierigkeiten, die mit den engen Bahnhofshöhenrätlinien in Nüsselsheim zusammenhängen, als behoben anzusehen sein.

Chamberlain wieder hergestellt

San Francisco, 28. Okt. Sir Austen Chamberlain, der gestern abend die Reise nach Quebec angestreten hat, von wo er sich nach England begeben wird, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er ausführt, er verläßt Kanada mit völlig wiederhergestellter Gesundheit, um in London die schwere und verantwortungsvolle Arbeit wieder aufzunehmen, die ihn dort erwartet. Außerdem spricht Chamberlain seine Hoffnung auf weiteres freundliches Zusammenarbeiten zwischen Amerika und England zur Förderung des Friedens und der Wohlfahrt der Welt aus.

Zur die Freiheit der Deutschen in der Tschecho-Slowakei

Prag, 29. Oktober. Im Namen der deutschen Oppositionsparteien, deren Vertreter sich gestern in Reichenberg versammelt hatten, erklärte Senator Hartl im Senat: Die Deutschen haben durchaus keinen Grund, sich an den Jubiläumsfeierlichkeiten der Tschecho-Slowakei zu beteiligen, denn diese Tage erinnern sie nur an das in den abgelaufenen zehn Jahren an den Deutschen verübte Unrecht. Sie gedenken in tiefer Trauer der Opfer, die während dieser Zeit gefallen sind, und seit gestern entschlossen, für die endgültige nationale Freiheit und Selbstständigkeit der Deutschen zu kämpfen. Der Redner wurde vom Vorsitzenden wiederholt unterbrochen. Der Redner wurde vom Vorsitzenden wiederholt unterbrochen. Die tschechischen Senatoren protestierten stürmisch gegen die Ausführungen des deutschen Senators und brachten Hochrufe auf die Republik aus. Senator Protosek wandte sich nachdrücklich gegen die Ausführungen Senator Hartls und sagte, den Deutschen sei während der zehn Jahre kein Unrecht widerfahren. Der Vorsitzende mußte ununterbrochen mit der Glocke zur Ruhe mahnen. (W.T.B.)

Präsident Masaryk über die Friedensverträge

Prag, 29. Oktober. In der Kundgebung, mit der der Präsident der Republik, Masaryk, gestern die Glückwünsche der beiden Kammerpräsidenten und der Regierung anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Republik beantwortete, berührte er u. a. auch das Thema der Friedensverträge, wozu er u. a. ausführte: Wir können nicht erwarten, daß die Bestimmungen der Friedensverträge überall und von allen Teilen ohne Einwände und Proteste hingenommen werden.

Ich selbst gebe ohne Zweifel an, daß die Friedensverträge einige „Erläuterungen“ ertheilen. Dies muß aber in loyaler, offener und ehrlicher Weise geschehen. Die feindliche Agitation, der Kampf mit Unwahrheiten und geradezu mit Lügen werden die verlangten Korrekturen nicht bringen. Die durch das Blut von Millionen erkauften Verträge sind kein leeres Papier und es ist keine Überreitung, wenn ich sage, daß wir von Anbeginn an bei der Unterzeichnung der Friedensverträge logisch und im Einvernehmen mit unseren Nachbarn und um die friedliche Konsolidierung nicht nur von Mitteln, sondern ganz Europas bemüht haben. Zu den inneren Fragen erklärte der Präsident: Das Gesetz hat es gewollt, daß neben Tschechen und Slowaken in unserem Staat bereits seit langem eine bedeutende Zahl Deutscher lebt, und diese unsere deutschen Bürger sind auf einer hohen Kulturs- und Wirtschaftsstufe.

Es ist eines der wichtigsten Probleme unseres Staates, daß aus unserer Politik jeder Chauvinismus ausgeschaltet werden muß. Der Eintritt von zwei deutschen Ministern in die Regierung ist der glückliche Anfang eines definitiven Einvernehmens. — Auch die schönen Worte Masaryks können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß trotz zweier deutscher

Minister im Prager Kabinett der Vernichtungskampf gegen das Deutlichkeit von tschechischen Behörden weitergeführt wird. Im übrigen wird von den Mächten der Kampf für die Korrekturen unbillbare Bestimmungen der Friedensverträge in durchaus ehrlicher Weise geführt, während gerade die Staaten, denen es um die Aufrechterhaltung des Status quo zu tun ist, sich jener Mittel dienen, die Masaryk als Lüge und Unwahrheit kennzeichnet. Und zu diesen Staaten gehört auch die Tschecho-Slowakei.

Die deutsch-tschechischen Eisenbahnverhandlungen

(Drohtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 29. Okt. Die Nachrichten, daß die Bissener Verhandlungen über der reichsdeutschen Bahnhof in Eger und die nach Eger führenden reichsdeutschen Strecken zum Anschluß des Verladebahnhofes des Ovelwerkes an die Hauptgleise der Reichsbahn genehmigt werden, sind am Montag hier eingetroffen und wurden noch am gleichen Nachmittag von Ministerpräsident Bratianu empfangen, dem sie das schon parafizierte Protokoll der deutsch-rumänischen Verhandlungen unterbreiteten. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident die Zustimmung des Kabinetts in drei bis vier Tagen einholen. In Berliner zuständiger Stelle konnte der Abschluß der Verhandlungen noch nicht bestätigt werden. Die leichte Information ging dahin, daß immer noch einige Differenzen der grundsätzlichen Art zu bereinigen seien.

Das deutsch-rumänische Abkommen paraphiert

Bukarest, 29. Oktober. Der rumänische Gesandte in Berlin, Commen, und der ehemalige Finanzminister Lapedea, die an den deutsch-rumänischen Verhandlungen in Berlin teilgenommen haben, sind am Montag hier eingetroffen und wurden noch am gleichen Nachmittag von Ministerpräsident Bratianu empfangen, dem sie das schon parafizierte Protokoll der deutsch-rumänischen Verhandlungen unterbreiteten. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident die Zustimmung des Kabinetts in drei bis vier Tagen einholen. In Berliner zuständiger Stelle konnte der Abschluß der Verhandlungen noch nicht bestätigt werden. Die leichte Information ging dahin, daß immer noch einige Differenzen der grundsätzlichen Art zu bereinigen seien.

Konferenz der Finanzminister der Länder. Unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilscherding traten die Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung zusammen, um sich mit den Fragen des Steuervereinheitlichungsgesetzes beschäftigen.

Berlassungs- und Verwaltungsreform im Zahlen

Die Denkschrift der Wirtschaftsverbände

(Druckschrift unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 29. Okt. Die soeben erschienene, im Auftrage der großen deutschen Wirtschaftsverbände aufgearbeitete Denkschrift „Die deutsche Berlassungs- und Verwaltungsreform in Zahlen, eine vergleichende Darstellung der Staatsausgaben des Reiches und der Länder“, geht davon aus, daß alle Anlässe zu durchgreifenden Reformmaßnahmen bisher bei Reich, Ländern und Gemeinden daran schielten, daß die Verhandlungen meist von vorgesetzten Meinungen und politischen und taktischen Gesichtspunkten beherrscht wurden. Deshalb sei es notwendig, einen einwandfreien Überblick darüber zu erhalten.

welche Ausgaben bei unserer öffentlichen Verwaltung wirklich ausgewandert sind und welche vermeidbar sind,

d. h. was und wo gespart werden kann. In dieser Hinsicht hätten aber bisher die üblichen Unterlagen fehlte. Dem gelte es durch die vorliegende Denkschrift abzuheben. Die Denkschrift beginnt mit einem Überblick über die öffentliche Finanzwirtschaft Deutschlands und ihre Grundlagen vor dem Kriege und seit der Stabilisierung der Währung. Sie stellt fest, daß man bei der rein zahlenmäßigen Betrachtung des Aufwandes unserer öffentlichen Verwaltung und seiner Deckung in der Nachkriegszeit

gegenüber der Vorriegszeit auf ganz außerordentlich geringe Zahlen kome.

Während 1913/14 der Finanzbedarf von Reich, Ländern und Gemeinden insgesamt 7225,8 Millionen Mark betrug, betrug er im Rechnungsjahr 1925/26 14 477,9 Millionen Mark. Davon wurden pedekt durch spezielle Verwaltungseinnahmen damals 1010,2 Millionen Mark, heute 1765,4 Millionen Mark. Die Einnahmen aus Anleihen und Bonds betrugen damals 798,8 Millionen Mark, heute 1004,4 Millionen Mark. Es blieb demnach ein Aufschubbedarf von damals 5445,8 Millionen Mark gegenüber heute von 11 708,1 Millionen Mark. Dieser wurde pedekt durch Ueberstüsse und Erträge aus dem Erwerbsvermögen in Höhe von 972,7 Millionen Mark im Jahre 1913/14 und in Höhe von 493,4 Millionen Mark im Jahre 1925/26, sowie weiter durch Steuern und Zolleinnahmen in Höhe von 4051,4 Millionen Mark 1913/14 gegenüber 10 570,5 Millionen Mark 1925/26. Es ergibt sich danach

gegenüber 1913/14 eine Steigerung des Finanzbedarfs um 7225,8 Millionen Mark, eine Steigerung der Verwaltungseinnahmen um 755,2 Millionen Mark, der Einnahmen aus Anleihen und Bonds um 207,8 Millionen Mark, des Aufschubbedarfs um 6262,8 Millionen Mark und der Steuern und Zolleinnahmen, um 6528,1 Millionen Mark.

Dabei ist ein Rückgang der Ueberstüsse und Erträge aus dem Erwerbsvermögen um 470,8 Millionen Mark zu verzeichnen. Als Bilanz erscheint man daraus, daß eine Verdoppelung der Gesamtkosten unseres öffentlichen Verwaltungsaufwandes herausgezogen ist, ferner eine Steigerung der Gebühren und der sonstigen Entgelte für besondere Leistungen der öffentlichen Hand auf 175 %, weiter ein Rückgang der Erwerbsinnahmen auf die Hälfte und schließlich, da außer den Erwerbsinnahmen auch die Höhe gegenüber 1913 um 7,82 % zurückgegangen sind, eine Steigerung des Steuerbedarfs abzüglich der Höhe gegenüber 1913 auf 292,8 %. Interessant ist auch die Darstellung über das Volksinkommen, das sich im Jahre 1913/14 aus dem Individualeinkommen in Höhe von 47,2 Milliarden Goldmark zusammensetzte, ferner aus sonstigen nicht erfassten Privatentnahmen in Höhe von 1,7 Milliarden und öffentlichen Neinaträgen in Höhe von 1,1 Milliarden Goldmark, also insgesamt 50 Milliarden Goldmark betrug.

Das Einkommen des deutschen Volkes für 1925/26

setzt sich nach der Steuerveranlagung für dieses Rechnungsjahr zusammen aus dem Einkommen natürlicher Personen in Höhe von 12,8 Milliarden, juristischen Personen in Höhe von 1,9 Milliarde, lohnsteuerpflichtige und lohnsteuerfreie Lohnempfänger in Höhe von 32 Milliarden und sonstigen, nicht erfaschten privaten Einkommen von 0,8 Milliarde, sowie öffentlichen Reinerträgen von 0,5 Milliarde; insgesamt also 48 Milliarden Reichsmark. Um eine exakte Berechnung zu erhalten, müssen die Veränderungen in der Einwohnerzahl ausgeschlossen werden, indem die Vor- und Nachkriegsziffern auf einen Einwohner gerechnet werden. Es ergibt sich dann für den Bedarf der öffentlichen Verwaltung und des Einkommens der Bevölkerung pro Kopf für das Jahr 1913/14 und 1925/26 folgende Gegenüberstellung: Im Jahre 1913 konnte man auf den Einwohner des Deutschen Reiches im Durchschnitt als Volksinkommen 894,88 M. errechnen. Der Steuerbedarf auf den Einwohner betrug in Prozenten des Volksinkommens 8,10 Prozent und der Finanzbedarf auf einen Einwohner 14,51 Prozent des Volksinkommens. Im Jahre 1925 war das Volksinkommen auf einen Einwohner gerechnet 760,10 M. hoch, der Steuerbedarf 22,04 Prozent des Volksinkommens und der Finanzbedarf 30,17 Prozent des Volksinkommens. Es ergibt sich so das Bild, daß

der Teil unseres Volksinkommens, welcher von der öffentlichen Verwaltung der privaten Verwendung entzogen worden ist, sich im Jahre 1925/26 gegenüber 1913/14 mehr als verdoppelt hat, während sich der Steuerbedarf gemessen am Volksinkommen fast verdreifacht hat.

Die tieferen Gründe, die das starke Anwachsen des öffentlichen Aufwandes und damit die Belastung der Wirtschaft gegenüber der Friedenszeit verursachen, sind 1. die äußeren Schwierigkeiten in Deutschland, insbesondere des unglücklichen Kriegsausgangs, 2. der Aufwandszuwachs im Innern, der auf Krieg und Inflation zurückzuführen ist – und 3. die unübliche staatsspolitische, finanzpolitische und verwaltungspolitische Lösung des Verhältnisses von Reich und Ländern und deren Folgen.

Der Aufwandszuwachs im Innern,

der eine starke Vergroßerung des Behördenapparates zur Folge hatte, ist begründet in außerordentlichen Anforderungen, die Kriegs- und unmittelbare Nachkriegszeit an die Staatsgewalt und insbesondere an die Reichsverwaltung stellten. So kosteten beispielweise die Verpflichtungen, die fachlichen Kriegsschäden auszugleichen, die Entwaffnung und Entfestigung durchzuführen, schließlich die Kosten der Belastung zu finanziieren im Jahre 1925 handelsmäßig immer noch 800 Millionen, im Jahre 1926 900 Millionen, im Jahre 1927 180 Millionen Mark. Alters, die also eine sinkende Tendenz ausweisen, ähnlich wie die Verburgung der Kriegsteilnehmer, der Angehörigen des alten Heeres und ihrer Hinterbliebenen, die einschließlich der Verjüngungsverwaltung im Jahre 1925 1416 Millionen Mark, 1926 1421 Millionen Mark, 1927 1316 Millionen Mark aufwiesen.

Für Sachsen

ist in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse vielleicht ein Rückblick über seine Staatsausgaben im Rechnungsjahr 1927, der ebenfalls in dieser Denkschrift Aufnahme gefunden hat. Die Abschlußzahlen des endgültigen Haushaltplanes des sächsischen Staates betragen für das Rechnungsjahr 1927 beim ordentlichen Haushalt 381 Millionen Mark, beim außerordentlichen 18 Millionen Mark, also insgesamt 419 Millionen Mark. Nach Abziehung aller Doppelbuchungen und durchlaufenen Posten und nochdem alle bei den Ausgaben verrechneten Einnahmeposten, dem Bruttoimport entsprechend, den Ausgaben zugezählt wurden, ergäbe sich als be-

reinigte Bruttoausgabe des sächsischen Staates die Summe von 385 040 000 Mark. Die Verwendung dieser Mittel verteilt sich auf einen

Besoldungsaufwand von 186 286 000 Mark. Das sind auf den Kopf des Einwohners gerechnet 27,81 Mark oder 54,82 Prozent seiner Steuerkraft.

Der Pensionsaufwand umfaßt 42 800 000 Mark oder 8,59 Mark auf den Kopf des Einwohners oder 21,81 Prozent seiner Steuerkraft. Der sächsische Verwaltungsaufwand betrug 58 246 000 Mark, also 11,67 Mark pro Einwohner oder 17,14 Prozent seiner Steuerkraft. Diese drei Rubriken des Behördenaufwandes ergeben also insgesamt 294 842 000 Mark oder 59,8 Mark auf den Einwohner, was 86,77 Prozent seiner Steuerkraft ausmacht. Am sozialen Zuwendungen und Subventionen waren 88 888 000 Mark angelegt, an Leistungen an die Gemeinden 11 810 000 Mark, an Neubauten 28 900 000 Mark, an sonstigen Ausgaben 4 280 000 Mark und an Versorgung und Tisung 8 810 000 Mark.

Die Verfasser beschließen ihre Darstellung mit einem Schlusssatz, in dem darauf hingewiesen wird, daß die schwierigen Aufgaben, vor die heute unser Volk auf dem Gebiete seines Verwaltungs- und Verwaltungsbereichs gestellt ist, die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken möglichst vieler Staatsbürger erfordert. Das reiche Vorriegsdeutschland habe es sich leisten können, die Kontrolle seiner öffentlichen Finanzwirtschaft auf eine Verwaltungsstatistik kleinster Formate zu beschränken; für das Nachriegsdeutschland sei eine solche Statistik unentbehrlich, zumal sie auch der einzige Weg sei, um die allgemeine Diskussion über die Fragen der Verwaltungs- und Verwaltungsreform vom Schlagwort auf Zahlen zu erheben. Die Finanzstatistik sei bei richtiger Anwendung ein geplantes Mittel, um uns in Zahlen zu zeigen, wie regiert und wie ausgegeben wird.

Das Begräbnis der Raubmörder

Berlin, 29. Okt. Wie aus Essen gemeldet wird, wurden die beiden Raubmörder Brüder Seidler heute morgen auf dem Essener Friedhof begraben. Die Angehörigen der beiden Untäter hatten die Freigabe der Leichen erwirkt und sie nach Essen überführen lassen, wo sie in einer kleinen Friedhofshalle aufgebahrt wurden. Die Mutter der Raubmörder, die durch die Aufregungen erkrankt im Krankenhaus lag, hatte es durchgelebt, daß sie zum Leichenbegängnis ihrer Söhne entlassen wurde. Als sie in die Kapelle kam, wo die beiden Söhne noch in unverschlossenen Sargen lagen, sprach sie: „Habt mich endlich, meine Jungen!“ Etwa 60 Verwandte und Bekannte waren beim Begräbnis anwesend und boten viele Blumen und Kränze mitgebracht. Ein Geistlicher war jedoch nicht erschienen. Indessen hatte die Mutter durch eine fromme Ratsbluse ein Fläschchen mit geweihtem Wasser mitbringen lassen, das sie in das Grab schüttete. Die Mutter wurde sofort nach dem Leichenbegängnis in das Krankenhaus zurückgebracht, da sie dem Bahnsteig nahe zu sein schien.

Zugzusammenstöße in der Eisebahn-Slowakei

Brünn, 29. Oktober. Gestern abend stieß auf der Strecke Malacky-Lauš eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Neun Reisende und sieben Eisenbahnbuden verloren dabei die Leben und vier wurden leicht verletzt. Ein Reisender und ein Lokomotivführer wurden schwer verletzt. Zwei Lokomotiven und vier Wagen wurden beschädigt. — Bei Schönbrunn erfolgte bei einer Kreuzung in der Nähe des Bahnhofs ein Zusammenstoß eines Personenzuges der Lokalbahn mit einem Lastwagen, wobei 22 Personen leicht verletzt wurden. Zwei Wagen wurden zerstört. (B.T.W.)

Bassenhund. Auf dem Boden eines Hauses in Berlin-Hermendorf wurde ein leichtes Maschinengewehr gefunden. Die Waffe wurde auf dem zuständigen Polizeirevier sichergestellt. Die Abteilung I hat die Ermittlung nach der Herkunft aufgenommen.

Immer noch Zeugenaufmarsch in Rixdorf

Rixdorf, 29. Okt. Um weiteren Verlauf der Verhandlungen erklärt der Schupowatchmeister Bößler, den Angeklagten Kleine wiedererkennen als denjenigen, der den Wachtmeister Müller niedergeschlagen habe. Auf Vorholen des R.A. Bloch gibt der Zeuge allerdings zu, daß auch noch andere Stücke Müller getroffen haben könnten. Auf Bitten des R.A. Bloch macht der Vorwende den Angeklagten Kleine nochmals darauf aufmerksam, daß es in seinem eigenen Interesse liege, wenn er den tatsächlichen Schläger nenne, da er ihn ja kennen wolle. Angeklagter Kleine erklärte darauf:

„Ich bin mir klar, daß ich den Namen nicht nennen werde. Oberleutnant Dymke tritt darauf vor und erklärt: Mir wurde gefragt, der Schläger solle der Gastwirt Müller sein. Ich habe diesen aufgesucht, er hat aber ganz entschieden die Tat bestreitet und mir erklärt, er sei zu der Zeit gar nicht mehr beim Finanzamt gewesen. Die Verteidigung beantragt darauf die Vernehmung dieses Gastwirts Müller. Vorw.: War Müller zu der Zeit anwesend? Angekl. Kleine: Darauf verweigerte ich die Aussage.“

Der Polizeihauptwachtmeister Weber schildert folgende Szene: Vor dem Finanzamt drang ein Mann mit einem Stock auf mich ein, indem er immer wieder rief: Hier ist der Blaue, das ist der grösste Lump! Der Blaue muß verschwinden! Schlechtlich wurde ich vom Oberleutnant Dymke zurückgezogen. Auf die Frage des Vorwenders, ob er den Täter wiedererkennen gehabt, zeigte sich sofort auf den Angeklagten Kleine zu und erklärte: Dieser war es.

Nach der Mittagspause wird zunächst der Geschäftsführer des Brandenburgischen Landbundes, Rechner, als sachverständiger Zeuge vernommen. Er sagt aus, bisher habe sich ein Ordnerdienst beim Landbund nicht notwendig gemacht. Schupo sei bisher bei den Demonstrationen des Landbundes niemals eingreift worden. Die Landwirte folgten bisher stets ihren Führern. Die Schupo habe aber vielleicht ein fremdes Moment gebildet, das beunruhigend wirkte. Am ganzen Reich hätten 180 ähnliche Demonstrationen stattgefunden wie in Rixdorf selbst. In Freiberg i. Sa., wo Schupo das Landratsamt besetzt hatte, sei es tatsächlich friedlich ausgelaufen. Oberstaatsanwalt Müller hält dem Sachverständigen vor, daß doch schon 1926 Ordnergruppen gebildet worden seien und Tafeln mitgeführt wurden. Außerdem hätten die Vorstände des Landbundes in Neuruppin und in der Westprignitz ihre Leute nur auf die Märkte geführt und dann sofort nach Hause geschickt, ohne sie vor die Behörden zu führen. Das seien eher erfahrene alte Landbundsführer gewesen. Der Sachverständige erwidert darauf, Ordner habe es auch 1926 nicht gegeben. Die Tafeln könne man nicht als Ordnerdienst ansprechen. Die Hölle Ruppin und Westprignitz

müssten Ausnahmen sein. — Wachtmeister Siehdorn (Koblenz bei Potsdam) sagt aus, ein Beamter habe die Demonstranten beschimpft:

„Ihr Schweinebande, ihr Sauhunde!“

Unter den anwesenden Schupolenten kann der Zeuge den Außer aber nicht herausfinden. Zeuge Winkel, Oberfelderer im Vogengarten, hat an der Schule die Neuerung gehört: Wenn die geischossen hätten, dann wäre was passiert, denn von Uskern hätten auch manche Waffen bei sich. Vorw.: Haben Sie sich selbst als Zeuge gemeldet? Zeuge: Nein, ich habe das als Stammtisch erzählt und bin hineingekommen. R.A. Bloch: Na, da wird wohl viel erzählt worden sein am Stammtisch. Vorw.: Das glaube ich auch.

Der Expedient Nordt, der Schriftführer der Nationalsozialisten, hat, wie er selbst aussagt, die Gelegenheit der Demonstration benutzt, um für seine Partei Propaganda zu machen. Er läßt auf dem Marktplay Zeitungen verkaufen und veranstaltet im Vogengarten eine Versammlung. — Zeuge Gärtnerei Bahlow sagt aus: Ich verstand nicht, daß der Führer die Leute aufziehen. Herr Staffelz lagte sogar.

Der Weg zu unserer Schule geht nur über unsere Leiter.

Vorw.: Das gehört aber nicht zur Sache. Zeuge: Uns steht man als Stempelbrüder hin. Wir Erwerbstätigen haben aber auch ein Recht zu leben. Vorw.: Das gehört wieder nicht zur Sache. Zeuge: Ich muß doch die Nieden einzelner Niedner schildern, um zu zeigen, wie es zu der Verherrigung kam. Die Führer verübt anders, die Demonstranten zurückzuhalten, aber Cordes ermunterte anderseits die Leute durch Blinde, weiterzudringen, und bei den Steinwürfen nicht er mit dem Kopfe, das habe ich genau gesehen.

Der Arbeiter Tiralas sagt aus, er sei von der Arbeit am Finanzamt vorbeigekommen und habe gesehen, daß der Angeklagte Wist mit einem festen Gegenstand nach der Schupo geschlagen habe. Später hatte ich gesehen, daß vier bis fünf Demonstranten Blitzen zogen und andere einem Schupobeamten die Brille einschlugen, wobei sie riefen: „Juden!“ Er habe darauf selbst dem Schupobeamten zugesehen.

„Schießt doch die Hunde nieder!“

Landwirt Johann Böck gab u.a. zum Schlus an, den Kindern gehabt zu haben, daß Oberleutnant Dymke das Wiederscheinen des Schupolizianten unangenehm gewesen sei. Die Vertheidigung stellte darauf fest, daß das Auto mit der, wie sie meinte, für einen Kraftwagen ganz ungewöhnlichen Geschwindigkeit von vierzig Kilometer in die Menge hineingefahren sei. Oberwachtmeister Preller bestätigte dies. Die Verhandlung geht am Dienstag früh weiter.

Starke Zunahme der Morphinisten

Der Strafrechtsausschuss für beschränkte Herstellung von Rauschgiften

Berlin, 29. Okt. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages hörte am Montag zunächst Sachverständige über die Frage der Rauschgifte. Vom Auskunft wurden den Sachverständigen sechs formulierte Fragen vorgelegt. Oberregierungsrat Hesse vom Reichsgesundheitsamt stellte fest, daß gegenüber der Vorriegszeit

die Zahl der Morphinisten und der mit anderen narcoischen Mitteln Vergifteten sehr erheblich gestiegen

sei. 1929 bis 1930 kamen auf 10 000 Einwohner in Deutschland 0,8 männliche und 0,1 weibliche Morphinisten. Todesfälle infolge von Vergiftung waren zu verzeichnen: 1929: 32, 1930: 18 und 1931: 39 Personen. Direktor Kerp schwätzt den Besoldungsaufwand auf Rauschgiften auf 40 000 Kilogramm. Die deutsche Ausfuhr beträgt höchstens ein Viertel dieses Besoldungsaufwands. Gegenüber der Anregung, die deutsche Produktion auf den Inlandsmarkt zu beschränken, wie der Redner daran hinweist, daß nur wenige Staaten in der Welt Alkaloiden erzeugen, auf der ganzen Welt aber ein erheblicher legaler Bedarf für medizinische Zwecke besteht. Produktionsländer seien nur Deutschland, England, die Schweiz, Frankreich und Japan. Das Reichsgesundheitsamt habe jetzt eine Kontrolle über die Herstellung jedes Grammes, so daß die Sicherheit gewahrt sei, daß über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus nichts ausgeführt werden könne. Auch ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums sprach sich gegen ein Verbot der Ausfuhr aus, da es fraglich sei, ob sich die Herstellung bei dem geringen Inlandsverbrauch überhaupt noch lohne.

Gehheimer Regierungsrat Rott bemerkte ergänzend, daß der schädliche Einfluß zunächst ein persönlicher ist, sich im sozialen, seelischen und moralischen Verfall der Bevölkerung äußert und unter Umständen einen schweren Einfluß auf den Verfall der Familie ausübt.

Während aber der Morphinist noch lange arbeitsfähig bleibt kann und nur allein seinem Sohn fröhlt, versucht der Morphinist auch andere zu verführen.

Der Morphinist kommt mit dem Strafgelehrbuch öfter in Konflikt. Das einzige Heilmittel gegen diese Göte ist die Entzündung mit Entzündung und langdauernder physischer Nachbehandlung. Sie ist ohne Schädigung des Patienten, z. B. bei Kokain ohne weiteres möglich. Dem Reichstag ist eine Novelle zum Opiumgesetz vorgelegt worden, um u. a. bestimmte Rauschgifte, wie Guodal, Paracodion usw. auch in das Opiumgesetz aufzunehmen. Ferner sollen die Suchtgifte, wie z. B. Kokain, nicht mehr in die Hände der Patienten gelangen dürfen, und es sollen die Arznei dieser Stoffe in Substanzen mehr verschreiben, und Opium oder Morphin mangels anderer Möglichkeit, die Entzündung einzuleiten, nur dann verschreiben, wenn der Arzt darüber Buch führt. Mit den anderen Opiaten einen Suchtigen zu versorgen, wird in Zukunft nicht mehr auf legalem Wege möglich sein.

Abg. Dr. Moses (Soz.) erhebt Bedenken gegen eine neuerliche Verfügung, wonach Kriegsbeschädigte, die Rauschgifte benötigen, aus der freien Arztwahl herausgenommen werden sollen. Gehheimer Regierungsrat Rott macht demgegenüber darauf aufmerksam, daß solche Kriegsbeschädigten der vorgelegten Behörde durchaus bekannt sind, also kaum das Vergehen bestraft werden können.

In der Weiterberatung bemerkte Abg. Dr. Hanemann (D.N.), daß ein Verbot der Ausfuhr unserer lädtigen Industrie doch nur dann einen Erfolg verspreche, wenn andere Länder, wie England, Frankreich und die Schweiz, denselben Weg beschritten. Tatsächlich sei das aber nicht der Fall. Deshalb verspreche er sich von der vom Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) in

Dertliches und Sächsisches

Weltspartag 30. Oktober 1928

Die Dresdner Sparkasse wertet über 25 Prozent auf

Viele werden sich über die Bedeutung des Weltspartages noch nicht klar sein, und Tausende stehen dieser Sache noch fremd und teilnahmslos gegenüber. Wenn der Weltspartag langsam in Wainland am 26. Oktober 1924 beschlossen hat, in allen Ländern der Erde einen Weltspartag einzuführen, so sind gewiß wichtige Gründe dafür maßgebend gewesen. Die hohe ethische Bedeutung des Sparsam, sein volkswirtschaftlicher Nutzen für den einzelnen wie für das ganze Volk, und vor allem die erzieherische Wirkung für die Jugend sind so wichtige Tatsachen, daß jeder an seinem Teile mitmachen soll, diese Grundlage als Sparer praktisch in die Tat umzusetzen. Gerade das deutsche Volk ist zum Ausgleich seiner großen Verpflichtungen aus Reparationen gezwungen, nach und nach Eigenkapital zu bilden, um dadurch wieder hochzukommen. So wird der Weltspartag eine weitere Stütze auf diesem Wege für das deutsche Volk sein. Welche großen, für die Allgemeinheit wichtigen Aufgaben die deutschen Sparkassen auch in bezug auf die der Inflation unterworfenen, bei ihnen angelegten Gelder erfüllt haben, beweist, daß sämtliche Sparguthaben, soweit sie nicht abgehoben sind, zur Aufwertung gelangen. Auf Grund dieser Tatsache werden auch die meisten Sparer einen großen Teil ihrer Sparzettel nach dem präventiven Tag der Aufwertung im Gegenzug zu anderen Vermögensanlagen zurückbekommen. In vorbildlicher Weise werden aus Gründen sächsischer Landesregierung die sächsischen Sparkassen ihre Spareinlagen aufwerten, und zwar, wie gesetzlich festgelegt ist, mit dem Rote eines Hochstusses von 25 Prozent. Es ist voraussichtlich aber zu erwarten, daß einige Sparkassen in Sachsen noch einen höheren Aufwertungstag ihren Sparzetteln geben werden. Wie wir hören, wird sich auch die Dresdner Sparkasse unter diesen leichteren befinden. Die Sparaktivität in den letzten Jahren hat bewiesen, daß das Vertrauen zu den Sparkassen wieder vorhanden ist. Um dies durch die Tat zu beweisen, kann auch ein jeder Einwohner von Dresden dies befürden, indem er am 30. Oktober zum Weltspartag ein neues Sparzetteln bucht, so weit er ein solches nicht benötigt, bei der Sparkasse anlegt. Er erhält dafür bei dreimonatiger Festlegung jährlich Prozent jährlich Zinsen und bekommt auch noch eine Anerkennung in Form eines Taschenkalenders oder einer Sparverzeichnung.

Gegen die Befestigung der Schulinschriften

Kundgebung evangelischer Verbände Dresdens

Gegen die Befestigung religiöser Inschriften und Sinnbilder in und an Schulen haben sich bisher die christlich-evangelischen Elternkreise gewendet. Nunmehr nimmt auch die übrige evangelische Bevölkerung hierzu Stellung. So lassen die evangelischen Verbände Dresdens an die behördlichen Stellen als auch an die Oeffentlichkeit nachstehende Kundgebung einstimmig erachten:

Am Dresdner Stadtverordnetenkollegium ist am 27. September 1928 gegen die Stimmen der Abgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Stadtverordneten Bertram, bei Stimmenthaltung des Stadtverordneten Leydel mit Mehrheit der Stimmen der Abgeordneten der sozialdemokratischen, kommunistischen und deutschen demokratischen Partei beschlossen worden, auch die religiösen Inschriften und Sinnbilder in und an Schulen zu beseitigen. Wenn auch dieser Beschluß noch keine Rechtskraft besitzt, da der Rat ihm noch nicht zugeschaut hat, so bedauern wir ihn dennoch außerordentlich. Wir bedauern ihn um so mehr, als das Schulamt vorgelegten hatte, die Entfernung anzusehen, bis die in der Reichsverfassung vorgeschriebene Trennung der Schulen in bekennungsähnliche und bekennungsfreie durchgeführt sei, damit nicht unnötige Unruhe und Streit in die Elternschaft hineingetragen werde.

Die sächsischen Volksschulen sind nach Aussaffung der obersten Schulbehörde durchaus noch keine bekennungsfreien (sachlichen) Schulen. Daher fehlt auch dem Stadtverordnetenbeschluß die sachliche Grundlage und hat der evangelische Teil der Bevölkerung noch immer auch rechtlich begründeten Anspruch auf Beibehaltung früher in und an den Schulen angesetzter religiöser Inschriften und Sinnbilder. Der Stadtverordnetenbeschluß bringt nicht nur unnötige Unruhe in die Elternschaft, sondern verleiht auch die Gesetze der Mehrheit

der Dresdner Bevölkerung, die doch noch überwiegend evangelisch geblieben ist und eine evangelische Erziehung der Jugend wünschen. Wir wünschen daher, zeitige Inschriften und Sinnbilder in und an den Schulen zu beseitigen. Wie erwarten vom Rat, daß er dem Mehrheitsbeschluß die Zustimmung versagt und damit auch die Belange der evangelischen Einwohner Dresdens wahrt.

Bezirksverband Groß-Dresden der christlichen Elternvereine; Bezirkselterntur der christlichen Elternratsmitglieder an den Dresdner Volksschulen; Stadtverein für Innere Mission; Pfarrverein Dresden; Neuer Sächsischer Lehrerverein (Ortsgruppe Dresden); Verein löslicher Kirchenbeamten (Bezirk Dresden); Positive Verbände Groß-Dresden; Landeskirchliche Gemeinschaft Dresden (e. V.); Bund für eine lebendige Volkskirche; Volkskirchlicher Laienbund; Dresdner Gustav-Adolf-Zweigverein; Positive volkstümliche Vereinigung Dresden; Evangelischer Bund (Zweigverein Dresden e. V.); Freie volkstümliche Vereinigung (Ortsgruppe Dresden); Evangelische Arbeitervereine (Kreisverband Dresden); Evangelischer Arbeiterinnenverein e. V. Dresden; Deutsch-evangelischer Frauenbund (Ortsgruppe Dresden); Dresdner Frauenmissionverein; Bezirksverband evangelischer Frauenvereine Dresden-Stadt; Gustav-Adolf-Frauenverein Dresden; Verband der Gustav-Adolf-Frauenvereine innerhalb des Dresdner Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung; Christlicher Frauenclerk; Ortsgruppe Dresden im Verband gläubiger Ausländer; Vereinigung gläubiger Beamter.

Jahresplanänderungen am 1. November

Der Verkehrsablauf des Dresdner Verkehrsvertrags teilt mit:

Mit dem Monat November treten, vor allem wegen des Abschneidens des Ausflugsverkehrs, verschiedene Änderungen des Eisenbahnabtrags ein. Folgende Sonntagsfahrten fallen ab November weg, verbleben also lediglich am 31. Oktober (sächsischer Herbsttag); beschleunigter Zug 530 Dresden-Bodenbach, ab Dresden früh 5.10 Uhr früh; Zug 451 Dresden-Bodenbach, ab Dresden früh 7.10; Zug 458a Bad Schandau-Dresden, ab Bad Schandau abends 9.22; Zug 458 Bodenbach-Dresden, ab Bodenbach abends 8.32, ab Bad Schandau 9.37; Vorortzug 518a Pirna-Dresden, ab Pirna nachm. 5.07 an Stelle dieses Zuges fährt nun der Verlags-Vorortzug 518, ab Pirna 5.30 auch an Sonntagen; Zug 294a Lipsdorf-Hainsberg, ab Lipsdorf nachm. 5.35; beschleunigter Zug 487 Leipzig-Meila-Dresden, ab Leipzig früh 6.00 Uhr.

Der bisher täglich verkehrende Vorortzug 498 Dresden-Pirna, ab Dresden früh 5.25, entfällt nach dem 31. Oktober an Sonntagen; dafür verkehrt der bisherige Verlags-Vorortzug 498 Dresden-Pirna, ab Dresden 5.10, vom 4. November an auch an Sonntagen. Der Frühzug (Dresden)-Heldens-Görlitz-Altenberg, der jetzt werktags 6.11, Sonntags aber schon 6.00 in Heldenau abgeht, verläuft ab 4. November auch Sonntags erst 6.11 Heldenau. Ausfahrt ab Dresden lediglich am 31. Oktober früh 5.25 (werktags 5.40); dann werktags und Sonntags erst 5.40. Am umgekehrten Richtung treten auf der Müglitztalbahn keine Veränderungen ein. Insbesondere wird der Sonntagszug ab Altenberg abends 8.30 wie bisher geführt.

Der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine

lagte unter der Leitung von Elisabeth Böhm in Sachsen und Pommern. Das Gebiet der Landarbeitslehre behandelten Professor Dr. Dehly und Frau Dr. v. Stranz zum Teil unter Führung von Lichtbildern. In Bayreuth wurden organisatorische und interne Fragen besprochen. Eine Führung um und durch die alte Stadt, die nach vorausgehendem Vortrag von Max Beitzig gehabt, bewies die mit Recht geübte Schönheit und den Kulturreichtum Bayreuths. Am Abend ward der so lebendig gemachte Heimatgedanke in einer Abendstunde im uralten Schlaraffenland verfeiert. Die aus allen Teilen Deutschlands erschienenen Vertreterinnen sahen sich als Gäste des Vereins für Wohlfahrt und Heimatspflege in einem wirklichen Rittersaal. Eine blühende Mädchenchar und der Volkstanzkreis sangen wunderbare Volkslieder, eine Wendin bot reizende wendische Volksweisen und Max Beitzig, der Vater der Veranstaltung, sprach über „Unsere Heimat und die deutsche Frau“. Er ging aus von den seelischen Katastrophen der Zeit und von der Sehnsucht nach Erlösung vom Chaos. Ein Weg führt über den vertieften Heimatgedanken, der in Frauenhand und an Frauenherz schönes Pflege haben könne. Heimat sei nicht nur Heim und Heimatort, sei ein Hilfsgeschenk der Kindheit und sei das innige Verflochtensein

mit allen Gütern der Kultur. An Beispielen zeigte er nun, wie solche Heimat zu erhalten und zu schaffen sei und wie sie nichts Sentimentales – Ewig-Wertiges darstelle, sondern als lebendige Kraft vom Karten heute in frühere Zukunft wolle. Dabei gelte, daß die Worte Mutter und Heimat in treuer Nachbarlichkeit stehen müssten. Man hörte den Vortrag ergreifend und dankte dann mit stärkstem Beifall. Margot v. Seydlitz zeigte sodann in ebenso herzlichen wie lebendigen und humorvollen Worten Bilder aus der sächsischen Wohlfahrt und Heimatspflege, die mit ihrer Arbeit einem allgemeinen Bedürfnis auf dem Lande nachkamen. So nahmen Brauen aus allen Teilen Deutschlands, von Schleswig bis Bayern und Württemberg, von der Grenzmark und Königsberg bis zum Rheinland ein gutes Bild von Sachsen und der Heimat der Sachsen mit sich fort.

— Konziliationswesen. Bernard H. Heller ist zum Vice-Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Dresden ernannt worden. Der Benannte wird in der erwähnten Eigenschaft in Sachsen vorläufig anerkannt und zugelassen.

— Die Ephoralkonferenz für den Kirchenkreis Dresden-Stadt am 22. Oktober beschäftigte sich mit Mitgliedern über Vereinbarungen unter den Geistlichen in solchen Fällen, in denen für Amtshandlungen ein anderer Geistlicher als der zuständige Bezirksseelsorger gewünscht wird. Einzelheiten über diese Vereinbarungen werden demnächst in den einzelnen Gemeindeblättern veröffentlicht werden. Berichtet wurde über den jetzigen Stand der Verhandlungen betr. einer Steuergemeinschaft der Kirchengemeinden der Ephore. Weitere Verhandlungen betrafen die Ausgestaltung der kirchlichen Trauertafeln durch Gemeindeselbst, die bei Trauungen und Trauerfeiern zugelassenden Nieder und musikalischen Darbietungen, ferner einige die Verwaltung und den inneren Dienst berührende Fragen. Eine Reihe von amtlichen Mitteilungen beschloß die Konferenz.

— Keine Berufungsverhandlung im Treiberprozeß. Im Prozeß Treiber wird keine Berufungsverhandlung stattfinden, da der Staatsanwalt seinen Berufungsantrag zurückgezogen hat.

— Zur Mitgliederversammlung des Sächsischen Gemeindetages, die am 8. und 9. Dezember in Dresden stattfindet, wird auch der Erste Bürgermeister H. H. (Nadebers)

über „Die sächsische Verwaltungsreform“ sprechen.

— Unterbringung erkrankter Gefangener. Das Justizministerium hat mit dem Rat zu Dresden einen Vertrag abgeschlossen über die Unterbringung erkrankter Gefangener usw. in einer städtischen Krankenanstalt. Der Vertrag hat Weltung, solange nicht die für die Frage der Kostenlast wesentlichen Grundlage vertraglich oder gesetzlich geändert werden.

— Ein Doppelbüro. Die Firma Otto Schneider, Schneidermeister, Nürnberger Straße 30, begeht am 30. Oktober ihr vierzigjähriges Geschäftsjubiläum. Gleichzeitig feiert der Seniorenbund sein fünfzigjähriges Berufsbüro. Die Firma, die von Vater und Sohn geleitet wird, hat sich von kleinen Anfängen zu ihrer heutigen beachtlichen Höhe in Damen- und Herren-Wohnschleifer emporgearbeitet.

Zwei Monate Gefängnis für den Tod des Freundenes

Am 5. September kam an der Ecke der Oppellstraße und Bischofsplatz ein Motorradfahrer wegen eines Lastwagens zum Sturz. Es war dies der aus der Türkei gebürtige 21 Jahre alte Student der Technischen Hochschule in Dresden, Ali Kureddin, der mit seinem Freunde, dem nahen gleichaltrigen Studenten Halt Metzali, einen Ausflug nach der Wöhni machen wollte. Letzterer, der auf dem Soziusflug Platz genommen hatte, wurde dabei schwer verletzt und starb kurz nach der Entfernung im Krankenhaus. Beide Studenten waren Baisen und in einem Internat erzogen worden. Ihre Ausbildung erfolgte auf Staatsschulen. Ali Kureddin widmet sich besonders der Ausbildung im Motorradbau; er will das Examen eines Diplomingenieurs machen. Am Montag münkte er sich wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Verkehrsordnungen vor dem Gemeinschaftsgericht Dresden verantworten. Nach langer Beweiserhebung wurde der Angeklagte im Sinne des Eröffnungsschlusses (Erster Staatsanwalt Dr. Meiss) mit einer dreimonatigen Gefängnisstrafe bestraft zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

FURNICULUS.

Ehre befinden sich antike Augsburger Arbeiten. Die Möbel stammen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Eine große Sammlung, sowie verschiedene Gobelins und Aubussons ergänzen das Ausstellungsmaterial.

* Konzert. Der Mandolinisten- und Gitarrenverein "Harmonie", Dresden-Altstadt, bot in der Kaufmannshof einen Vortragsabend, der gute Unterhaltungsmusik brachte. Es wurde merklich mit Lust und Liebe musiziert. An den Klangerzeugungen der melodisch-führenden und geschmackvoll verkleideten Instrumenten in wohlgelegtem Zusammenspiel fühlte man seine Freude haben. Zur Ausführung gelangten allerhand Bearbeitungen und auch Urvorwerke. Hervorzuheben wäre ein vierhäufiges Quartett in G-Dur von C. Müller, mit dessen auffallendwertiger Darbietung das "C-major"-Quartett reichen Beifall fand. Zur Erstaufführung kam die dem Verein zum fünfzehnjährigen Bestehen gewidmete Festouvertüre des Komponisters Richard Kohl. Das Werk bringt mit angenehmer Gegenständlichkeit einprägsame Gedanken in gewinnender Seligerung. Es handelt nicht zuletzt auch der trefflichen Ausführung wegen so begeisterte Zustimmung, daß die Wiederholung nötig wurde. Der Dank der sehr zahlreichen Zuhörer kam aus vollem Herzen. Als Solistin machte sich Lena Rietbauer verdient. Sie sang die Soli in Helmut Mass' wohlgeheimer "Schubertiade" und erfreute weiterhin durch Lieder zur Laute. Ihrem umfangreichen Alt fehlt es in manchem noch an erzählerischer Schulung. Der gute Will allein kann es nicht immer schaffen. An aufmunterndem Beifall war keineswegs Mangel.

* Staggemann singt Volkslieder. Einen bunten Strauß nationaler Volkslirik brachte er mit: dänische, russische, finnische, böhmische, englische, italienische, französische und schließlich natürlich auch deutsche Volkslieder. Waldemar Staggemann besitzt das Entdeckerglück und Bearbeitergeschick, um solche Sachen ausfindig zu machen und mundgerecht zu servieren, die volnglockte Gewandtheit, um jedes Lied in seiner Nationalssprache zu singen, die liebenswürdige Minut, um jeglichen Vorgang verständlich zu machen, auch wenn man die betreffende Sprache nicht versteht. Und auch das Gesangliche kommt nicht zu kurz; das zeigten etwa die venetianische Wechselsang mit seinem auffällig orientalischen Einschlag (wie dies zusammenhängt, erklärte Dr. Staggemann mit einigen instruktiven Worten), oder das seurige irische Lied "Im mego al mar" (Auf hoher See). Der durch Tittmanns Buchhandlung wieder in verdienstlicher Weise vermittelte Abend brachte manche neue, noch nicht gehörte nationale Volksliedperle, und Wolfram Heller begleitete das ganze Programm auswendig; eine nicht zu unterschätzende Leistung. An den Ehrungen des Abends durfte er daher mit Recht teilnehmen.

* Hellerer Abend von Joseph Plant. Es geht nichts über die sächsische Gemütlichkeit, meint man, aber die Lippe ist ihr doch noch über. Die Peitsche Tempo! Tempo! existiert nicht für Joseph Plant, und was er aus seinem neuen

Berliner Theater

Neben die "Musen und Grazien" in der Mark" könnte Goethe heute in anderer Hinsicht stolz sein als vor hundertunddreißig Jahren; sie fühlen sich auf dem Theater heuer ganzlich als Mädchens aus der Fremde in Berlin. Gibt es noch Klassiker? Jekners "Gamone" im Staatstheater hat es zu widerlegen gesucht, und jetzt steht sogar Max Reinhardt mit Hoffnung erwartete Einstudierung von "Romeo und Julia" nicht auf der Höhe seiner früheren unvergleichlichen Neuübelungen dieser klassischen Liebestragödie. Das hatte zunächst losläufig Ursachen. Das "Berliner Theater" in der Charlottenstraße besitzt keine modernen Bühnenneinrichtungen, die einen raschen Wechsel der Szene ermöglichen; so half sich Reinhardt, der uns einst den ganzen Raum italienischer Liebes- und Sternennächte in dieser Dichtung zum Erlebnis machte, mit einem einheitlichen Hintergrund und Schauplatz für alle Szenen; einem monumentalen Renaissancepalast, der die Bühne einknigte und die Auffürtreite in Julian-Brautgemach, in Pruder Lorenzos Zelle, wie im Familienbegäbnis drohend und Spannungsaufbaubeherrschte. Dazu kamen zwei nicht ganz geügelte Berichte mit dem Liebespaar. Elisabeth Bergner als Julia hatte entzückende, unvergleichliche Momente, besonders im stummen Spiel, aber die Leidenschaft dieser Julia war intellektuell behindert, und der heroischen Tragödie am Schlus war dieses zierliche, rührende Gesicht mit der hauchhaften Sprache nicht gewachsen. Wir haben eine bedeutende Schauspielerin, die ihrem ganzen Leben nach einer Dichtung nicht Blut und Leben geben konnte, von der Lessing sagt, daß sie von der Liebe selbst gebildet zu sein scheint. Dazu wird vielleicht einmal der blutjunge, vielmehr strittene Frank Endriss als Romeo berufen sein. Er hat alle äußerer Mittel: wohlgewachsen, mit edlem Profil, schönem Auge und klangeradem Orgen, aber der Geist Schafhauses und die Plastik seines Wortes scheinen ihm noch fremd, gerade seine eigentlich genialen Szenen, wie die mit dem Apotheker verwüsteten, unzähligen, zu sagen, daß man in vielen Auffürtreiten Reinhardt als Meisterhand spürte, so gleich zu Anfang in der sarkassen Gesellschaftszene, die ihm feiner nachmach und die den Sinn der Tragödie, die erhabte Feindschaft der beiden Familien, in hellstes Licht setzt. Hoffentlich bekommen wir vor Reinhardts Abreise noch Amerika noch eine andere Inszenierung von ihm zu sehen, wie etwa die "Heilige Johanna", in der er die Bergner sozusagen kreierte.

In Barnowskys Komödiensaal kam jetzt endlich die im selben schon vielfach gespielte "Perlenkomödie" von Bruno Frank zur Aufführung, deren starker Erfolg in erster Linie der meisterhaften Darstellung des Perlenliebes durch Curt Götz zu danken ist. Er behandelte das nicht ungeliebte gebaute, aber ziemlich dünne Stück mit einer höchst überlegenen Ironie, die dem Ganzen einen eigenen Reiz gab. Er schrieb durch sein Spiel gewissermaßen eine Komödie

auf diese Komödie, in der die Geschichte von den verwechselten echten und falschen Perlen neu aufgezogen wird. Die Fabel ist nämlich ein Requisit nicht nur vieler Detektivgeschichten, sie taucht schon in alten Novellen und Anekdoten auf; es ist daher recht überflüssig, daß Voßkarl Schmidt, der auch einmal eine Perlenkomödie geschrieben hat, Frank das Plagiats beschuldigt.

Erregt fordert Frank darob ein wirkliches Gerichtsverfahren: „wo ich unter Eid aussagen kann, daß ich keines von Herrn Schmidts Stücken jemals gelesen oder gelezen habe, daß ich auch sonst nichts von ihm sehe, keine Erzählung, kein Gedicht, keinen Aphorismus, keine Zeile, kein Wort, keine Silbe.“ Amen!

Das ist deutlich genug. Aber wozu der Lärm, meine Herren? Sie sind ja beide an dieser Idee unschuldig.

Karl Strecker.

Kunst und Wissenschaft

* Dresden Theater: Spielplan für heute: Opernhaus: "Fidelio" (148). Schauspielhaus: "Perlenkomödie" (148). Alberttheater: "Die heilige Johanna" (148). Petidenatheater: "Er und seine Schwester" (148). Die Komödie: "Der Prozeß Mary Dugan" (148). Centraltheater: "Die lustige Witwe" (148).

* Opernhaus: Die Paralle der Marcelline in der heutigen Aufführung von "Fidelio" singt Grete Nitsch.

* Konzert: Die Aufführung heute 148 Uhr: Marienhof-Musikhalle, Petersgraben, Dresden-Görlitz; 8 Uhr: Dreikaisertor, MGW. Eintritts-

* Konzertmärsche. Elena Gerhardt gibt diesen Donnerstag im Vereinshaus einen Schubertabend, begleitet von G. B. Bos, Außerdem werden des Viermeisters kommen zum Vortrag.

1. B.: Frühlingssonne, Das Lied im Gränen, Das Rosenband, Aufenthalt, Der Atlas, Standchen, Am Abendrot, Altherwelt, Die Altmacht und viele andere. — 2. v. Andreesen singt diesen Mittwoch im Konzert der Dresden Philharmonie, Gewerbeschule: 1. Maitatius und Arius des Danuquo aus "Macbeth" von Verdi, 2. Dagens Nacht aus "Götterdämmerung" und Ansprache des Landgrafen aus "Tannhäuser" von Wagner. Es dirigiert Kapellmeister Josef Goldstein von der Staatsoper. Kurz für beide Konzerte ist.

* Der Sprecher des Goethevereins wird am 6. November auf seiner ersten Deichslandreise nach den Aufführungen in Nürnberg und München in Dresden im Vereinshaus zum ersten Mal

Die Bibelforscher im Circus Sarrasani

Die "Bibl. Evangel. Kor." kreist uns: Die B. B. d. b. die "Internationale Bibelforscher-Vereinigung", hatte in einem zu vielen Tausenden in der Stadt verbreiteten Flugblatt zu vier Filmabenden in den Circus Sarrasani eingeladen. Es sollte das "Photodrama der Schöpfung" aufgeführt werden. Der Eintritt war frei, doch war jeder, der das Drama sehen wollte, verpflichtet, ein Vierteljahresabonnement auf die Zeitschrift des Bibelforschers, "Das Goldene Zeitalter", zum Preise von 80 Pfennigen einzugehen. Auf die Weise singen die Bibelforscher Tausende von Abonnenten, denen sie nun ihre "sehrne" Bibelforschung wenigstens ein Vierteljahr lang schwarz auf weiß vorlegen können. Zu gleicher Zeit aber hatten sie es dahin gebracht, daß zu jeder Vorstellung seßfanden täglich drei statt ein paar tausend Menschen als Zuhörer und Zuschauer da waren. Die Vorträge zu den Lichtbildern hielt der eingeweihte Kreislauf wohlbekannte Führer und Vorkämpfer der B. B. B. in Magdeburg, Valzerteit.

Wir freuen uns darüber; denn, wenn einer, dann brachte er es fertig, klipp und klar die scharfen Unterschiede herauszuhalten, die die "Bibelforscher" von der Kirche trennen. Bei ihnen gibt es keine göttliche Dreieinigkeit, keine Gottessohnenschaft Jesu im biblischen Sinne, keine Unsterblichkeit der Seele, keine leibliche Auferstehung Christi. Der alltägliche Gott Jeshua (I.) steht im Vordergrunde ihrer Lehre, und in zärtlicher Liebe wird des jüdischen Volkes und seiner Zukunft gedacht (!). Das gibt zu denken. Es ging alles eindeutig klar aus den Vorträgen des Herrn Valzerteit hervor. Nur wäre es u. E. besser gewesen, wenn er dabei seine gehässigen, spöttischen Angriffe auf die Kirche, sowohl auf die evangelische, wie auch die katholische, unterslassen hätte. Wir glauben kaum, daß er dadurch seiner und der B. B. B.-Sache wesentlich gedient hat. Eine solche Kampfsart muß jeden klarenden Menschen, auch wenn er mit seiner Kirche unzufrieden geworden ist, abstoßen. Wir haben dergleichen auch bei keiner anderen Sekte gefunden. So war es z. B. sehr wenig angebracht, von der Beerdigung von Selbstmordtötern "in der Friedhofskirche" zu reden; denn davon ist ja heute gar keine Rede mehr, und jeder weiß, wie schonend jetzt die Kirche die Selbstmordfrage behandelt. Auch war es nicht sein und ähnlich, daß Herr Valzerteit bei der Versprechung der Auferstehung der Toten sich etwa so äußerte: Nicht derselbe Leib soll auferstehen, den wir hier auf Erden hatten, so daß, wenn einer hier auf Erden irgendwo seinen Arm oder das Bein verloren hatte, nun Arm und Bein angeschlossen kämen; es könnte ein neuer Leib, nicht der alte, vielleicht mit seinem Krebsmagen oder seiner überkulösen Lunge. Nein, so etwas "zieht" nicht bei nüchtern denkenden Menschen, wenn auch die Anhänger des Herrn Valzerteit bei derartigen Anekdoten in lächelnden Beifall ausbrachen.

Die Lichtbilder waren zum großen Teil, wie es schien, schon älteren Datums, die laufenden Bilder manchmal recht unnatürlich, geradezu abstoßend war der Film von der Kreuzigung Christi. Auch sonst waren die Filme stark realistisch. Ganz und gar nicht passte in das Drama der "Schöpfung" das Lichtbild, das besagte, daß der bei den Vorführungen gespielte Flügel aus der Fabrik von so und so stamme.

Die Chorgesänge wurden gut zu Gehör gebracht.

Den Schluss der vier Abende bildete der von den Tausenden gemeinsam gefungene erste Vers des Liedes "Großer Gott, wir loben dich", was manche für einen verdächtigen Abschluß halten konnten.

— Übergabe der Demitz-Steinmetzschule und Gewerbeschule. Durch Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Alten wurde am Montag die neuerrichtete Steinmetz-Schule und Gewerbeschule in Demitz ihrer Bestimmung übergeben. Die Bedeutung dieses Instituts für Demitz-Thumitz kam durch die Anwesenheit des Kreishauptmanns Dr. Richter und des Regierungsrats Dr. Ritter als Vertreter der Amtshauptmannschaft Bautzen höchst zum Ausdruck. Die Schule wurde nach den Plänen des Dresdner Architekten J. A. Böhlig errichtet und enthält außer verschiedenen Zeichensälen und Unterrichtsräumen auch Werkstätten für den Werkunterricht, sowie das Heimatmuseum, das mehr und mehr als Spiegelbild der dortigen Bruchindustrie ausgebaut und erweitert werden soll. Vor der Weiße stand durch alle Teilnehmer die gemeinsame Besichtigung der gewaltigen Bruchanlagen der Firma Sächsische Granit-Aktiengesellschaft vorm. C. C. Kunath, Dresden, unter Führung des Generaldirektors Jahn und des Direktors Dr. Barkhausen statt, die alle Teilnehmer von der außerordentlichen, weit über die Grenzen Sachsen hinausragenden Bedeutung der Demitz-Thumitzer Bruchindustrie überzeugte.

Wache "Hilfe-Bille" an Detmolder Kindheitserinnerungen zum besten gab, ist so harmlos-stöhrlicher, behaglicher Art, daß schon ein ganzer Künstler dazu gehört, um sie wirklich zu machen. Deswegen bleibt aber Blaut nicht hinter der Zeit zurück. Die Nachahmung einer Niggerkapelle, die er unter der Spitzmarke "Jonny spielt auf" vorträgt, ist läudende Wiedergabe der verschiedenen Instrumente und ihrer Spieler. Dieses Nachahmungskunst ist ja immer die stärkste Seite des Künstlers gewesen, ob er es auslädt in seiner Tonnhäuser-Aufführung zu Pinne an der Knatter, im Besuch der Dichterin bei ihrem berühmten Kollegen, in der Alt-Berliner Post vom Portier und Schauspieler, in östreichischem, westböhmischen oder jüdischem Dialekt. Ammer ist ihm die treue Wiedergabe, nicht die groteske Verulzung, die Haupfsache, und was auch das Programm am Sonntag abend im Künstlerhaus etwas regellos, Blaut gab der großen Zahl seiner Zuhörer wieder das, was er schon eingangs mit der Erzählung von Anteros vollzog: Eine ante Faune. — ch-

* Eine zweite Bearbeitung der "Kunst der Fuge". Bachs "Kunst der Fuge" wird am 2. November 1928 in der von Hans Th. David hergestellten Fassung vom Verein der Musikkreunde in Kiel unter Leitung des Generalmusikdirektors Professor Dr. Fritz Stein zur Uraufführung kommen.

* Angelo Jank 80. Geburtstag. Kurz vor dem Hubertusitag — am 30. Oktober 1888 — wurde in München der Maler geboren, der in seinen reifsten Künstlerjahren die Reiterfreuden im roten Rock, über Graben und Hürde hinter der Meute, so meisterhaft gemalt hat: Angelo Jank. Sein 1902 entstandenes Gemälde "Heißtag" hängt in der Münchner Pinakothek; sein prachtvolles Bild "Halali" wurde mit der großen goldenen Medaille ausgezeichnet, und aus seinen Reiterbildern "Hinter den Hunden" und "Vor der Jagd" spricht nicht nur der zeitgelehrte Sportfreund, sondern auch der große Künstler, der dem immer noch vornehmsten und manhaftesten Sport seine große Kunst leistet. Aber Angelo Jank ist der Reitsport als solcher nicht die Hauptfläche. Auch nicht das edle Tier allein reizt ihn. Beides: Reiter und Pferd zusammen muß er malen. Sein Pinsel soll Schwungkeit des Pferdes und Wille des Reiters vereint zum Ausdruck bringen. Wel' belden handelt es sich um ein gemeinfames Ziel: Die Überwindung aller Hindernisse, und das rücksichtslos niederrastende Jagen nach dem Ziel, dem Sieg. So haben alle seine Reitergestalten etwas ungemein Männliches, Trostiges, Elegegewisses. Vorweg zeigen diesen willensstarken Charakter Angelo Janks Reitdiplome, die er für eine Reihe von deutschen Reiterregimentern gemalt hat; aber auch seine übrigen Gemälde sind Reiterwillen und Reiterstola. Ob Wagner, Preuße oder Württemberger — seine Kavalleristen sind Angelo Jank alle lieb. Aber auch die deutsche Artillerie reizt seinen Pinsel. Aus der "materialistischen" Waffe, der Heidkavallerie, hervorgegangen, malt er mit Vorliebe auffahrende Batterien, findet aber auch für eine solch stillen Szene, wie sie die Überführung seines Freundes Uhde, dessen Sarg von

Die Krise der Selbstverwaltung in Sachsen

Bon Dr. Richard Schubmann, Erster Bürgermeister, Delitzsch im Erzgebirge

II.

Unter Selbstverwaltung der Gemeinden versteht man zweierlei. Einmal, daß Angelegenheiten der Verwaltung, die sich bei jeder Gemeinschaft von zusammenwohnenden Menschen notwendig machen, an dem Ort erledigt werden, wo diese Menschen wohnen, und zweitens, daß sie von beamteten Personen bearbeitet werden, die von den Bürgern des Ortes gewählt werden, nicht von Regierungsbeamten, die der Staat sonst auf diese Posten setzen möchte. Erforderlich ist dabei die beratende und unentbehrliche Mitarbeit von Gemeindebürgern. Die Aussicht über die Selbstverwaltung führt der Staat, ihm sind die von den Gemeindebürgern gewählten Beamten der Selbstverwaltung in ihren Amtshandlungen verantwortlich.

In Deutschland ist seit 100 Jahren die Selbstverwaltung der Gemeinden durch das unsterbliche Werk des Preußischen Ministers Freiherrn von Stein, das alle deutschen Bundesstaaten nachnahmen, so fest verankert, daß ein Aufhören der Selbstverwaltung und seine Erziehung durch staatliche Funktionen überhaupt nicht vorstellbar ist. Unter der absoluten Monarchie ins Leben gerufen und von der konstitutionellen Monarchie übernommen, hat sich die Selbstverwaltung automatisch auch in die republikanische Staatsform eingefügt. Sie ist so fest in dem Bewußtsein der Deutschen verankert, daß ihr die äußere Form des Staates, in welchem sie funktioniert, gleichgültig sein kann.

Zwei Gefahren aber drohen der Selbstverwaltung

gerade in heutiger Zeit. Einmal die der bürokratischen Verwirrung durch die staatlichen Stellen und sodann eine Übertreibung und Verzerrung der Grundgedanken der Selbstverwaltung. Beide Gefahren stehen in engem Zusammenhang zueinander. Die Überspannung des Grundgedankens der Selbstverwaltung, nämlich des Gedankens der Mitwirkung der Gemeindebürgen, welche aus dieser Mitwirkung eine praktisch nicht durchführbare Alleinbestimmung machen will, fordert die staatliche Bürokratie geradezu zum Eingreifen heraus. Vor diesen beiden Gefahren, von denen sich die eine aus der anderen ergibt, stehen wir in Sachsen. Die Schuld daran, daß sie bestehen, trägt das Gesetz, nach welchem die Selbstverwaltung der sächsischen Gemeinden sich abwickelt,

die Sächsische Gemeindeordnung vom 1. August 1928.

Selbstverständlich kann auch die Selbstverwaltung sich nur im Rahmen von Verwaltungsgesetzen abspielen, die der Staat schafft. Verschiedene Systeme liegen diesen Verwaltungsgesetzen bezüglich der Verfassung der Gemeinden zugrunde. Der Magistratsverfassung der sechs östlichen Provinzen Preußens steht das Rheinische System der Bürgermeisterverfassung gegenüber; beiden wieder die Stadtkonstitution der süddeutschen Länder. Diese Systeme im einzelnen zu erläutern, ist hier nicht der Raum. Es genügt, zu sagen, daß ihnen allen der große, fortschrittliche Gedanke Montesquieus, nämlich der der "Trennung der Gewalten" zugrunde liegt: Gesetzgebung und Verwaltung sind streng auseinanderzuhalten. Die Sächsische Gemeindeordnung dagegen hat — und zwar durch Beschlusshaltung einer Mehrheit von Sozialisten und Kommunisten — wieder den Schritt rückwärts in die Zeiten des vorrevolutionären Frankreich gemacht; sie hat

Gesetzgebung und Verwaltung wieder durcheinander geworfen.

Das von den Gemeindebürgern gewählte Parlament, das Gemeindeverordnetenkollegium, sollte nicht nur die Ortsgesetze beschließen, sondern auch gleichzeitig die Verwaltung der Gemeinde führen. Das ist in der Praxis nicht durchführbar war, lag auf der Hand; schon aus dem einfachen Grunde, weil die Gemeindeverordneten, die doch Gemeindebürgen mit den verschiedenen Berufen sind, nicht täglich, in der Fülle ihrer neuen Machtfestigkeiten, zusammenkommen und die Gemeinde regieren und verwalten könnten. Die Novelle zur Gemeindeordnung vom 15. Juni 1928 schuf deshalb, durch einige Änderungen, nothdürftig Abhilfe. Die Gemeindeverordneten führen jetzt nicht mehr selber mittels Anweisungen an den Gemeinderat die Verwaltung, aber sie haben ein ständiges Aufsichtsrecht über dieselbe.

Da ergibt sich aber sofort eine große Schwierigkeit. Daß selbe Aufsichtsrecht bedeutet nämlich auch der Staat durch seine Verwaltungsbehörden, die in der Gemeindeordnung ausdrücklich als "Aufsichtsbehörden" über die Gemeinde be-

zeichnet werden. Die Aussicht dieser staatlichen Stellen und die Aussicht der Gemeindeverordneten über die Verwaltung kreuzen sich also.

Es entstehen Konflikte über Konflikte.

Die im Gemeinderat thronenden Aufsichtsräte wollen nämlich meistens etwas ganz anderes als die staatlichen Aufsichtsstellen. Sie wollen z. B. ausgewählten oder streifenden Arbeitern Unterstützungen aus der Gemeindekasse zahlen, sie wollen Steuergelder der Gemeinde zu Beihilfen an Parteiorganisationen, wie die "Rote Hilfe", oder an Arbeitsvereine verwenden und dergleichen mehr. Der Staat, auf Grund gesetzlicher Vorschriften oder verwaltungstechnischer Entscheidungen, läßt das nicht zu. Der Weg, den die Gemeindeordnung einschlägt, um hier Abhilfe zu schaffen, ist folgender: Der Gemeinderat, d. h. in den meisten Fällen der Bürgermeister, "hat" gegen solche Beschlüsse der Verordneten "Einspruch einzulegen". Tut er das nicht, so faßt ihn die staatliche Aufsichtsbehörde beim Kragen, indem sie ein Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet. Er hat Verweise und Geldstrafen, die er von seinem Gehalt bezahlen muß, zu gewähren. Legt er aber Einspruch ein, so handelt er zweifellos gegen den Willen seiner Gemeindeverordneten, die ihn gewählt haben. Die Stimmung, die er damit erzeugt, wird er schon merken, wenn er sich zur Wiederwahl stellt. In der "Sächsischen Gemeindeordnung", dem kommunalen Organ der sächsischen Sozialdemokraten, wurde das einmal in gemütlicher Weise so ausgedrückt: "Beachtliches Zuiderthandeln gegen ihren Willen haben die Gemeindeverordneten bei der Wiederwahl zu berücksichtigen!"

Die sächsische Gemeindeordnung sieht nämlich bei den berufsmäßigen Bürgermeistern und Gemeinderäten eine Wahlperiode von nur sechs Jahren vor. In Preußen und den meisten anderen norddeutschen Ländern beträgt die Wahlperiode zwölf Jahre, in Süddeutschland meist neun Jahre. Nebenall aber, in allen deutschen Ländern, steht dem berufsmäßigen Bürgermeister oder Gemeinderat eine Kraftrichter Gesetzes im Falle der Nichtwiederwahl eine Wahllebenslängliche Pension zu, genau so wie dem ehrenamtlichen Verwalter, z. B. durch Personalabbau, an der Weiterführung seines Amtes verhinderten Staatsbeamten. So scheitert es auch die Reichsverfassung in Art. 129 vor. Die Wahl eines Beamten auf Zeit ist hier nach zulässig, nicht aber die Streichung seiner Pensionsansprüche. Der sächsische Gemeindeordnung vom Jahre 1928 war vorbehalten, die Pensionsberechtigung der berufsmäßigen Wahlbeamten der Gemeinden, zweifellos

unter Bruch der Reichsverfassung,

abzuschaffen und diesen Beamten damit die wirtschaftliche Sicherstellung, die zum Wesen des

* Vergl. Dresden. Rund. Nr. 510, S. 5.

Electrola
MUSIKAPPARATE
U. PLATTEN
GERINGE ANZAHLUNG
BEQUEME MONATS RATEN
AUTORISIERTE VERKAUFSSTELLE
MUSIKHAUS
Artis
MARSCHALLSTRASSE 31b
PRAGERSTR. 17
KESSELSDOFERSTR. 25
RUF 27247

die Handlung mit ihren mannigfaltigen Allegorien theatermäßig sichtbar werden zu lassen, übersteigerte Schmitt durch fortwährende Anwendung von Stimmungsmitteln (Musik) äußerlich herauß, daß die Aufführungen (sog. vieler fehlender Einzelheiten) zielungslos ins Opernhaus abhören, was dem — Konzentrationfordernd — szenischen Ausdrucks willen unserer Zeit völlig widerspricht. Nicht sehr glücklich gelang in "Tasso" die symbolische Gestaltung des Konfliktes zwischen allgemein gültigen Lebensprinzipien und einer eigenwilligen Künstlerindividualität innerhalb antikisch gefühlter Renaissancearchitektur. — Im "Lriegy" wurde dagegen mit der angedeuteten Auffassung Schmitts, die in Joh. Schröders Bühnenbildern Unterstützung fand, die sehr schwierige Aufführung endlose Szenenfolge zum Gangen zu legen, vorbildlich selbst. Auch in "Gamont" gab die Betonung der praktisch gegliederten Volksszenen lebendig-kärbhigen Hintergrund zum Schicksalsablauf des Helden. Die im Anschluß an die Tagung in der städtischen Gemäldegalerie Bockum veranstaltete Goethe-Ausstellung zeigte — unter Betonung der Beziehungen Goethes zum westfälischen Geistesleben seiner Zeit (Kreis der Fürstin Gallitzin in Münster, zu dem u. a. die Brüder Silberg gehörten) — viele wertvolle Gemälde, Büsten, Originalhandschriften und andere interessante Erinnerungsgegenstände, die nach den wichtigsten Abschnitten in Goethes Leben übersichtlich gegliedert sind.

Theo A. Sprungalt
* Die Theaterkrie in Wien. Die allgemeine Theaterkrie wirkt sich in Wien so schwer aus, daß trotz der bereits vorgeschrittenen Salton fünf Wiener Theater geschlossen bleiben müssen und auch noch keine ernsten Interessenten für die Wiederöffnung finden konnten. Unter diesen Theatern ist die Neue Wiener Bühne, die Volksoper und das Bürger-Theater.

Bücher und Zeitschriften

Christian Wagner Dichtungen, herausgegeben von Wilhelm Ruk. Erster Band: Sonntagsgänge. Eine sorgfältig geplante Ausgabe der Sonntagsgänge des schwäbischen Dichters Christian Wagner in Warmbronn (ach. daselbst 1918), der zwar ein schwäbischer Bauerndichter war, aber ganz anders als ein "Bauerndichter". Die Sonntagsgänge sind das Hauptwerk Wagners.

Zweiter Band: Gedichte und Balladen. Die Aufführung Christian Wagners stand die Verdienst der zeitgenössischer Dichter und Künstler. Aber nicht nur in Deutschland heißt die Zahl seiner Werke, über ihn spricht der Händler, Amerikaner, Engländer, Ungar, Franzose. Von der Kritik wird Christian Wagner in Bezug auf die Feinfühligkeit seiner erlauchten Organe neben seinem groben Landsmann Röhl geschätzt. (Verlag Ad. Bonz & Co., Stuttgart.)

Edgar Hellmut Schaper. Die Bekanntnisse des Adelers Patrik Doyle. Roman. (Verlag von Ad. Bonz & Co., Stuttgart.)

Galdini. Roman von Peter Seeger von Manzoni. (Verlag von Ad. Bonz & Co., Stuttgart.)

Hanserdunk und Hanserdunk. Von Dr. Ernst Heile. In Sammlung "Wissenschaft und Bildung". 182 Seiten und 8 Tafeln. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.)

Berufsbamtentum s gehört zu nehmen. Als „berufsmäßig“ werden die hauptamtlichen Bürgermeister der sächsischen Gemeinden in der Gemeindeordnung an verschiedenen Stellen bezeichnet. Berufsbamte stehen im Gegensatz zu den neben- oder ehrenamtlichen Beamten, die in ihrem Berufe bleiben können und durch diesen ihren Lebensunterhalt finden. Die sächsische Gemeindeordnung hat nur ein beamtenrechtlich völkerrechtlich vertrag zwischen diesen beiden Beamtenarten geschaffen. Dachte man sich die künftige Stellung des Bürgermeisters so, daß er in der Regel nach einer Tätigkeit von einigen Jahren in der Verlelung verschwinden und anderen Gewählten Platz machen sollte, so durfte man lediglich eine ehrenamtliche Bekleidung dieser Stellen durch Personen auflassen, die in ihrem alten Berufe bleiben. Der tolle Widerspruch, der darin liegt, auf der einen Seite den leitenden Beamten der Gemeinden im Gesetz die Berufsmäßigkeit ausdrücklich zu bestimmen, sie also zu Berufsbamten zu machen, ihnen aber anderseits den Boden der wirtschaftlichen Sicherstellung des Beamten unter den Füßen wegzutreten, wird wohl noch einmal den Staatsgerichtshof beschäftigen müssen, falls nicht die Bestimmung vorher abändernd wird. Jeder kennt die Geschichte von dem Müller, dem Alten Fritz und dem Kammergericht. Der absolute König mußte sich dem Spruch seiner Richter bogen, auch wenn sie gegen die Krone entschieden, und durfte sie dafür nicht etwa mit Ablegung bestrafen.

Den sächsischen Gemeindeordneten sind seit 1924 weit höhere Rechte eingeräumt, als sie der absolute Preußenkönig besaß.

Sie können ein „Auwiderhandeln gegen ihren Willen“ gerade bei einem pflichtreinen Beamten durch Verstörung seiner wirtschaftlichen Existenz abulen. Und der sächsische Staat leistet dem Vorwurf, indem er einen Zwang zur Einlegung von Einsprüchen gegen bestimmte Beschlüsse der Gemeindeverordneten, also zu einem Auwiderhandeln gegen deren Willen, ausübt!

Die Nichtachtung der Rechte des Berufsbamtentums, das man gleichwohl nicht entbehren könnte, liegt in derselben Linie, wie die gesamte Tendenz der sächsischen Gemeindeordnung überhaupt: der Tendenz nämlich der Überspannung und Verzerrung des gesunden demokratischen Prinzips der Selbstverwaltung in sein vollkommenes Gegen teil. Die deutsche Selbstverwaltung hat schon lange bestanden, ehe wir die staatliche Demokratie und das parlamentarische System hatten. Sie kann, wie schon gesagt wurde, unter jedem staatlichen System gedeihen. Wenn aber die sämtlichen Grundsätze der staatlichen Demokratie und alle Erfolgen gehaltenen des parlamentarischen Systems — noch dazu unter Nichtachtung des bewährten Grundfazess der Trennung von Schlusselfeststellung und Verwaltung — auf die Selbstverwaltung aufgeprägt werden, so

muß ein Kriegsblit entstehen,

wie es die meisten sächsischen Gemeinden in ihrem kommunalen Leben heute leider bieten. Dringlichkeitsanträge, Nichtaufrufer, Opposition, Obstruktion — alle diese Schwächen des parlamentarischen Lebens, wie es sich in den großen Parlamenten der Staaten abspielt, blühen heute auch in dem kleinen sächsischen Gemeindeparlament, hemmen die praktische Verwaltungarbeit und erfordern einen Aufwand an Zeit und vor allem an Geld, der bei der trüben Finanzlage gerade der kleinen Gemeinden völlig unverantwortlich ist.

Da einem bisher nicht für möglich gehaltenen Ausmaße hat deshalb auch die Parteipolitik — ein der Selbstverwaltung ursprünglich ganz fremdes und sie zu sprengen drohendes Element — ihren Eingang in das kommunale Leben gehalten. — Auch hierüber wird noch zu sprechen sein.

Durchs heilige Land Tirol

wurde am Sonntagmittag eine zahlreiche Filmgemeinde im Ufa-Palast „Viktoriatheater“ geführt. Der großartige Kulturfilm, der unter Mitwirkung des vollen Orchesters vor dem erstaunten Auge absolvierte, war für alle, die Tirol und die bayerischen Alpen bei Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald aus eigener Anschauung kennen, eine schöne, liebe und vielseitige Erinnerung. — Für die aber, denen der persönliche Anblick dieser urdeutschen Bergwelt noch versagt blieb, ein mächtiger Ansporn alles daranzusehen, um auch einmal mitten in dieser grandiosen Gottesnatur Erholung zu suchen. Nach einem wissenschaftlich-geologischen Teil von Professor Soler, der die in Jahrtausenden erloschte Entwicklung der Gebirge und Täler, zeitlich zusammengeführt, durch graphische Tricks klar zur Anschauung brachte, wurde in einer langen Reihe hochkünstlerischer Filmaufnahmen das Gottesgeschenk des Berchtesgadener Ländchens und des Salzammerguts, des Königs- und des Hinterlechs, des Wettersteins und Karwendelgebirges, der Zugspitze und des Pustertales, der Oberinns- und Leutaschseen, des Sonnenbergs und des Baded Gastein bis zur sonnenbeschienenen Dolomitengruppe vor den entzückten Zuschauern vorübergeführt. — Ein schöner Film, der mehr bietet als Belehrung und Unterhaltung, ein Film, der Gotteshand ist an der ewigen Natur.

Berdächtiger Waffen- und Munitionsfund

In Reichenberg, Bezirk Dresden, wurde ein 23 Jahre alter Dienstleger Roscher festgenommen und der Staatsanwaltschaft angeführt. Bei einer von der Gendarmerie vorgenommenen Haussuchung wurden in seinem Besitz drei Pistolen mit über 200 daquadrigen Patronen, zwei Seltengewehre und ebenfalls über 200 Patronen für Karabiner vorgefunden und beschlagnahmt. Wie hierzu verlautet, handelt es sich um Waffen und Munition neuer Fabrikation, also nicht um sogenannte Restbestände aus der Revolutionszeit. Roscher ist noch unverheiratet, er bezeichnete sich als ein Funktionär der K. P. D.

* Verband Deutsche Frauenkultur. Die erste größere Veranstaltung des Winterhalbjahrs, eine Kleiderausstellung im Hofpalais, bewies, daß der Verband an dem ursprünglichen Ziel festhält: Frauenkultur umfaßt alle Bereihungen, die der Frau im persönlichen und beruflichen Leben, der Familie und Volksgemeinschaft dienen. Es bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich im besonderen mit Fragen der Ernährung, Kleidung, Körperkultur, Wohnung, des Schulwesens u. a. näher beschäftigen. Dr. Else Meissner war leider verhindert, den angekündigten Vortrag über die Verbindung und den Werdegang, ein weiteres Arbeitsgebiet, zu halten. Als 1. Vorsitzende sprach Frau Dora Daack Begrüßungsworte und machte einige Ausführungen über die nachfolgende Kleiderausstellung, bei der die Dresdner Werkstätten von Podwik, Arech und Rockstroh ihre Abnämen zeigten, sowie die Nürnberger Werkstätten mit den vom Verband übernommenen Modellen. Die vorgeführten schlichten Kleider und feinfühligen Kleidungsstücke legten vom persönlichen Geschmack ihrer Herstellerinnen Zeugnis ab, auch fehlte nicht vorbildliche Winterkleidung. Werktorheit in bezug auf Echtheit des Materialas, Farbenbestimmung und Schnitt gilt als Richtlinie solcher Kleiderstücke. In gleichem Sinne anregend zu wirken wird die Dragsuppe wieder ihre Weihnachtsmesse gehalten. Bis 8. November im Hofpalais; Kunstgewerbe, Handwerk, Stoffe, Bücher, Spielzeug, verschiedene Darbietungen.)

— Dresden-Altenberghaus. Der freiwillige Kirchenchor veranstaltet in Verbindung mit der Kirchlichen Kurrende unter Leitung des Kantors und Oberchorspiels in einem öffentlichen vorchristlichen Familienebend am Reformationsfest 158 Uhr im Gasthof zur „Goldenen Krone“ eine Aufführung des Lutherstreichs von Franziska Wagner. Am Nachmittag vorher findet von 3 Uhr an eine Vorstellung für Kinder statt, zu der auch Erwachsene der Zutritt gestattet ist.

Bolle Sicherheit für die Dresdner Spareinlagen

29. Stadtverordnetenitzung

Dresden, den 29. Oktober 1928.
Die Stadtverordnetenitzung dieser Woche wird ausnahmsweise bereits am Montag gehalten.

Da sich an der elektrischen Beleuchtung ein Schaden herausgestellt hat, der bis zum Beginn der Sitzung nicht behoben werden können, muß das Kollegium bei sehr ungünstigem Wetter gehen. Es brennt nur die Hälfte der Lampen.

Aus dem Eingangsverzeichnis ist folgendes erwähnenswert:

Keine Entlassung von Salonorbeitern

Der Rat teilt mit, daß er beschlossen habe, dem Ersuchen der Stadtverordneten vom 27. September, im Hinblick auf die steigende Arbeitslosigkeit und auf die rechtzeitige Fertigstellung der vorgesehenen Bauten und Anlagen von der Kündigung und Entlassung von Salonorbeitern beim Tiebauamt, Betriebsamt, bei der Straßenbahn und der Stadtgartenvorwaltung abzusehen, nach Möglichkeit zu entsprechen.

Die Stadtverordneten hatten den Rat ersucht, beim

Staatsfiskus energisch dahin zu wirken, daß die

Geländeslächen in Neustadt hinter dem Ministerium rechts und links der Albertstraße, worauf sich jetzt Schreberäte und ein Tennisplatz befinden, baldmöglichst der Bebauung erschlossen werden. Der Rat teilt mit, daß er auf seine Vorstellung beim Staatsfiskus folgende Antwort erhalten habe:

„Von dem staatlichen Gelände hinter den Ministerien rechts und links der Albertstraße muß ein Teil auch weiterhin zur Bebauung für staatliche Zwecke verfügbar bleiben. Dagegen wird ein Teil des Geländes rechts der Albertstraße voraussichtlich in ablesbarer Zeit zur Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern freigegeben werden. Die Größe und die Begrenzung dieses Teiles kann jedoch zurzeit noch nicht angegeben werden.“

Die Angelegenheit werde vom Rat weiterverfolgt und nach Jahresfrist eventuell erneut beim Staatsfiskus erinnert werden.

Auf die Kurze Anfrage der Frau St.-B. Roos (Soz.) über

die Verlegung der Binschmelze Morgenstern,

Heckstraße 55/57, antwortet der Rat u. a. folgendes:

Wegen der Schwierigkeiten, die sich der Verlegung des Morgensternschen Betriebes nach der Vorstadt Görlitz entgegenstellen, daß die Morgenstern auf Einhaltung des Betriebs an der Heckstraße gezwungen seien zu verlängern werden müßen. Nachdem das neue Projekt grundsätzlich baupolizeiliche Genehmigung gefunden hat, auch die langwierigen Verhandlungen Morgensterns wegen des für ein solches Werk unentbehrlichen Reichsbahnanschlusses beendet sind, prüft augenscheinlich das Betriebsamt die geplante umfangreiche Transformatorenanlage. Es besteht Aussicht, daß noch vor Jahresfrist die neue Binschmelze Morgenstern nicht nur die endgültige baupolizeiliche Genehmigung gefunden haben, sondern mit ihrem Bau begonnen werden wird. Die Fertigstellung des Baues, der nicht nur eine Binschmelze, sondern auch ein Walzwerk und andere Nebenanlagen umfassen und daher einen großen Umfang haben wird, wird allerdings einige Zeit in Anspruch nehmen, doch wird die Fertigstellung der neuen und Stilllegung der alten Binschmelze für die erste Hälfte des Jahres 1929 erwartet.

St.-B. Pappert (Soz.) hatte wegen der

mangelhaften Straßenbeleuchtung in Steglitz

eine Kurze Anfrage an den Rat gerichtet, auf die dieser folgendes mitteilt:

Für die weithin Stadtteil Görlitz, Leutzsch, Riesa, Rennick und Steglitz sind Verbesserungen der elektrischen Straßenbeleuchtung insfern vorgesehen, als zunächst in den Hauptverkehrsräumen, insbesondere auch in der Weißeritzer Landstraße, die feststelllich an Mauern angebrachten Lampen nach der Straßenmitte verändert und dort, wo notwendig, neue Lampen eingehoben werden. Diese Arbeiten sind auf der Straße Schuhberghaus bis Grenze Riesa und Rennick bereits erledigt.

Das Kollegium stimmt der Ratsvorlage über die Errichtung eines 50. Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung

betr. den

Zuschlag zur Grunderwerbsteuer und die Wertzuwachsteuer

zu. Danach erhebt die Stadtgemeinde Dresden zu der durch Reichsgesetz geordneten Grunderwerbsteuer einen Zuschlag nach dem jeweils gesetzlich zulässigen Höchstbetrag. Zurzeit beträgt die Reichsteuer im Regelfalle 3 Prozent und der Zuschlag im Regelfalle 2 Prozent des steuerpflichtigen Wertes. In den Fällen des § 10 des Grunderwerbsteuergesetzes (bei gebundenem Wert und bei Grundstücken im Eigentum von Personenvereinigungen usw.) beträgt die Reichsteuer 2 Prozent und der Zuschlag 1 Prozent, bei der erstmaligen Erhebung aber nur 1 bez. ½ Prozent des steuerpflichtigen Wertes. Was die Wertzuwachsteuer betrifft, so wird in dem Nachtrag bestimmt, daß die Berechnungen zum Erwerbspreis auf die Fälle beschränkt sind, in denen der Steuerpflichtige, also der veräußernde Eigentümer selbst, die Aufwendungen gemacht hat.

Die Weiterverwendung des Duckwitzhauses

als Altersheim

Der Rat erklärt sich mit dem Beschuß der Stadtverordneten, daß Duckwitzhaus weiter als Altersheim zu verwenden, einverstanden und schlägt vor, der Straßenbahn einen Landüberlassungsanspruch in Höhe von 152 000 M. durch die Stadt anzuerkennen, wogegen die Straßenbahn auf die Überlassung des Duckwitzheimgrundstücks verzichtet, ferner vom 1. November 1928 an beim Güntherschule 42 Pflastersteinen neu zu Männer und beim Duckwitzheim 20 Ehepaarstellen neu zu begründen. Die Witwen im Duckwitzheim sollen künftig ins Brauerei- oder Güntherschule versetzt werden. Das Kollegium beschließt entsprechend der Ratsvorlage.

Der Rat überendet den

Geschäftsbericht der Stadtbank

auf das Geschäftsjahr 1927 und schlägt vor, nach Ablöfung von 176 563,55 M. Sabungsmäßiger Stärkung der Sicherheitsrücklage, 81 670,15 M. Abschreibung auf die Geschäftseinrichtung, 60 000 M. Rückstellung für dubiose Debitoren und 132 435,80 M. Abschreibung buchmäßiger Kurzverluste der eigenen Effekten den verbleibenden verfügbaren Reinewinn von 90 708,47 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Stadtverordneten nehmen dem Geschäftsbereich Kenntnis und stimmen der Ratsvorlage zu.

Die Sicherheit der Dresdner Spareinlagen

Die St.-B. Vendel (fraktionlos) und Bertram (Vollst.) hatten den Antrag eingebracht, den Rat zu ersuchen, mit größter Beschleunigung eine Vorlage herüberzugeben, wonach den Einlegern von Spar-, Mündel- oder sonstigen Geldern in die städtische Sparkasse oder die Stadtbank statutarisch unter voller Bürgschaft seitens der Stadt die vertragsmäßige Gewähr gegeben wird, daß die Rückzahlung der Einlagen in der Weise erfolgt, daß eine Reichsmarkinlage dem Werte von 1279tel Goldgold oder einer Goldmark entspricht, weiterhin bei der Reichsbegleitung und dem Landtag dahin zu wirken, daß durch Gesetz allen öffentlichen und privaten Sparkassen, Banken und ähnlichen Instituten, ebenso den öffentlichen und privaten Versicherungsinstituten, die gleiche Sicherheit ihrer Einhaber zu gewährt wird.

St.-B. Blatter (D. B.) gibt den Bericht des Reichsausschusses. Nach dessen Urteil halte die Reichsbank auf Grund der jetzigen gesetzlichen Bestimmungen die Herrschaft über den Geldumlauf fest in den Händen. Bei ruhiger Überlegung müsse man der Ansicht des Rates bestimmt

plötzlich, daß die Gesetz ausreichenden Schutz für die Währung bieten.

In Dresden sei eine Sicherheit der Spareinlagen durchaus gewährleistet.

Ende August 1928 seien von dem Gesamtvermögen der Sparkasse von 47,6 Millionen Mark 43,5 Millionen auf Goldbasis und der Rest in Reichsmark angelegt gewesen, welchen Betrag 42,7 Millionen in Reichsmark eingezahlte Spareinlagen gegenüberstehen. Die Dresdner Später könnten also durchaus aufstehen sein. Es liege kein Anlaß vor, jetzt mit Gesetzen irgendwie hervorzutreten. Der Berichterstatter beantragt, von der Erklärung des Rates Kenntnis zu nehmen und die Angelegenheit dadurch für erledigt zu erklären.

St.-B. Bertram (Vollst.) bedauert im Interesse der Spartenleger, daß der Berichterstatter zu diesem lästigen Gutachten gekommen sei. Man könne durchaus nicht davon sprechen, daß die Währung fest sei. Die Spareinlagen müssen gegen alle Eventualitäten geschützt werden. Der Rat glaubte selbst nicht an die Währung. Der Redner behauptet, zu den Sitzungen des Sparkassenausschusses nicht eingeladen worden zu sein, was jedoch von Stadtrat Dr. Krumbiegel und St.-B. Sparkassendirektor Müller (D. B.) bestritten wird.

St.-B. Vendel (fraktionlos) macht die internationale Großbanken für die Inflation verantwortlich.

St.-B. Dr. Helm (Komm.) äußert, daß St.-B. Bertram nur Phrasen vorgetragen und keine praktischen Vorschläge gemacht habe. Seine Partei könne ihm auf diesem thörichten Wege nicht folgen. Der Kampf gegen das kapitalistische System müsse auf ganz anderer Grundlage geführt werden.

St.-B. Fischer II (D. B.) betont nochmals, daß die Dresdner Später vollständig Vertrauen auf Sparkasse haben könnten. Die Sparleiter seien in Goldbasis ausgeschlossen und es sei nicht möglich, daß Verluste eintreten. Das genüge aber den Herren nicht, weil es nicht in ihre Propaganda passe.

Stadtrat Dr. Krumbiegel stellt nochmals fest, daß

die Spareinlagen in dreisachter Weise gedeckt

sind, erstmals dadurch, daß gegenüber den 42 Millionen Spareinlagen 43 Millionen auf Goldbasis angelegt seien, zweitens durch eine Reserve und drittens dadurch, daß die Reserve nicht ausreichen, für die Verbindlichkeiten der Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen halte. Eine größere Sicherheit könne den Sparten nicht gegeben werden. Er hoffe, daß die Sparten der Dresdner Sparkasse weiter Vertrauen beweisen würden.

Die Aussprache geht zeitweise unter großer Unruhe des Hauses vor sich. Die Linke begleitet die Ausführungen der St.-B. Vendel und Bertram wiederholt mit lautem Gelächter.

Vorlicher förmlich erwähnt, daß die in der Debatte mehrfach angeführte Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung im Kollegium nicht mehr vertreten sei. St.-B. Vendel sei nicht mehr Mitglied und St.-B. Bertram nach einer Mitteilung von Dr. Hermann ausgeschlossen worden. St.-B. Bertram bestreitet dies. Er sei nach wie vor Vorstandsmitglied der Dragsuppe bzw. des Bezirks Dresden dieser Partei.

Gegen die Stimmen der beiden Antragsteller wird der Auschlußvorschlag zum Beschuß erhoben.

Das Kollegium beschließt sich nun in erster Beratung mit einiger Anträgen.

Ein Antrag des St.-B. Haupt (Dn.), den Rat zu ersuchen, baldmöglich eine Vorlage auszuarbeiten, wie der außerordentlich grobe

Haushalt in der Kreisschule

abgeholt werden soll, geht an den Verwaltungsausschuß.

An den Rechtsausschuß wird ein Antrag des St.-B. Bösenberg (D. B.) verwiesen, in das

Rechtsgebot über die gemischten Ausschüsse

noch eine Bestimmung aufzunehmen, wonach sie den gemischten Ausschüssen angehörenden Stadtverordneten durch andere Stadtverordnete vertreten lassen können.

Ein Antrag zugunsten der Kleinrentner.

Die St.-B. Frau Brückner (Dn.) beantragt, den Rat zu ersuchen, den Kleinrentnern auch bei der gebrochenen Fürsorge die nach dem Aufwertungsgesetz freizulassenden 270 M. jährliches Einkommen aus Hypotheken und Vorzugskrediten bei der Unterstützung nicht, wie bisher, in Rechnung zu bringen. Dieser Antrag wird an den Finanzausschuß verwiesen.

Zwei Anträge der Kommunisten befassten sich mit

den von der Heimstättengesellschaft Sachsen erstellten

Stundenspielprogramme

Dienstag, den 30. Oktober 1926

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 2 Uhr: Schallplattenkonzert.
3,15 Uhr: Gesprochen aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.
8,15 Uhr: Musikalische Kassetten mit Hörwerbung.
4,30 Uhr: Romanzen und Humoresken. Das Leipzigger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber.
6,05 Uhr: Adel: Luxemburg, Leipzig: „Umwandlung in der Welt des Staats.“
6,30 Uhr: Sektor Claude Grumberg und Gerrit van Eyseren: Grammophon für Musiker. (Deutsche Welle, Berlin.)
7 Uhr: Dr. M. A. Behm, Leipzig: „Private und öffentliche Wirtschaftsschulung.“ 8. Vortrag: „Die sozialrechtlichen Grundlagen der öffentlichen Wirtschaft.“
7,30 Uhr: Prof. Dr. von Wendt, Helsingborg: „Das Krebsproblem im Licht der neuesten Forschung.“
8 Uhr: Leipzig über Adel: Ausgeführt von Joseph Blaut, Berlin, und dem Leipzigger Rundfunkorchester. Dirigent: Oskar Weber.
10 Uhr: Freibericht und Sportkunst.
10,15 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Walther Oltersdorf und sein Orchester.

Berliner Sender

- 11 Uhr: Heiter des zehnjährigen Beobachters des Reichsarbeitsministeriums. Übertragung aus dem Kabinett des Reichsarbeitsministeriums.
12,30 Uhr: Die Wissenschaft für den Landwirt.
8,30 Uhr: Major a. D. v. Kubolphi: „Neue Wege des Reisemarktmarktes.“
4 Uhr: Stunde mit Büchern. Sprecher: Karl Ernst Knay.
4,45 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Roß.
8,30 Uhr: Prof. Dr. Gotthold Well: „Orientalische Hauptstädte.“
6. Konstantinopel.
7 Uhr: Hans Ottokainen, Dozent an der Handels-Hochschule Berlin: „Mineralische Rohstoffe — Ihr Einfluss auf das Werden der Städte und der Gewerbe.“ 4. Das Aluminium.
7,30 Uhr: Prof. Dr. W. Piepmann: „Bedeutung und Siele der Grauenunde.“ 8. Die körperliche Eignung der Frau.
8 Uhr: Abendunterhaltung. Mitwirkende: Lore Braun, Walter Brand.
8,45 Uhr: Dialoge der Weltliteratur. Mitwirkende: Max Bing, Gustav Lichtenstein, Heinrich Maur, Oskar Michel, Otto Wollmann. Begleitende Musik: Karl Wiener. Einleitende Worte: Carl Vogtmann.
9,45 Uhr: „Auf dem Weg zur neuen Schule.“ 8. Vortrag: Oberstudiender Berthold Otto: „Geobauungsschule statt Heibringungsschule.“

Königswusterhausen

- 12 Uhr: Studentenkonzert und Lector Claude Grumberg: Grammophon für Schüler.
2,30 Uhr: Kinderstunde. Erich Drehslor: Wie baut ich mir ein Rundfunkempfangsgerät?
3,45 Uhr: Frieda Nadel: Pflichten und Freuden der Mutterschaft: Das Verhältnis der Mutter zu den heranwachsenden Kindern.
4 Uhr: Dr. Bernhard: Ein Beitrag zum Lebens- und Beauftragungsproblem der Landjugend.
4,30 Uhr: Paul Warwahl-Garo: Die volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung des Sparsens.
5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig, anschließend Schallplattenkonzert.
6 Uhr: Dr. G. Braun: Klischee Romanosse: Der Kriminalist.
6,15 Uhr: Prof. Dr. Höpke: Der Verdegang der deutschen Wirtschaft.
9,45 Uhr: Dr. Hans Roseler: Der deutsche Osten.
Anschließend: Pressenachrichten.

Liedertafel-Kirmes

Von der alten örtlichen Kirchweih von einst bis zur Großstadtkirmes von heute ist ein weiter Weg. Zweierlei ist aber doch bei allem Wandel der Seiten das gleiche geblieben: dort wie hier ein geistiges Element, das die Herzen der Gemeinde zusammenführt; hier wie dort aber auch die ausgetrocknete Absicht, einmal dem Leibe etwas beförderndes Gutes anzutun. Auch die Liedertafel-Kirmes ist von jenseits — und sie kann auf eine 80jährige Tradition zurückblicken — von diesen beiden Elementen: dem geistigen wie dem leiblichen, beherrscht gewesen, wobei übrigens das erstere stets überwog. Ein Turnier des Geistes und des Liedertafel-Kirmes gewesen. So auch wieder am vorigen Sonnabend, wo das Mitglied Trautek Lösch vom Linkeschen Bade als Kirmeswirt für seine Liederläsler die Tafel gedeckt hatte. Als „Kirmesvater“ fungierte der 1. Tafelmefester Otto Putsch, der die geistigen Tafelgenüsse mit einer Begrüßungrede einleitete, in der er besonders die anwesenden Ehrenmitglieder Baumeister Schwene und Kaufmann O. Putsch, wie auch andere Ehrengäste und die Pressevertreter willkommen hieß. Ein allgemeiner Kantus: „Trink, Brüderlein, trink“ entzündete nebst dieser Rede sofort die rechte Kirmesstimmung. Die nun folgende löscher endlose Reihe lustiger Vorträge unterschied sich von den früheren Kirmesveranstaltungen, bei denen die Vortragenden zu einem guten Teile Mitglieder der Dresdner Staats- und Privattheater gewesen waren, ganz wesentlich dadurch, dass diesmal die Kirmesparole ausgegeben worden war: Nur aus eigener Kraft! Und das war gut so. Denn wieviel und was für Kräfte kamen auf diese Art zu gute, die bislang im Schoße des Vereins geschlummert hatten! Das Schlummern soll sich allerdings keineswegs nicht auf einige Mitglieder beziehen, die sich schon des Öfteren als künstlerische Begabungen von Rang bewährt haben, wie etwa auf Regisseur Johannes Paul (der diesmal seine Gaben natürlich nicht gerade vom hohen Parnah herabgeholt hatte, sondern eine kräftig gewürzte Männerglocke vorlegte), oder auf Paul Walter (der, wie schon so oft, mit mehreren selbstverfaschten östlichen Soloszenen in lächelnder Mundart à la Mörike die Zwerchhelle durchschüttete, und der auch mit großem Erfolge die ganze Vortragsserie der Kirmes führte). Auch die Mitglieder W. Uhlig — dieser mit glanzvollen Tenorgängen —, J. Nathas und Lemke — diese mit einem lokalwirtschaftlichen Sketch: „Das Bolzenisches der beiden Stadt“ — sind in der Liedertafel längst als wirkungsfähige Vortragskünstler bekannt. Aber da entpuppte sich auch in dem Mitglied Richard Pieck als Solotenor von nahezu tino-häfster Stimmprächt (Szene am Canal Grande, desgleichen auch in dem Mitglied Pölster, der in der von sechzehn Elfenwäldern der Liedertafel in Schwarzhemdenkostümen und mit Faschinenläufen vorgetragenen feinstmusikalischen Humoreske „Italienischer Salat“ vom alten Königskinder, wie sie Vogel v. Vogelstein malte, leuchteten aus den goldenen Rahmen). Mit Silhouetten und — nie geschehenen Aquarellen, mit Fächern, Verlendosen, mit Marcolini-Palmennägeln, mit diesem typisch Dresdnerischen lockt die „Bajazzo“ mit einem neuen, für die Kirmesclownen besonders gerechtgestuften Texte vor, ferner in dem Mitglied Heiß, dessen Damennimmt-Nummer sich auf jeder Cabarettbühne hätte sehen und hören lassen können, des weiteren in den Herren Großmann, Müller und Probst, die mit einer grotesken Strohengelkunstszene (Mundharmonika, Zither und Gelang) aufwarteten, ferner in den Mitgliedern Birnstengel, R. Brückner und Jonathas, die eine ganze Revue mit Gesang, Tanz und

gesprochenem Uff vom Stapel ließen, und endlich in den Herren Treuter, Markus und Schlimper, die nicht nur auf dem Vagabund ritten, sondern auch als lustige „Kirmesreiter“ doch zu Woh in den Saal hereingesprengt kamen. Ernstere Töne schlug inmitten der überhämmenden Kirmeslauff zwischendurch auch der 1. Vorstande der Liedertafel, Otto Putsch, an, indem er aus der Vereinsgeschichte von der Gründung der Liedertafel Anns 1889 und von der ersten Kirmes 1892 erzählte und sodann aus den alten guten Tiderfolgen in der neuen Kirmeslauff veratete. Alle etwa einmal entstehenden Paulen füllte das Kaufmanns-Orchester mit lustiger Kirmesmusik aus. Nicht vergessen ist aber zum Schluss der Verdienste eines beschleidet im Hintergrunde Mitwirkenden, der gleichwohl als spiritus rector unermüdlich tätig war: des Einflüsters und Klavierbegleiters aller musikalischen Vorträge, Korrepetitors Paul Engler. Die Hähne krähten bereits, als die letzten Liederläsler mit dem Kirmesfuchsenhutchen zu der friedlich schlummernden Gattin heimkehrten.

Nach fernem Welten!

Man muss es der Dresdner Urania bestätigen, dass sie ihren Mitgliedern und Freunden immer Neues und Interessantes zu bieten bestrebt ist. So führte sie in zwei Filmaufführungen am Sonnabend und Sonntag hinaus in ferne Welten. Es geht jedem Deutschen zu wünschen, dass er an Bord der neuen bequemen Lloyd dampfer einmal selbst nach den Wunderländern fahren könnte. Denn wenn auch der Film, dank seiner vorsprünglichen Technik und seiner hervorragenden Aufnahmen, viel von den Schönheiten der Gegenden und Meere vermittelt, er bleibt doch nur Beobacht. Aber man muss dankbar dafür sein, dass der Norddeutsche Lloyd im Bunde mit den Döringfilmwerken seine großen Reisefilme herstellt. Sie sind ja neben ihrer rein geographischen Belehrung zugleich Kinderinnen von dem Leben der Auslanddeutschen und damit zugleich auch ein Band, das sich von diesen über die Meere hinweg zur Heimat schlingt. Zwei einander entgegengesetzte Gebiete der Erde enthalten in den Filmen ihre Wunder. Am Sonnabend ging es an Bord der „München“ gen Norden. Da, wo sich Meer und himmlisches Gebürg vermählen, wo noch auf Island der Krater rauchen, die heißen Quellen aus dem Innern der Erde auftauchen, wo des ewigen Eis es gigantische Schollen in den Wäldern treiben, wo das erste weiße Schweigen herrscht und die Sonne im Sommer nicht mehr verglüht, zog das Schiff seine Bahn. Und etwas von dieser Urgewalt der Natur sprach auch aus dem Film, der überdies manches Rätsel durch besondere Darstellung zu lösen suchte.

Hinab in den sonnigen Süden ging es am Sonntag an Bord der „Sierra Ventana“. Argentinien war das Reisziel. Ach ja, wäre es nur nicht gar so teuer, es müsste schon herrlich sein, einmal solch eine Fahrt mitzumachen; noch dazu, wenn man es so gut trifft, dass die Bißkaya sich von der angenehmsten Seite zeigt. Wie lockt doch die Inseln des ewigen Frühlings! Wie sind weht der Passat! Endlich kommt man hinüber nach Südamerika. Argentinien ist ein junges Land. Doch hat ihm eine gütige Natur Reichtum in Hülle verliehen. Die weltwirtschaftliche Bedeutung wird im Film deutlich gemacht. Das Leben der Kleinleute, dasjenige auf den großen Farmen wird vorgeführt. Es kann schon locken. Eins jedoch ist grundsätzliche Bedingung für jeden, der hinüber kommt in der Absicht, sich eine neue Existenz zu gründen. Es gilt zu arbeiten, und zwar fest zu schuften. Sonst wird nichts. Dann aber zeigte der Film auch die Schönheiten des Landes. Buenos Aires, die Millionenstadt am Rio Plata, Positiv, das fabelhafte Seebad Montevideo, die Hauptstadt am gegenüberliegenden Ufer, gesellten durch ihre prachtvollen Straßenbilder. Und nicht zuletzt musste man staunen über die Wasserfälle des Iguazu, der in der Stille des Urwaldes seine Wassermassen in atemberaubenden Stürzen zu Tale schlägt.

Zurück Stunden waren es. Aber sie waren erfüllt von so vielerlei Eindrücken, dass sie noch lange nachwirken werden in den Herzen derer, die an ihnen teilnehmen konnten. Kapitän Held aus Wismar war ein freundlicher Führer, der ebenso durch seine Erklärungen zu fesseln wusste, wie es die Filme durch ihre Bilder taten.

Die Schau der 1007 Dinge

Noch über eine Woche lang steht das breite Tor der alten Kunstuferbeschau am Antoniplatz geöffnet: Tor zur Vergangenheit, zu den sehr geliebten und gepflegten Wohnungs häusern, die vor Jahrhunderten einmal unerhört zierliche Miniaturen malten, sich am Spinett begeisterten. Die gotisch getuschte Gebetbücher mit frommem Eifer studierten und hinwiederum dann am Boulettisch vorsprünglich Bescheid wussten. 1007 solcher Kostbarkeiten nennt der Katalog, der für diese schöne Veranstaltung der „Frauenvereinshalle“, für die Ausstellung „Der Urvalter Haushalt“ führt. Ein prachtvoll gearbeiteter dreilärmiger Leuchter eröffnet die Halle, die letzte Nummer ist der fröhliche Kopf des Hofnarren Fröhlich, aus weißem Meißner Porzellan lebendig gestaltet.

Wahrscheinlich wird nicht bald wieder eine Schau von ähnlich persönlichem Reiz in unserer Stadt geeignet werden können. Diese Dinge, die durch hunderte, jetzt zerfallene Hände gingen; die so der Kunstfertigkeit des einzelnen ihre Entstehung danken. Die heimernen Nählaubstöcke, der Kändlerische Bergmann, die Kändlerische Barben mit den Blumenzweigen auf Sternengrund werden wieder in der Servante derer verschwinden, die sie hergestellt haben. Man wird die schönen Hauteuils, den Biedermeier-Sesselhügel des Moritzburger Schlosskansons wieder dort aufstellen, wo sich fäustliche Jagdgessellschaften seit über hundert Jahren an ihnen erfreuten. In alle Winde gerichtet die Schau, die mit einer so unendlichen Mühe zusammengebracht wurde; an der die Museen, Kunsthändler, private Sammler in gleicher Weise uneigennützig beteiligt waren. Das Stadtmuseum, das die Stadt der „Technischen Stadt“ für kurze Zeit bei sich beherbergte, ist dann ausgelöscht für alle Zeiten.

1007 Dinge liegen aufgestellt, sind vor vergrauten Wänden sorglich aufgestellt. Die zarten Geschichter der acht Königsstädter, wie sie Vogel v. Vogelstein malte, leuchten aus den goldenen Rahmen. Mit Silhouetten und — nie geschehenen Aquarellen, mit Fächern, Verlendosen, mit Marcolini-Palmennägeln, mit diesem typisch Dresdnerischen lockt die Schau.

— Gänshab. Am Reformationsfest bleiben sämtliche Abteilungen geschlossen.

— Bei den Wohltätigkeitsveranstaltungen der Reichswehr am 1., 2., 4. und 5. November, je 8 Uhr abends im Circus Sarrossani, Dresden, deren Beitrag für die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen bestimmt ist, wird neben den Dresdner Obermusikmeistern

Göhler, Gröbe und Thiele sowie Musikkapellmeister Schmidt auch der Arme-Musikkapellmeister Professor Hackenberger den Taktstock schwingen. Professor Hackenberger beginnt am 1. Oktober sein Wöchentliches Jubiläum als Dirigent. Auf Grund seiner ausgesuchten Leistungen im Felde erhält er das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Professor Hackenberger erfreut sich durch die Förderung der Interessen der Militärkapellmeister großer Verdienste erworben. Sein Name ist unzertrennlich von dem großen Eindruck, den die Wohltätigkeitskonzerte der Dresdner Garnison im vergangenen Jahre, für die Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Böllwitz ebenfalls die Anregung gab, hinterließen. Den Vorverkauf haben u. a. übernommen: Der Invalidendank, die Konzertraditionen Alles und Römis, das Residenz-Kaufhaus, der Bühnenwolfsbund, der Deutsche Offizierbund und eine Reihe von Gesellschaften.

— Festnahme wegen Verbreichens nach § 218. Ein im Anfang der siebziger Jahre stehender Naturheilkundiger, der früher in Pirna, seit etwa vier Jahren aber in Meißen wohnt, wurde wegen fortgesetzter, seit Jahren verübter Schnabelretzung nach § 218 Straf. G. B. festgenommen und dem Amtsgericht Meißen aufgezählt.

— Brauerverein der Christuskirchengemeinde Dresden-Gittersee. Donnerstag 7 Uhr im Konzertsaal des Zoologischen Gartens Kirchheimsthal zum Festen der Unterstufenschule und der Weihnachtsfeier für die Bedürftigen der Christuskirchengemeinde. Mitwirkung Komponist Hans Rüdiger, Erika Koch-Rüdiger, Hilde Schröder und Gino Kepach (Saxofoner) Tänze, Wilhelm Kübler (Flötist), Kapitänleutnant Werner Voelkel Tambour. Eintrittskarten in der Kamptei.

— Große Buchweck-Auktion in Königsberg i. Pr. Am 14. und 15. November veranstaltet die Preußische Holländer-Buchdruckergesellschaft eine große Buchweck-Auktion, die mit 450 hochtragenden Büchern und Büchern und 150 Bällen bestückt werden wird.

Bereinsveranstaltungen

— English Club in the D.H.S. Heute 8 Uhr Hotel Imperiale Lecture Mr. Wigand: The Concubine Cook.

— Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Kreis Groß-Dresden, Ortsgruppe Dresden. Mittwoch von 4 Uhr an im Paradiesgarten, Dresden-Gittersee, großes Oktoberfest.

— Sächs. Bergsteigerbund. Mittwoch: 1. Wandern: Triebstein, Hinterzschlaubach (Herbstlaubabzug). Treffen: Nähe Schmalko. Abfahrt 6,10 Uhr. 2. Schmalko. Führer: Walter Kühn. 3. Lichtbilderausflug: Oberholde. Treffen: Nähe Rothau. Abfahrt: 7,10 Uhr. 4. Nathen. Führer: Gaudich.

— Dreisamstuh Dresden der deutschen Jugendverbände. Donnerstag 7,30 Uhr „Der Beagle“ — Der eingebildete Kranke“ im Schauviertel. Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbildung. Karten gegen Vorzugspreis des Lichtbildausweises bei der Vertrauensperson des Lichtbildstuhns.

— Altdörfischer Verband. Donnerstag 15 Uhr im Italienischen Dorf (Hotel Saal) Monatsversammlung. Dr. Rehber: „Nationalwirtschaft.“ Dann Ansprache über die politische Lage.

— Bürgerverein der Oppelnsiedlung. Donnerstag 15 Uhr Kirmesfeier im Lindenpark.

— Bereinigung Wittenauer Vaubanleute. Freitag 6 Uhr Sitzungsschicht im Feuerwehrgebäude.

— Großenhainer Landsmannschaft. Sonnabend 7 Uhr Obens 22. Stiftungsfest.

Nachrichten aus dem Lande**Tot aufgefunden**

Pirna. Der seit Montag vermisste Kriegsbeschädigte Gute wurde auf Lohmener Flur tot aufgefunden. Wahrscheinlich war das Ableben infolge Herzschwäche eingetreten.

Wegen Brandstiftung in das Buchhaus

Freiberg. Vor dem Freiberger Schwurgericht hatte sich wegen Brandstiftung und verdeckten Versicherungsabschusses der Schuhmacher Heinrich Alfred Herrklotz aus Neuhausen zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Jahre 1926 in dem Anwesen des Hausbesitzers Siebel in Neuhausen eine Reparaturwerkstatt gemietet. An Arbeitsmöglichkeit fehlte es nicht, die Zahlungen jedoch gingen schlecht ein. So überstiegen die Fassiva bald die Aktiva. Dazu kam weiter, dass der Hauswirt dem Beschuldigten die Werkstatt kländigte. Das Geld für eine neue Werkstatt wollte sich der Angeklagte durch die Versicherungsumme bei einem Brand verschaffen. Zu diesem Zweck legte er einen Brandherd in dem Bodenraum über der Werkstatt an. Erst zwei Tage später führte die Brandstiftung zu dem gewollten Erfolg. Die früher von Herrklotz abgelegten drei Geständnisse wurden von ihm in der Hauptverhandlung widerrissen. Das Schwurgericht erachtete jedoch den Schuldbeweis für voll erbracht und verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Buchstaus und zwei Jahren Echentrechtsverlust.

Der neue Chefarzt des Freiberger Stadt- und Bezirkskrankenhauses

Freiberg. Der Zweckverband des Freiberger Stadt- und Bezirkskrankenhauses wählte zum Chefarzt des Freiberger Stadt- und Bezirkskrankenhauses den Privatdozenten Dr. Badwig, Oberarzt in der unter Leitung von Professor Dr. Paryt stehenden Chirurgischen Klinik in Leipzig.

Sieben Verleihungen erlegen

Leipzig. Der am Sonnabend bei dem Zusammenstoß zweier Lieferkraftwagen in der Bayrischen Straße schwer verletzte Polizeioberwachtmeister ist einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Aus der Geschäftswelt

: B. Heyle eröffnet nach Umbau und Umstellung am Donnerstag, dem 1. November, seine in neuem Glanze erstandene Werkstatt. Alles, was Frauenherzen begehrn, findet man in reicher Auswahl. Heyles detaillierte Qualitäten sind, reizvoll dekorativ, in den Schaukästen sowie im Parterre und erster Etage ausgestellt. Die alte Firma Heyle, gegründet 1888 und allzeitig beständig bekannt, wird den guten Ruf auch weiterreichen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Holstener Hagebuttenuppe; Bander in der Form und Salzkartoffeln.

Hagebuttenuppe. 100 Gramm getrocknete Hagebutten und etwa 50 Gramm große Rosinen werden gewaschen, mit einer Oberfläche von Hagebutten in reichlich Wasser weichgesetzt und durch ein Sieb geröstet, worauf man die Suppe wieder zum Kochen bringt, mit einem, in etwas Weißwein zersetzten Eßlöffel absiebt, mit Salz, Butter und Zimt würzt und über gerösteten Hagebutten anrichtet.

Bander in der Form. Ein vorbereitetes Bander wird entgrätet, die Hälfte nach dem Schwanz zu wird an Hölle gewiegt, die andere Hälfte in kleine Scheiben geschnitten und eingefüllt. Nur mischt man an dem gewiegten Bander etwas Butter, einige eingerührte gehackte Kartoffeln, reichlich geriebenen Parmesan-Käse und macht davon eine Füllung. In eine gebuttete Auflaufform kreist man die Füllung hinein, legt hierauf eine Schicht Alufolie, dann wieder Füllung, und füll

Amtliche Bekanntmachungen

Mietzinsteuer für November 1928

Die Mietzinsteuer für November 1928 ist — unerwartet der Einschreibung der noch schwedenden Fragen einer Gesetzesänderung und soweit nicht nach der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1928 eine Feststellung zu bewilligen ist — vom Hauseigentümer in der gleichen Höhe wie in den Vormonaten — d. h. v. d. der monatlichen Friedensmiete — an die für das Grundstück zuständige Steuerstelle abzuführen.

bis zum 5. November 1928.
Das Mahnverfahren wird nach dem Hälftezeitstage (5. November 1928) eingeleitet.

Der Mieter hat den auf seine Räume entfallenden anteiligen Steuerbetrag und außerdem die Miete für November 1928 in Höhe von 10 v. H. der Friedensmiete, insgesamt also 120 v. H. der monatlichen Friedensmiete, an den Vermieter so rechtzeitig zu zahlen, daß dieser in der Lage ist, den obigen Termin einzuhalten.

Erfolgt Zahlung der Mietzinsteuer erst nach dem 5. November 1928, so sind außer der Steuerpflicht auf die Zeit der Baumwiss-Verzugssämtin in Höhe von 10 v. H. jährlich zu entrichten.

Dieser Nachteil trifft auch diejenigen Mieter, die schuldhaft den auf sie entfallenden Teil der Mietzinsteuer nicht so rechtzeitig an den Grundstückseigentümer zahlen, daß dieser ihn spätestens am Hälftezeitstage (5. November 1928) an die Steuerstelle abführen kann.

Nahrungsmittelchemiker gesucht

Am 1. Januar 1929 in die Stelle eines beamten Chemikers beim Rätselchen Chemischen Untersuchungsamt neu zu besetzen. Bekleidung nach Gruppe 7b der fachlichen Besoldungsvorschrift (entsprechend Gruppe A 2c der Reichsbefördungsvorschrift).

Bedingungen: Abgeschlossene Hochschulbildung und Besitzigungsnachweis als Nahrungsmittelchemiker. Wünschenswert ist eine vor-

angegangene praktische Tätigkeit an Untersuchungsbüros und Erfahrung in der Nahrungsmittelkontrolle.

Bewerbungsgeschäfte sind unter Beifügung eines Lebenslaufes, eines polizeilichen Führungszertifikates sowie der Zeugnisse über Besitzigung und bisherige Tätigkeit bis zum 15. November 1928 an das Wohlbehördenpolizeiamt, Neues Rathaus, Zimmer 51, einzureichen.

Rabelabschaltungen

Arbeiten im Rabetnetz erforderlich

Wittstock, den 21. Oktober, von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.

folgende Abschaltungen:

Wittstockerstraße 1 bis 58, Mittelstraße 5 bis 27 und 8 bis 16, Stärkengasse 28 bis 34, Flemmingstraße 22 und 20 bis 26, Kunnenstraße 2 bis 10, St. Zwingerstraße 6 bis 8, St. Zwingerstraße 8 bis 24 und 9 bis 11.

Auskunft durch Fernsprecher 20071 oder 20001, Zimmer 101.

Der Fürsorge entzogen

Die nachgenannten Personen haben sich der Fürsorge für ihre Angehörigen entzogen. Wir bitten alle, die um ihren Aufenthalt wissen, uns diesen unter nachstehender Reg.-Nr. baldigst mitzuteilen:

1. Albrecht, Clemens Emil, Bäder, geb. am 29. 7. 86 in Hofstädt. XX 3. 47/25.

2. Bauer, Julius Ferdinand, Arbeiter, geschieden, geboren am 17. 2. 78 in Dresden. XX 3. 32/41.

3. Obermeier, Johann Ernst, Arbeiter, geb. am 4. 8. 80 in Petersdorf. XX 3. 34/240.

4. Grothe, Emilie Martha, Hausmädchen, geb. am 17. 12. 09 in Dresden. XX 3. 46/185.

5. Herzog, Liesbeth Margaretha geb. Urbanus, geschieden, geb. am 22. 8. 87 in Neustadt i. Sa. XX 3. 2. 89-Nr.

6. Knittel, Alfred Walter, Bauarbeiter, geb. am 6. 3. 1000 in Dresden. XX 3. 32/925.
7. Krause, Karl Anton, Schreiner, geb. am 22. 4. 88 in Harten bei Bitterfeld. XX 3. 32/862.
8. Kudliker, Gertrud Marie, Schneiderin, geb. am 22. 11. 00 in Gien. XX 3. 2. 1271.
9. Blaet, Bruno, Arbeiter, geb. am 17. 11. 1908 in Böhmisches Leipa. XX 3. 48/542.
10. Würtzheim, Oswald Reinhard, Arbeiter, geb. am 16. 6. 09 in Heidehof bei Freiberg. XX 3. 32/113.
11. Rettig, Friedrich August Otto, Kunstmaler, geschieden, geb. am 16. 11. 80 in Mohau Kreis Wittenberg. XX 3. 49/418 (jetzt XX 3. 2. 402 (ern.).
12. Schröber, Walter, Handarbeiter, entmündigt, geb. am 22. 9. 01 in Tannendorf. XX 3.
13. Schulze, Johanna Charlotte geb. Voigt, geb. am 8. 2. 02 in Dresden. XX 3. 41/877.

Der Rat zu Dresden, Fürsorge- und Jugendamt.

Baugenehmigungen

in der Zeit vom 22. bis 27. Oktober

Vier Einfamiliengruppenwohnhäuser; Bauleiter: Oelsfänger Weg, Bürk, 506 bis 509; Baubert: Reichsbund der Schwerindustriebauhälften, Sieboldgruppe, Dresden-Görlitz, im Rahmen eines Siedlungsvereins Sieboldverbands, e. V., Sonnenblumen 1; Bauleiter: Architekt Walter Bertholdi, Bläßdruss; Ausführender: A. Emil Bertholdi, Wilsdruff; — Wohnhaus; Bauleiter: Straße XIV, Bürk, 817; Baubert und Ausführender: Gemeinnützige Bau- und Heimstätten-Gesellschaft Groß-Dresden, e. G. m. b. H., Kreisf. Bürk, Breite Straße 11; Bauleiter: Architekt (B. D. A.) Max Pöhlke, Ausführungsstr. 4. — Wohnhaus; Bauleiter: Kirchplatz 10, 11, 12, Bürk, 870 bis 872; Baubert: Gemeinnützige Heimstätten-A.G. Groß-Dresden, Wallstraße 1; Bauleiter: Architekt (B. D. A.) Dr.-Ing. Alfred Süder, Oberlößnitz, Schulstraße 18; Ausführender: Baumeister Walter Niemer, Feldherrenstraße 58.



JEDERMANN VORBILDLICH

ZU KLEIDEN, IST UNSER EHRGEIZ. FERTIG ODER NACH MASS, GANZ WIE SIE WOLLEN U. WÜNSCHEN. ABER IMMER VORBILDLICH, ZUVERLÄSSIG, GUT U. DABEI NICHT TEUER!

HERREN-MÄNTEL

WINTER-ULSTER, gute Qual., m. Absalte, Ring- od. Rockeng. 79, 69, 59. **49⁰⁰**

WINTER-ULSTER, modern karierte Chev. u. Flausche. 150, 125, 98. **89⁰⁰**

WINTER-PALETOTS mit oder ohne Samtkragen . . . 110, 89, 59. **39⁰⁰**

„AQUATITE“, der ideale Allwettermantel. Alline-vert. f. Dresden, eleg., auf Woll-Pleidh., 185, 155. **150⁰⁰**

GABARDINE-MÄNTEL, impr. Raglan- und Ulsterformen 125, 110, 89. **79⁰⁰**

LEDER-JACKEN, braun u. schwarz in Sportmappe, warm gefüttert . . . 80, 00, 69, 00. **79⁰⁰**

HERREN-ANZÜGE

SPORT-ANZÜGE, 4-tlg. m. Knick. od. Breech. u. lg. Hose, 110, 98, 79, 65. **49⁰⁰**

SPORT-ANZÜGE, 4-tlg., neuest. Sports-Muster u. Chev., 125, 110, 98. **89⁰⁰**

SAKKO-ANZÜGE, 1- u. 2-reih. In dunklen soliden Farben . . . 75, 59. **39⁰⁰**

SAKKO-ANZÜGE, 1- u. 2-reih., reinwoll. Kammg. u. Chev., 150, 125, 98. **79⁰⁰**

GESELLSCH.-ANZÜGE Frack Smok., Tanz Anzug u. Cutaway 135, 110, 98. **89⁰⁰**

HERREN-HOSEN für Straße u. Sport, Knick. u. Breech., 25, 19, 15, 9, 90. **6⁹⁰**

HERREN-HÜTE, fa Rauhaarfilz 17, 50, 15, 12, 12, 50

HERREN-HEMDEN, weiß u. farbig 10, 00, 7, 50, 5, 50

„LAGO-BINDER“, SCHALS und CACHENEZ'S

ESDERS

PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

FÜR JUNGE HERREN

ULSTER, meist aus eig. Werkst., nur 39⁰⁰
gute Qual., neueste Formen, 98, 79, 59.

PALETOTS mit Samtkrag., auch 39⁰⁰
Gehrock-Form, schw. u. mar., 89, 79, 59.

WETTER-MÄNTEL, Raglan- u. 69⁰⁰
Ulsterform, impr. Stoffe, 85, 00, 79, 00.

SPORT-ANZÜGE, 3- u. 4-teilig, 39⁰⁰
wie in uns. Herren-Abt., 79, 00, 59, 00.

SAKKO-ANZÜGE, 1- u. 2-reih., 59⁰⁰
blaue Chev. u. neue Herbstm., 89, 79, 69.

KIELER KNABEN-MTL., gute 19⁰⁰
Marinetuch und Meltons, 45, 39, 25.

Zahlungserleichterungen



Das Herkules-Denkmal in Wilhelmshöhe in Gefahr

Wie verlautet, droht das Herkules-Denkmal infolge Alterschwäche zusammenzustürzen. Durch sofortige Sanierungsarbeiten hofft man jedoch das Denkmal retten zu können. Unser Bild zeigt das Wasserschloss mit Herkules-Denkmal und Rastaden.

Vermischtes

Verhängnisvoller Schuß

In der Nähe von Aachen, an der Horster Kirche, wurde ein Personenträgerwagen von Polizeibeamten angefahren. Als der Wagen nicht hielt, raste er mit erhöhter Schnelligkeit weiter, schossen die Beamten auf den Führer, trafen aber dabei ein neben ihm stehendes Mädchen, das einen lebensgefährlichen Bauchschuß und einen Kniebeschuss erhielt. Am Auto befanden sich Pakete mit geschmuggelten Waren. Das Mädchen war vom Fahrer zur Mitfahrt eingeladen worden und hatte keine Ahnung, daß bei dieser Fahrt Schmuggelwaren befördert wurden.

Ein sensationeller Mordprozeß in Toulouse

In Toulouse ist ein Mordprozeß zu Ende gegangen, der wegen der Persönlichkeit des Täters und der näheren Umstände, unter denen die Tat gescheh, eine gewisse Sensation erregte. Pierre de Raissac, Angehöriger einer der ältesten Grundbesitzerfamilien der Gegend von Toulouse, war zu einer Angeklagten des Hauses in nähere Beziehungen getreten, die nicht ohne Folgen geblieben waren. Als Raissac eine standesgemäße Heirat einging, ließ er seine frühere Geliebte vollkommen fallen, und um die Spuren der Vergangenheit zu löschen, ging er sogar so weit, seinen aus dieser Verbindung stammenden zweijährigen Sohn in einer Winternacht zu ritzen. Die Schwurgerichtsverhandlung, bei der nicht nur psychologische Momente, sondern auch soziale und gesellschaftliche Anschauungen eine gewisse Rolle spielten, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu nur zehn Jahren Zwangsarbeit, obwohl man allgemein, wenn nicht mit einem Todesurteil, so doch mit lebenslänglichem Justizgang gerechnet hatte. Der als Nebenkämpfer auftretenden früheren Geliebten wurde der traditionelle Ein-Franken-Schadensersatz abbilligt.

** Ein verirrter Walisch. Die Glücksburger Fischer App und Sohn erbeuteten bei Mörum einen jungen Walisch von 4½ Meter Länge und etwa 2000 Pfund Gewicht. Es handelt sich offenbar um ein Tier aus einer Gruppe von Walen, die fürzlich in der Aventader Förde gesichtet wurden.

** Der Uetersener Debaudant in Holland verhaftet. Der vor längerer Zeit nach Unterschlagung von 25 000 Mark flüchtig gewordene Stadtkaifitzer Nicolaissen aus Uetersen (Kreis Pinneberg) konnte jetzt in Holland verhaftet werden. Er hatte eine größere Summe des unterschlagenen Geldes auf einer holländischen Bank deponiert. Hieron waren 12 000 Mark vor einiger Zeit beschlagnahmt worden. Nicolaissen wurde jetzt bei dem Versuch, einen Teil der dort hinterlegten Gelder abzuholen, verhaftet. Die Verhandlungen wegen seiner Auslieferung an die deutschen Gerichtsbehörden sind bereits auf diplomatischem Wege eingeleitet worden.

** Heilmittelprozeß gegen Arzte, Apotheker und Kaufleute. In Berlin begann ein bereits seit sieben Jahren schwender Heilmittelprozeß gegen den Chemiker Käsbach drei bei ihm als Berater und Hilfskräfte angestellte Ärzte zwei Apotheker und einen Kaufmann. Käsbach, der vor einigen Jahren noch mittellos war, nun mehr aber zwei große Güter, mehrere Villen und Autos besitzt, bestellte in großem Maßstabe Chromonal-Tabletten her, die nach feiner Packung ein wirksames Heilmittel gegen Syphilis sein sollten. Den Angeklagten wird Betrug durch Vertrieb von wertlosen Heilmitteln und Verstoß gegen die Verordnung über den Handel mit Arzneimitteln zur Last gelegt.

** Sturmshäden an der bretonischen Küste. An der bretonischen Küste in der Gegend von St. Nazaire wütete ein durchchterbarer Sturm. Das Meer stieg 80 Zentimeter über den höchsten Flutstand. Im Hafen von St. Nazaire sanken mehrere Fischerboote, einige Dampfer wurden am Eindringen in den Hafen verhindert und mußten auf der Seebleiben. Der Umfang der Sturmshäden ist noch nicht abzusehen, da die Drahtverbindungen unterbrochen sind.

** Unwetter über England. — Sturm im Kanal. Die Unwetter über England hielten auch in den letzten 24 Stunden an. Die Schifffahrt im Kanal ist außerordentlich behindert. Bei orkanartigem Sturm können nur wenige Schiffe im See gehen.

** Eisenbahngunglüx in Auhland. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der Nähe der Stadt Wohilow ein D-Zug mit einem Personenwagen entgleist. Neun Wagen entgleisten. Nach halbamtllichen Meldungen sollen 3 bis 4 Fahrgäste getötet und mehrere andere verwundet worden sein.

** Brand der Nizzaer Sternwarte. Im Laufe eines heftigen Gewitters geriet eines der Gebäude der Nizzaer Sternwarte in Flammen. Eines der Fernrohre sowie mehrere Motoren und zahlreiche Instrumente wurden zerstört. Der Schaden wird auf 50 000 Mark geschätzt. Die Ursache wird auf

Sternwanderung im November

Von Dr. H. H. Krihinger

Während der großen Ozeansfahrt des „Großen Zeppelin“ vom 11. bis 15. Oktober werden vielen vielleicht seit der Schulzeit zum ersten Male wieder astronomisch-geographische Begriffe vorgekommen sein, die sonst im täglichen Leben wenig gebraucht werden, die uns aber hier einen neuen Beweis dafür bringen, wie eng die angewandte Himmelskunde mit Handel und Wandel verknüpft ist. Die Begriffe der geographischen Länge und Breite sind durchaus auf astronomische Weise hergeleitet. Die geographische Breite bedeutet weiter nichts als die Höhe des Poles über dem betreffenden Orte, für Dresden also 51 Grad. Man kann sie an Bord des Luftschiffes auch direkt durch die Messung der Höhe des Polarkernes ableiten bzw. anderer Sterne, die gerade in der Nord-Südrichtung stehen. Die Breitentiale überziehen von dem Erdäquator ausgehend in immer engeren Ringen die ganze Kugel. Dagegen sind die Längentiale alle gleich groß. Man kann sich ihre Einteilung leicht gegenwärtigen, indem man eine Apfelrinde schält und die einzelnen „Stückchen“ als Abschnitte der Erdkugel auffaßt, die zwischen zwei benachbarten Längengraden liegen. Die Bruchstücke würde dabei der Erdachse entsprechen. Nach einer uralten Vereinbarung wird der ganze Umfang in 360 Schritte oder Grade eingeteilt, die in diesem Maße einer Erdumdrift oder 24 Stunden entsprechen. Von uns bis nach New York würde man gerade ein Viertel der Apfelrinde zusammenzählen haben, einem „Längenunterschied“ entsprechend von sechs Stunden. Wenn es also bei uns abends 6 Uhr ist, hat man in New York gerade Mittag. Zur Bestimmung der geographischen Länge dienen gleichfalls Sonne und Sterne, und zwar in Verbindung mit der meist durch Radio übermittelten Zeit des Ausgangsmeridians der Längenzählung, des Meridiens der Sternwarte Greenwich bei London.

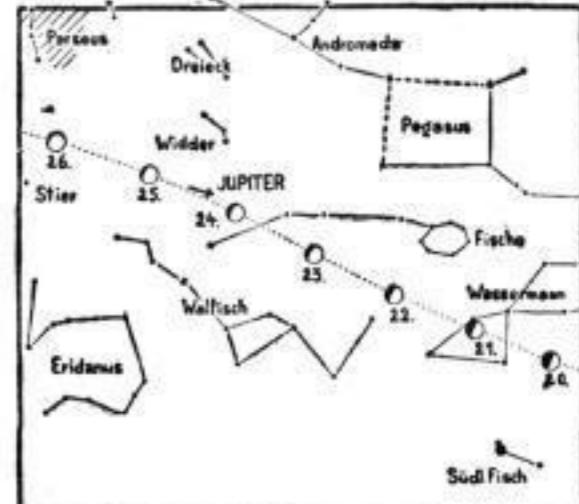
Bei dem besonders während der Sonntagsfahrt recht schlechten Wetter auf dem westlichen Atlantik kam eine Beobachtung der natürlichen Sterne kaum in Frage, so daß man statt der von ihnen ausgehenden äußerst kurzen Wellen die künstlichen Sterne der drahtlosen Sendestationen nehmen mühte. Grundsätzlich ist das Beobachten der Richtung nach einer Sendestation vom Luftschiff aus das gleiche wie die Bestimmung der Auf-, bzw. Untergangsorte der Sterne. Nur daß man hier nicht das natürliche Auge verwenden kann, sondern das sogenannte Peilgerät des „Hohemempfängers“ benutzt muß. Statt mit größten Augelflecken am Himmel arbeitet man dabei mit den Kreisen auf der Erde selbst und gewinnt aus dem Schnittpunkt der Peilrichtungen den Standort.

Außerdem direkten Beziehung zur Astronomie, die durch die Orts- und Zeit- bzw. Längenbestimmungen gegeben ist, hatte die Navigation des Luftschiffes vielfach in weiteren Sinn angewandte Astronomie zu treiben, die sich heute als Meteorologie beinahe selbstständig gemacht hat. Da es sich hier um erhebliche Abstände der Oberfläche unseres Planeten handelt, war mit dem einfachen Weiterdienst, wie wir ihn nach den täglichen Vorberichten kennen, das Problem der Fahrtrechnung nicht zu lösen. Man mußte sich die Erde als Kugel vorstellen, die von einem Wasser- und Luftpantel umgeben ist. In letzter Zeit hat die Theorie des „azirkulären Wirbels“, die Strömungsverhältnisse nicht nur des Luftmeeres, sondern auch im durchaus gleichen Sinne der Ozeane entwickeln lassen. Beispielsweise konnte aus den Hemmungswirkungen des nordamerikanischen Kontinentes auf den Idealverlauf des gedachten Wirbels die Entstehung des Golfstromes theoretisch abgeleitet werden. Wenn auch Dr. Edder, diejenige Zone unseres Planeten vornehmlich aufsucht, die hauptsächlich ruhiges Wetter verträgt, die Passat-Region, so war es doch unvermeidlich, daß er besonders in der Nähe der Bermudas in eine Sturmbrüstung hineinkam, die durch das Austrandruckvorübergehen des warmen Gulfstromes und des sehr kalten Labradorstromes im Gange gehalten wird.

Schließlich wären vielleicht die kosmischen Beziehungen der Erinnerung nicht ganz außer Acht zu lassen, nach denen ein Aufschwung der Sturmgefahr mit wachsender Sonnenfleckenhäufigkeit befürchtet wird. Nun stand am 18. Oktober eine aus sehr vielen kleinen Flecken aufgebauten, langgestreckte Sonnenfleckengruppe genau in der Mitte des Tagesgesichtes. Auch schon in den Vorlagen waren, allerdings weniger bedeutsame Flecken dort entlanggezogen. Eine direkte Sturmgefahr wäre daraus wohl noch nicht abzuleiten gewesen — aber wenn eine solche herauszog, dann durfte man sie bei der besonders langen Dauer der Fahrt nicht unterschätzen. — Greifen wir bei unserer Sternwanderung auch zunächst auf die Sonne zurück, so ist darauf hinzuweisen, daß sie im Laufe des November so tief hinabsteigt, daß wir auch im Dezember ein weiteres Sinken ihrer Mittagshöhe nicht mehr bemerken. Am 22. betrifft sie das Zeichen des Schützen. Besonders hervorzuheben ist eine Sonnenfinsternis, die am 12. vormittags eintritt und in Europa bis zu den Pyrenäen und in Asien, weiterhin bis nach Indien anzusehen werden kann. Allerdings wird in Deutschland nur ein Viertel bis knapp die Hälfte des Sonnen durchmessers

vom Monde bedekt, also so wenig, daß es im täglichen Leben kaum aussagen dürfte. Für Dresden ist der Höchstbetrag gerade ein Drittel, der um 9 Uhr morgens (9 Uhr 44 Min.) erreicht wird. Genauer geht, beginnt die Verfinsternis um 8 Uhr 37 Min. und endet um 10 Uhr 48 Min. Denken wir uns eine Taschenuhr auf die Sonne gelegt, so daß sich die zwölf gerade oben befindet, so berührt der Mond die Sonne zuerst an einer Stelle, die am Ende der Taschenuhr zwischen den Stundenzahlen 11 und 12 liegt. Er verläßt das Tageslicht auf der linken Seite, gerade dort, wo die Neun steht. Es kann nicht dringend genug davon gewarnt werden, im Verlaufe der Finsternis auch nur flüchtig mit ungeschütztem Auge in das Tageslicht zu schauen. Immer wieder finden sich noch Sonnenfinsternis bei den Augenärzten Patienten ein, denen in erster Linie erste Unvorsichtigkeit vorzuwerfen ist. Eine behutsame angerührte Glasblase tut schon gute Dienste zur Abschwächung des Sonnenlanzen.

Die heutige Betrachtung des Fixsternhimmels knüpft am besten an den zurzeit hellsten Stern, an den Planeten Jupiter an, der unterhalb

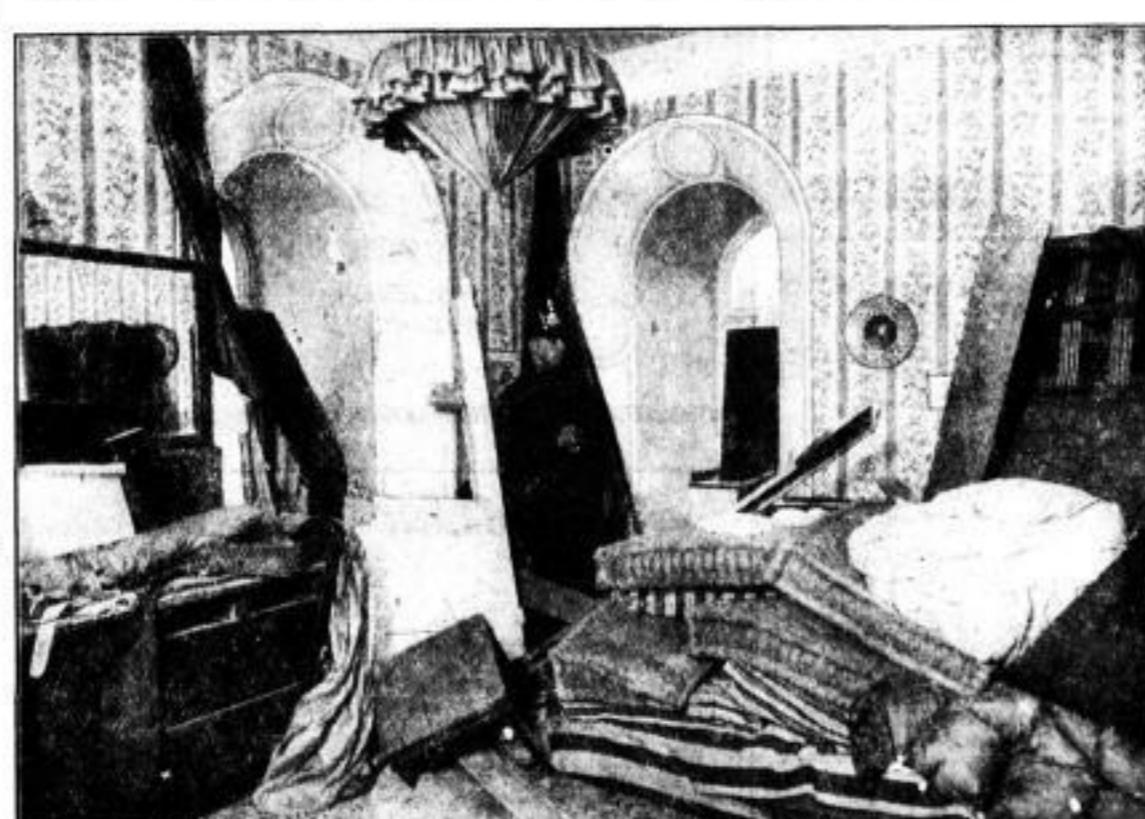


des Bildes des Widder steht. Im allgemeinen ist die große „Wasserregion“ (Wassermann, Fische, Walfisch, Fluß Eridanus) arm an helleren Sternen und daher schwer einzuprägen. Möglicher ist uns für den Südbereich der hellen Hauptsterne des Südlichen Fisches und für den Nordbereich das große Pegasus-Viertel. In der linken oberen Ecke unseres Kartchens kommen schon die ersten schönen Wintersternbilder hervor.

Den Mondlauf verfolgen wir nach der Karte vom 20. bis 26. Letztes Viertel haben wir am 4., Neumond am 12. (der die Sonne verfinstert), erstes Viertel am 20. und Vollmond am 27. Dieser Vollmond wird, wie nach der vorhergehenden Sonnenfinsternis zu erwarten, verfinstert, und zwar vollständig. Lediglich beginnt die Finsternis erst kurz nach Monduntergang um 8 Uhr 24 Min. Die Beobachtung der Vortrübung ist nicht lohnend. Die Zusammenfünfte des Erdbeigatters mit den Wandlern sind für folgende Tage vorzuberechnen: mit Mars am 2., mit Merkur am 10., mit Saturn am 14., mit Venus am 15., mit Jupiter am 25. und wieder mit Mars am 26.

Wenn auch unter den Großen Planeten im leichten Dreitel des Monats Saturn in der Abenddämmerung verschwindet, so sind doch dafür die anderen Wandler relativmäßig gut zu beobachten. Vor allem bestimmen sich die Sichtbarkeitsbedingungen der Venus als Abendstern. Zu Beginn des Monats steht sie um 5½ Uhr und Ende des Monats um 6½ Uhr, also beinahe zwei Stunden nach der Sonne unter den Horizont. Da Jupiter jetzt mit Sonnenuntergang im Bilde des Widder erscheint, so haben wir mit Dunkelwerden das schöne Schauspiel, die beiden hellsten Wandlersterne einander gegenüber zu sehen. Unter Interesse am östlichen Himmel wird noch erhöht durch den Mars im Bilde der Zwillinge, der anfangs um 19½ Uhr und Ende des Monats um 17½ Uhr erscheint. Wir bemerken sein Abwegen nicht nur an dem wachsenden Glanz, sondern dem außergewöhnlichen Sternfreund wird auch die Verlangsamung des Marslaufes aufallen, der am 12. zum Stillstand kommt. Es beginnt dann der Abschnitt der Rückläufigkeit, in dessen Mitte die Erdnähe am 15. Dezember fällt. Für Frühauftreter möchten wir nicht unterschätzen, auf die günstige Gelegenheit hinzuweisen, die sich am 9. und 10. zur Beobachtung des Merkur bietet, in dessen Nähe der Mond dann vorüberschreitet.

Zum Schlus weisen wir auf die verhältnismäßig zahlreichen November-Meteore hin, unter denen die aus dem Bilde des Löwen kommenden sogenannten Leoniden beständig um den 10. November aufzutreten pflegen.



Zu den Kämpfen der Kölner Polizei mit dem Raubmördert Heidger

Das Fremdenzimmer in der Villa des Generaldirektors Gertel, in dem sich Heidger verschalt hat, nach dem Kampf mit der Polizei

Photothek

ein elektrisches Phänomen zurückschafft, da weder der Wächter noch der Direktor etwas von einem Blitzschlag merkten.

* Er weiß Bescheid. Bei Herrn Meierlein fragt ein Altwarenhändler: „Haben Sie Matratzen oder alte Schuhe zu verkaufen?“ — „Kommen Sie ein andermal,“ sagt Herr Meierlein, „meine Frau ist gerade verreist.“ — „Ach, dann haben Sie sicher leere Flaschen zu verkaufen!“

* Sein Geschäft. Der Negro sprach den Herrn um eine kleine Gabe an. Dieser, der ihn kannte, sagte: „Über Sam, du wirst doch nicht betören, du hast mir doch einmal erzählt, du hättest ein Geschäft.“ „Hatte ich auch,“ nickte der Narr, „es war eine Bäckerei mit einem Arbeiter, aber ich habe sie schließen müssen.“ „Wie kam denn das?“ „Ja, sie wollte nicht mehr und ließ sich von mir scheiden.“

30. Oktober Welt-Spartag

Welt-Spartags 30. Oktober 1928
Anlässlich des

lennen wir die Aufmerksamkeit auf unsere schon seit Jahren von unserer Rundschau gern benutzten

Einlagebücher sowie auf unsere **Künstlerischen Geschenksparbücher**

die mit einer angemessenen Einlage den Sparinn fördern und bei guter Verzinsung regelmäßige Einnahmen gewährleisten

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Bassenge & Fritzsché

Gegr. 1871

Rathausplatz — Gewandhausstraße 5

Gegr. 1871

Spareinlagen mit 6 monatl. Kündigung **8 %**

Einkommen sichert künftigen Wohlstand,
Wenn Ersparnisse auf Zinsen angelegt werden

Bondi & Maron

Struvestraße 5

Sparkonten

Banksparbücher

Deutscher Mittelstand
An dich wendet sich
das Schicksal!
Wache auf!
Spare bei der

Deutsche
Mittelstandsbank A.-G.
Filiale Dresden
Walpurgisstraße Nr. 2
— Sparsparbüchlein —

Sparkasse Kloßsche

verzinste Einlagen bei

täglicher Verfügung mit . . . 5%
monatlicher Kündigung mit . . . 6%
vierteljährlicher Kündigung mit 7%

Rassenstelle Kloßsche, Rathaus,
Simmer 10

Rassenstunden: Werktag 1/2 — 14 Uhr,
Sonntags 1/2 — 15 Uhr

Dresdner Bankverein

e. G. m. b. H.

Dresden, Ringstraße 2, an der
Marienstraße
Tel. 18269, 14417

Spareinlagen

— auch für kleinste Beträge —
gute Verzinsung.

Porzellan, Kristall
GLAS, STEINGUT, TERRACOTTA, METALL.

Anhäuser
Johannstr. Ecke Moritzstr.

Tanzpalast Odeum

Carusstraße 26, an der Johann-Georgen-Allee

Heute Dienstag sowie Mittwoch den 31. Oktober und Donnerstag den 1. Novbr.

Großes

Münchner Oktober-Fest

Gastspiel des exzentrischen Kapellmeisters KOKOLORES

(Jahresschau-Ausstellung)

Tanzbändchen für Herren 1 Mk.

Tanzbändchen für Damen 50 Pf.

**Der einzige Kaffee,
der mir wirklich schmeckt,**

ist Kaffee **Mokdee**, der gute

Bohnen-Kaffee

Pfund M 3.60 nur beim
¼ Pfd 90 Pf.

Chocoladen-Hering Kaffee-
Großküsterei

Zuerst Sport / Wandern

D. J. B.-Tagung in Weimar

Weimarer Gesamteindruck: Künftig abgeschwächter Gegenseitigkeit — Um das Bundesparlament — Jugendangelegenheiten

Sechs Stunden lang — bis Sonntag morgen 2 Uhr — hat die Tagung des Deutschen Fußballbundes in Weimar gedauert. Der Gesamteindruck geht dahin, daß die Hauptidisziplinen zwischen den beiden Gruppen zunächst künftig abgeschwächt werden müssen. Ob das Kompromiß jedoch auf die Dauer den praktischen Anforderungen gewachsen sein wird, kann erst die Praxis erweisen.

Der Rest der Tagung brachte zunächst wiederum Wahl vom Umbelebung der Ausschüsse und verschiedene Tagesordnungen. Im Zusammenspiel mit der Deutschen Sportverbände ist eine besondere Jugendtagung ausgearbeitet worden, die ohne Debatte einstimmige Aufnahme in die allgemeinen Tagesungen fand. Die vom Minzausstausch vorgeschlagene Überabschaffung der Pläne wurde gegen die Zustimmung Brandenburgs abgelehnt. Die Anregung Norddeutschlands, den Bundestag durch größere Beteiligung der Vereinsvertreter zum

Bundesparlament

zu erweitern, wurde prinzipiell als notwendig erachtet; der Antrag, der u. a. schon auf je 8000 Vereine einen Vertreter vorstellt und Stimmübertragung vermitteilt, wurde jedoch als in dieser Form zu weitgehend dem Vorkand als Material überwiesen. Auch die Frage der Jugendzeitung wurde nicht geklärt, man beantragte den Vorstand mit der Befreiung. Ein Antrag, die Begleiter des Auslandsteams von Fußballmannschaften auf vier Herren zu beschränken, fand einstimmige Annahme, ebenso eine Resolution, die Freiheit der Pläne für Sonntagskarten auch im Winter fordert. Als Ort des nächsten Bundesstages wurde Dresden bestimmt.

Harmonie - Körper - Geist

Der Deutsche Fußballbund hat seiner diesjährigen Tagung in Weimar erstmals einen festlichen Rahmen gegeben, insbesondere um die Beziehungen zwischen Sport und Welt künstlerisch zu machen. Am Sonntagnachmittag versammelten sich im Deutschen Nationaltheater in Weimar — an historischer Stätte also — die Führer des Bundes mit ihren offiziellen Gästen zu einem Festakt. Der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses, Erich Lenz, bewarb, sprach über „Weimar und der deutsche Sport“. Von sportlichen Verbänden Goethes ausgehend, legte er dar, daß Sport und Welt nicht Gegenseite seien, sondern daß gegenseitig ergänzend und vor allem dem kommenden Geschlechte — ohne Uebertriebung und Auswüchse — anzuerziehen seien. Die Ausführungen fanden starken Beifall.

Einen Beweis für ihre Richtigkeit gab die mustergültige Vorführung der Hochschule für Lehrer- und Lehrerinnen, die die Fußbauer mehrfach zu Beifallsstürmen hinführten. Nach einer Pause, in der verdienstvolles Förderer des Weimarer Sports, Oberstabsarbeiter Müller, die Adlerplatte des D.R.A. verliehen worden war, folgte eine Aufführung der Reitweise aus den „Weißerstengern“. Als die Gemeinde das Theater verließ, handelte es sich um Goethes und Schillers Denkmal die mitteldeutsche Fußballdramaturgie zu hunderten im Dreieck. In ihrem Namen gelobte der Verbandsvorstande die Häßliche dem Bundesvorsitzenden Treue und Gefolgschaft.

Fußball im Reiche

Südostdeutschland

Mittwoch: Bredow 0:0 gegen B. f. R. 0:0, B. f. B. gegen Union Bader 4:1, Hertha gegen Vorwärts 1:1, Alemannia gegen Sportfreunde 2:2, Germania gegen Fußballverein 0:1:2, Sportverein 0:0 gegen Schleifer 0:1.

Niederlausitz: Bader Ströbitz gegen Altona 0:1, Deut. Rost gegen Rottbus 0:0, Rost gegen Rottbus 0:0.

Bund und Berufsradspor

Versuche zur Lösung eines Problems

Der Industriering für Berufsfahrer-Straßenrennen ist in seiner heutigen exklusiven Form nicht groß genug, um allen denen eine freiwillige Ausübung des Straßenports zu ermöglichen, die freiwillig und unfreiwillig die Melden der Amateure verlassen. Das amtliche Organ des Bundes Deutscher Radfahrer hat sich kürzlich mit dem Problem beschäftigt, dessen Lösung allen gerecht werden und dem Radrennsport die Sauberkeit und Fairness wiederbringen soll, die alle Kreise des Sports und der Industrie herbeisehn. Die Vorschläge geben darin:

„Durch Gründung des Industrieringes für Berufsfahrer-Straßenrennen haben Sport und Industrie seinerzeit den Versuch gemacht, die Preisfrage im Straßenport zu lösen, aber diese Lösung ist nur bis an dem Augenblick erfolgversprechend gewesen, wo die Nachfrage höher war als das Angebot. In dem Moment, in dem der Amateurrennen mit Hilfe einiger Firmen einen Umsatz angenommen hatte, der ein Abschwanken leistungsfähiger Amateure zum Berufsfahrerport aus erwingendem Notwendigkeit machte, verlagen alle Versuche, das für Sport und Industrie gleich brennende Problem zu lösen.“

Der Industriering ist zu eng geworden

Seine Exklusivität hat den Kreis der zur Rennstrecke berechtigten Fahrradfirmen auf zwei (Crel-Diamond und Mifa) begrenzt, und die freiwillig und unfreiwillig zum Berufsfahrerport drängenden Amateure können keine Unterkunft in den Mannschaften der zwei Fahrradfabriken finden.

Um auch im Straßenport Verhältnisse zu schaffen, die der Entwicklung des Sports und der Ausweitung von Berufsfahrern erfolgen nicht entgegenstehen, müssen andere Wege beschritten werden.

Der Industriering muß erweitert werden

Um das Aufnahmegericht für die nach Südwärts strebenden Radfahrer zu vergrößern, müßte der „Büro“ erweitert, dem Sportkreis des Bundes angegliedert, den nationalen und internationales Sportgeschehen unterstellt und ebenso ein Bundesverein werden wie der Verein Deutscher Radrennbahnen und die Deutsche Rennfahrer-Vereinigung. Es ist ein offenes Geheimnis, daß eine Reihe von Fahrradfirmen und Fahrradfabrikaten reges Interesse an den Erfolgen der Berufsfahrerport hat, und eine Erweiterung des Industrieringes wäre möglich, wenn der „Büro“ seine Exklusivität aufheben würde. Die Aufnahme mehrerer Firmen würde die Lasten des Berufsfahrer-Straßenports von den Schultern zweier Firmen auf

die Schultern vieler abwälzen, würde das Aufnahmegericht für die zum Gelbpreisfahrerport strebenden Fahrer erweitern, würde der Industrie neuen und den Straßenport älter Kategorien auf eine gesunde Grundlage stellen.

Neue Gruppe der Berufsfahrer

Um nicht nur den großen, sondern auch den mittleren und kleinen Firmen eine Erfolgsmöglichkeit in Berufsfahrer-Straßenrennen zu bieten, müßte neben der A-Klasse eine B-Klasse der Berufsfahrer geschaffen werden.

Einteilung der Fahrer

Zur Erzielung eines geregelten Betriebes müßte es Firmen, die A-Fahrer verpflichten, verbieten sein, B-Fahrer zu engagieren, und ebenso dürfen Firmen mit B-Fahrern keine A-Fahrer verpflichten. Die Gruppierung der Fahrer könnte nach folgenden Bestimmungen vorgenommen werden:

1. Alle im Jahre 1927 und 1928 lizenzierten Berufsfahrer, die in den beiden Jahren einen ersten bis dritten Platz bei einem Rennen belegt haben, sind A-Fahrer.

2. Alle Sieger der Berufsfahrerläufen im Jahre 1929 starten in der A-Klasse.

3. Alle Berufsfahrer mit internationalem Eigentum sind A-Fahrer.

4. Alle Berufsfahrer, die im Jahre 1927 und 1928 bei einem Rennen keinen ersten bis dritten Platz belegt haben, sind B-Fahrer.

5. Alle A-Fahrer, die bis zum 30. Juni 1929 keinen ersten bis dritten Platz belegt haben, können auf Wunsch in die B-Klasse versetzt werden.

Spannung in der Welt...

Um die Fahrer vor Not durch Unfall, Krankheit usw. zu schützen und bei Todestall die Hinterbliebenen unterstützen zu können, sollten von allen genannten Beträgen 5 Prozent einbehoben werden, die, bankmäßig verzinst, bei Unglücksfällen, Krankheit oder Sichtung an den Betreibergesellschaften verabfolgt werden, sofern die bereits vorhandene Unterstützungsstufe des B. D. A. nicht ausreicht. In Todeställen erfolgt die Auszahlung an den Erbberichter. Auch wenn der Einzelzahler seinen Rennfahrerberuf aufgibt, wird der volle Betrag mit seinen und Bintegenden ausgezahlt.

Wettbewerbsläufe

Bergisch-Märkischer Bezirk: Victoria Düsseldorf gegen S. C. 0:1, Fortuna Düsseldorf gegen Crel-Diamond 1:0, Berresheim 0:0 gegen S. C. B. Barmen 0:1, Gollingen 0:0 gegen Eiser 0:2, Schwarz-Weiß Barmen gegen Turm Düsseldorf 0:0, S. C. K. Ebersfeld gegen Langenfeld 0:1, S. C. Sonnborn gegen Ratingen 0:2:2.

Rheinbezirk: S. C. Aheidi gegen Bonner S. C. 5:4, S. C. München-Gladbach gegen Godesberg 10:1, Kölner S. C. gegen Eintracht München-Gladbach 4:1, Süds. 07 gegen S. C. Düren 3:4, Blau-Weiß Köln gegen Oberkirchen 0:0, B. f. B. Aachen gegen S. C. Aheidi 4:2, S. C. Düsseldorf gegen Victoria Aheidi 0:1, S. C. Düren gegen Ahenaria Köln 2:1, Jugend Düren gegen S. C. Aachen 2:2.

Niederrheinbezirk: Meldertich 0:0 gegen B. f. R. 0:0, S. C. Oberkassel gegen Duisburg 0:1, Union Krefeld gegen Duisburg 1:0, S. C. Oberkassel gegen S. C. Meldertich 1:0, S. C. Oberkassel gegen S. C. A. Krefeld 0:0, S. C. Oberkassel gegen S. C. A. Krefeld 0:0.

Westfalenbezirk: Greven 0:0 gegen Sparta Nordhorn 2:1, Osnabrück 0:0 gegen S. C. B. Herford 2:1, Borussia Rheine gegen S. C. A. Krefeld 0:0.

Osnabrück 0:0, Hammer S. C. B. gegen Arminia Bielefeld 0:1, B. f. B. Bielefeld gegen S. C. B. 0:0, Bielefeld 2:2, S. C. B. 0:0 Osnabrück gegen Teutonia Lippstadt 0:0.

Südwestdeutschland: Hagen 0:1 gegen Hagen 0:2:2, Hohen 0:0 gegen S. C. B. Weidenau 0:1, Germania Niederdorf gegen Lichtenfels 0:2.

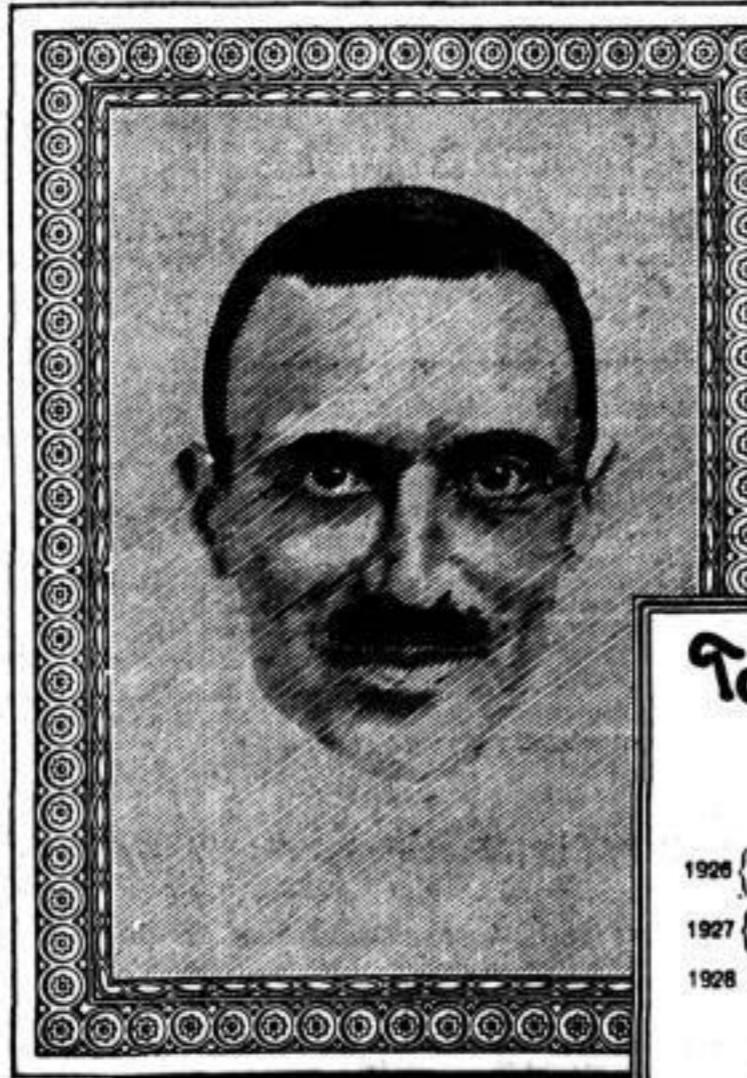
Hessen-Hannover: S. C. B. Northheim gegen S. C. Kassel 2:6, S. C. W. Kassel gegen Göttingen 0:2:0, Hermannia Kassel gegen Sport Kassel 3:2, Borussia Halba gegen Kurhessen Kassel 3:1, Kurhessen Marburg gegen Germania Marburg 0:8.

Württemberg: Sportfreunde Stuttgart gegen S. C. A. Heilbronn 0:1, Union Böblingen gegen Aider Stuttgart 0:1, S. C. Stuttgart gegen Germania Brüglingen 0:0.

Baden: S. C. Freiburg gegen Raffalt 0:4:2, Karlsruher S. C. gegen S. C. Offenburg 6:0, S. C. Eggenburg gegen S. C. Villingen 0:0.

Hessen: Mannheim 0:0 gegen S. C. A. Mannheim 1:1, Pfalz Ludwigshafen gegen S. C. Waldhof 2:1, Wunderheim gegen Sandhofen 0:2, Ludwigshafen 0:0 gegen Phoenix 0:4.

HERMANN SPIERER, TRIEST



Hermann Spierer, ein Sohn des Genfer Arztes Dr. S. Spierer, begann mit 17 Jahren seine Studien als Tabakfachmann im Orient, die durch seine reiche Kenntnis orientalischer Sprachen begünstigt wurden.

26 jährig gründete er in Smyrna die Firma Hermann Spierer & Cie., die mit Filialen in Constantinopel, Cavalla, Saloniki, Volo, Samos und Philippopol sowie zahlreichen Verkaufsstellen in Europa und Amerika sehr rasch den ersten Rang im Orienttabak-Export erreichte.

Im März 1927 erlag er einer Krankheit, die er sich auf einer Reise im Orient gezogen hatte. Es ist schwer auszumessen, wieviel die Reemtsma A.-G. diesem bedeutendsten Fachmann der letzten Dezennien zu verdanken hat, denn es waren nicht nur seine fachlichen Leistungen, die der Reemtsma A.-G. die Verarbeitung der wertvollsten Tabake der Welt ermöglichen, sondern vor allen Dingen der seltene Adel an Gesinnung und tätigem Altruismus, der eine absolute Sicherheit der freundschaftlichen Beziehungen gab und damit ein wichtiger Eckpfeiler für den Aufbau des gewaltigen Werkes der Reemtsma A.-G. wurde.

Der bedeutendste Orienttabakmann der letzten Dezennien prophezeite uns 1926:

„Die Qualität Ihrer Cigaretten ist so unvergleichlich gut, daß Sie nach meiner Überzeugung in kurzer Zeit große Schwierigkeiten haben werden, den steigenden Bedarf in Ihren Werken zu bewältigen.“

Tatsächlich stieg der Umsatz wie folgt:

1926	1. Halbjahr	1	2	-
1927	1. Halbjahr	1	2	-
1928	1. Halbjahr	1	2	-

Das Zeugnis dieser unvergleichlichen Qualitätsmischung ist die

CIGARETTE REEMTSMA
ERNTE 23
STANDARD-MISCHUNG

5 Pf.

Saar: R. V. Saarbrücken gegen Kreuznach 0:2:0, R. V. R. V. Vormalsen gegen Sportfreunde Saarbrücken 4:0:0, 1. R. V. R. V. Vormalsen 4:0:0.
Main: Danan 0:0:0 gegen Rot-Weiß Frankfurt 6:4, 1. R. V. R. V. Frankfurt gegen Victoria Alsfeldenburg 7:0, Union Niederrad gegen Hessenheim 0:4:0, Germania Bieber gegen Kickers Offenbach 1:1.

Fußball im Auslande

Wien: Österreich gegen Schwaz 2:0 (2:0).

Wien: Österreich gegen Ungarn (2. Liga) 1:1 (0:0).

England

1. Liga: Arsenal gegen Liverpool 4:4, Birmingham gegen Aston Villa 2:4, Blackburn Rovers gegen West Ham United 2:0, Bolton Wanderers gegen Sheffield United 3:1, Derby County gegen Burnley 4:0, Everton gegen Leeds United 0:1, Oldham Athletic gegen Manchester United 1:2, Manchester City gegen Leicester City 1:2, Portsmouth gegen Bury 1:1, Sheffield Wednesday gegen Cardiff City 1:0, Sunderland gegen Newcastle United 5:2.

2. Liga: Barnsley gegen Wolverhampton Wanderers 2:2, Blackpool gegen Oldham Athletic 1:0, Bradford gegen Preston Northend 2:2, Bristol City gegen North County 0:4, Chelsea gegen Southampton 1:1, Clapton Orient gegen QPR City 0:2, Grimsby Town gegen Middlesbrough 4:0, Nottingham Forest gegen Millwall 0:4, Stoke City gegen Tottenham Hotspur 2:0, Swansea Town gegen Middlesbrough 2:0, West Bromwich Albion gegen Port Vale 3:1.

Schottland

Aberdeen gegen Hearts 1:3, Clyde gegen St. Johnstone 2:1, Dundee gegen Kilmarnock 2:3, Falkirk gegen Motherwell 0:7, Hamilton Academicals gegen Airdrieonians 1:3, Hibdenians gegen Thistle Dundee 0:1, Kilmarnock gegen Cowdenbeath 4:2, Queen's Park gegen Celtic 4:4, Raith Rovers gegen St. Mirren 1:5.

Frankreich

Méd Star Olympique gegen S. A. Paris 1:2, Club Francais gegen C. A. S. G. 4:0, Racing Club gegen C. A. XIV 1:4.

Italien

Napoli gegen Mailand 1:4, Modena gegen Turin 1:5, Triest gegen Roma 3:0, Parma gegen Livorno 4:3, Bari - Salernitana 2:1, Alessandria gegen Cesena 1:1, Pistoia gegen Dominante 2:1, Lignano gegen Pro Patria 1:0, Genoa gegen Verona 11:0, Reggiana gegen Cremonese 3:1, Juventus gegen Pistoia 4:0, Biella gegen Bologna 1:1, Parma gegen Pro Vercelli 1:1, Benevento gegen Piave 1:3, Neapel gegen Slovens 7:2, Ambrosiana gegen Brescia 5:1.

Schweiz

Stadtspiel Bern gegen Zürich 0:1, Lugano gegen Chiasso 5:1, Brünn gegen Blue Stars 4:0.

Die Hamburger Oberliga geschaffen?

Der Bruch im Hamburger Fußballspiel vollzogen?
Der außerordentliche Beiratstag des Bezirks Groß-Düsseldorf im R.T.B., einberufen, um endgültige Abschaffung der Spielabstimmung zu bringen, wolle am Sonnabend, nachdem einige Vertreter der kleinen Vereine die Vage nochmals aufgesetzt hatten, ohne dabei mit Vorwürfen sparsam umzugehen, die die Vereine der "Bruderschaft" allzuwiegend entwedernehmen sollten über den Kompromiss- antrag des Bezirksvorstandes Wissensabschaffung werden. Es wäre wohl auch durchkommen, wenn nicht auf einen Antrag hin eine Beratungsphase eingelegt worden wäre. Nach Wiederbeginn wurde nun ein Antrag in Form eines Kompromisses zwischen den Kommissionärmeldern und den Vereinen vorgelegt, nach dem die Oberliga aus den sieben Kreisverbänden der Bruderschaft und zwei weiteren Ligakreisen zu je zehn Vereinen bestehen sollte und Abstiege sollen wie bisher durchgeführt werden, in allen drei Kreisen zwei Vereine absteigen. Die Vertreter der kleinen Vereine, die mit diesem Antrag nicht übereinstimmen, verließen daraufhin den Saal, und nun konnte der Antrag natürlich mit überwiegender Mehrheit angenommen werden.

Der Meister des Westens geschlagen

Obwohl Schmid zum zweiten Mal nach Weimar abkommandiert war, erklärte sich der westdeutsche Meister Spielvereinigung Köln-Sülz bereit, das angelegte Verbandsdoppel mit dem Türener Sport-Club auszutragen. Er mache dieses Paar mit einer Niederlage bühen. Auch ohne Zwischen- oder frankfurter Meister dem Spiel fernzuhalten, führten die Kölner bis zur Pause 3:1, der Sieg fiel aber schließlich an Türe mit 4:3.

Städtehandballspiel Dresden gegen Leipzig

Der Gau Groß-Letzig hat für den am Mittwoch (Reformationstag) auf dem Sportplatz in Leipzig-Lindenau stattfindenden Handball-Städteklanz gegen Dresden folgende Elf aufgestellt: Niederrhein (Spielvereinig.): Enghaus (P.S.V. 21), Straubach (Sportfreunde); Frohberg (Sportfreunde), Michael (Arminia), Kunze (P.S.V.); Kampf (Sportunion), Hasselbarth (P.S.V. 21), Niedler (P.S.V.), Oswald (Spielvereinig.), Thomas (Spielvereinig.).

Handballstädteklanz Leipzig gegen Halle 5:5 (2:2)

Am Sonntag standen sich in Leipzig die Leipzigser und Hallenser Städtehandballer im Kampf gegenüber. Die Leipziger enttäuschten auf beiden Seiten nicht den gehofften Erfolg. Die Leipzigser waren die allgemeine Elf, die schließlich ausgleichen konnten und damit ein unentschiedenes Resultat erwangen.

B. J. P. Reichsbahn konnte in dem ersten Treffen der ersten Handballmannschaft die Bankels (Sportgesellschaft) mit 6:4 (2:1) besiegen.

Deutsche Augenläpler in Frankreich

Der Augenkampf Hannover-Berlin gegen Paris am 1. November (Allerheiligen) im Colombes-Stadion zu Paris wird nicht das einzige Treffen sein, das die deutschen Spieler auf französischem Boden austragen. Im Anschluß daran wird am 4. November noch ein Kampf gegen eine südfranzösische Vertretung in Avignon stattfinden. Da die französische Augenläpler "Rundfahrt" legte, wird die hannoverische Mannschaft im Spiel gegen Paris durch zwei Spieler verstärkt, während sechs weitere Spieler der Reichshauptstadt im Auftritt gegen hannoverische Spieler den Kampf in Avignon austragen sollen.

Dresdner Hockenclub 1908

Aus Anlaß des zwanzigjährigen Bestehens findet heute Dienstag im Hotel "Prinz" Wilmersdorf der Jubiläumsfesttag mit feierlichen Vorführungen und humoristischen Darbietungen statt. Beginn 8 Uhr.

Hochstattergebnisse vom Sonntag

Guts-Mutz 1. gegen Bayreuter Hockenclub 1. 3:2 (2:0). Guts-Mutz 2. gegen Bayreuter Hockenclub 1. 3:6 (0:0).

Höherer Hockenspieler in Hamburg

Die erste Mannschaft von Rot-Weiß Köln weite in Hamburg bei Harzschule ab. Sie wurde mit 4:1 (1:0) geschlagen. Der Uhlenhorster R. C. war über Rahnsdorf mit 3:2 erfolgreich, die Uhlenhorster Klipper schlugen den Club an der Alster mit 1:0. Am Samstagabend amlichen Harzschule und Uhlenhorster siegten erstere mit 3:0 (2:0).

Radsport

RV. Wunderfall ehrt seine Deutschen Meister

Der in Dresden führende Verein im Straßenrennenkort, der RV. Wunderfall 96 (R.T.D.), veranstaltet am Mittwoch, dem 7. November, im großen Saale des Käthe-Wohlfahrt-Hauses eine Hommage zu Ehren seiner Deutschen Meister. Dieser Abend, zu dem die städtischen Behörden geladen sind und prominente Fahrräder und Männer der Verdienstbühne gegenwärtig sein werden, trägt vornehmlich gesellschaftlichen Charakter. Nur aus dem sportlichen Arbeitsgebiet innerhalb des Vereins werden einige Ausführungen gezeigt.

Gind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhodenkranker dieses wirklich ernste Zeichen vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm machen, sie wandern in den Darm hinein und platten schließlich auf. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgefäße in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß die Schmerzen, das Brennen und das Rucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken Körper-

Ein Jahr glänzende Erfolge der Wunderfalle

Als das Sportjahr 1928 nahte und die Aussichten der Vereine in den kommenden Rennen erwartet wurden, glaubte die Mehrzahl der Radportanbänger infolge des Übertritts von A. Schmidt und R. Müller zu den Geschäftsbüroen nicht, daß es dem Wunderfall in absehbarer Zeit gelingen werde, einen Deutschen Meister zu werden und Erfolge zu buchen, die mit denen der letzten Jahre zu vergleichen sind. Abgesehen von den Gewinnröhren, die fast gewohnheitsmäßig Wunderfalle als Sieger haben, sollte der Große Gewinnpreis, ein Wannenfahrradrennen über 100 Kilometer, offen für alle deutschen Vereine, Klarheit über die Leistungsfähigkeit einer neu aufzumengelnden Mannschaft bringen.

Der 20.9. lag einiges Aufwärmen und ein Training, wie es nur selten durchgeführt werden kann, blieb nicht aus. Der Germaniapokal gestaltete sich zu einem großen Triumph für die Wunderfalle, die dies Jahren einmal mehr gegen schwere Mannschaften in der ebenfalls seit 2:44:11 gewonnen.

Einzelerfolge des Mitgliedes der Mannschaft brachten sehr schnell bisher unbekannte Namen in den Vordergrund der deutschen Radsportküste. Der erfolgreiche Fahrer ist zweifellos Mierschink. Seine Siege bei Rund durch das Wunderland, der Bandemeisterschaft von Sachsen, dem Hans-Schneider-Gedenkrennen, bei "Rund um die Berge" und "Rund um Nürnberg" zeigen keine besondere Bekanntheit. Auch seine Komraden aus der Mannschaft brachten es mehr oder weniger über Erfolgen über ältere Klasse. Erwähnung verdient Thierbachs Sieg im Großen Sachsenrennen und bei Rund um die Berge in Südtirol.

Wunderfalle zum dritten Male Deutscher Meister in neuer deutscher Rekordeit, so verkündeten am 8. und 9. Juli Rundlauf und Breit. Auf der idealen Rennstrecke von Rauen nach Körbisch und zurück stellte sich die Elite der deutschen Rennmannschaften. Das Rennen war erzielt, aber glorreich für die Wunderfalle. Die deutsche Welt wurde erheblich unterboten. Am gleichen Sonnen-

Abend fand die Radsportabteilung des Kreises Würzburg statt. Der Kreismeister wurde erheblich unterboten. Am gleichen Sonnenabend fand die Mannschaft des Kreises Herren Reichspräsidenten, der durch die Bundesleitung keine Glanzpunkte ausbrechen ließ. Die Mannschaft legte sich aufzumachen aus Mierschink, Hartwig, Thierbach, Babisch, Hartig und Roth, der dem Verein zum dritten Male zur Deutschen Meisterschaft mitverhalf. Die Mannschaft wird geleitet von dem Meisterrennfahrer und Olympiafahrer R. Peter.

Auf dem Gebiete des Radballspiels steht die Wunderfalle-Mannschaft an der Spitze des Gaues. Am Karnevalserenntag sowohl als auch im Karo haben die Mannschaften nur wenige gefährliche Gegner. Besonders Wert wird auf die Pflege des Wunderfalle-Rennens gelegt.

Landesverbandsfahrt B. D. R. in Chemnitz

Die Tagung des Landesverbandes Sachsen am Sonnabend in Chemnitz befaßte sich hauptsächlich mit der Amateurtage, Vereinsnamenänderung und den Rennrennen 1929. Das Ergebnis der eingehenden Verhandlungen war, daß eine Entschließung gefasst wurde, an den Bundesvorstand das bringende Eruchen zu richten, gemäß dem bereits eingerichtete Antrage des größten Teiles der Rundstrecke Mitte November einen Sportvertretung nach Leipzig einzuberufen, um an diesem Tage die für das Vorberleben des Bundes so wichtigen Fragen genügend zu klären und eine alle Teile betreffende Lösung zu finden. Auch der in Chemnitz, Central-Hotel, am Sonntag sich anschließende außerordentliche Haupttag des Gauzes Chemnitz, B. D. R., beschäftigte sich in der Hauptstadt mit diesen Punkten. Es wurden dementsprechend Entschließungen gefasst, nachdem der Landesverbandsvorstand die Haufe, Dresden, hierüber sowie über die Bundesverbandsfahrt vom 20.11. Oktober in Berlin einen umfassenden Bericht gegeben hatte.

Bezirk Dresden Bund Deutscher Radfahrer

Nächste Bezirkversammlung findet am Montag, dem 12. November, abends 8 Uhr, im Restaurant Bürgerkloß, Große Gründerstraße, 1, statt. An diesem Abend werden sämtliche Preise vom Kreis-, Stadt- und Moritzburger Dreiecksfahren verteilt, gleichzeitig werden an den Rennländern die Diplome ausgeteilt. Bittet allen Vereinsmitgliedern gestattet.

Radrennen in Stettin

Die am Sonnabend wegen ungünstiger Witterung unterbrochenen Stettiner Radrennen wurden mit einem erweiterten Programm neu aufgenommen. In die Eröffnung bei den Kriegssiegern teilten sich Friede, Schrage, Lorenz und Böly, bei den Dauerläufern endeten Dientenmann und Rutschow in Front. Ergebnisse: Maßfahren: 1. Friede, 2. Lorenz, 3. Schrage. Prämienfahrt: 1. Schrage, 2. Friede. Vorabefahren: 1. Böly (15 Meter), 2. Schrage (10). Mannschafts-Vorabefahren: 1. Lorenz-Friede 11 ½, 2. Schrage-Böly 7 ½. Dauerrennen: 1. 15 Kilometer: 1. Dientenmann; 2. 30 Kilometer: 5 Meter, 3. Dientenmann 20 Meter, 4. Duschow 100 Meter zurück. 20 Kilometer: 1. Rutschow 19:10, 2. Rutschow 20 Meter 30 Meter zurück. 25 Kilometer: 1. Dientenmann 24:16, 2. Rutschow 30 Meter, 3. Dientenmann 30 Meter, 4. Rutschow 300 Meter, 5. Dientenmann 700 Meter.

Beginn der "Sechstage" in Detroit

Das erste Sechstagerennen der neuen Saison hat in der amerikanischen Automobilstadt Detroit seinen Anfang genommen. Man wiederholt bei diesem Rennen den schon einmal gemachten Versuch, die Achteine nicht 144 Stunden ununterbrochen, sondern täglich nur 12 Stunden fahren zu lassen. Auch hat man auf die Wertungsspur verzichtet, da diese bei den zahlreichen Fällen ja doch lästig ist. Nur am Samstagabend finden Punktrennen statt, um das Rennen auf diese Weise zu erleichtern, falls mehrere Mannschaften auf gleicher Höhe liegen. Außer dem ehemaligen Trepower Radsport-Peter, der ja eine händige Erfindung bei den amerikanischen Sechstagerennen ist, nimmt dieses Mal noch ein zweiter Deutscher, und zwar der Westdeutsche Ullberg teil. Ein zweiter Deutscher, und zwar der Westdeutsche Ullberg, teil. Die Zusammensetzung der zwölf Mannschaften ist folgende: Max Kararo-Bedman, G. Debarts-Gau-Neff, Keller-Merker, H. Wallhauer-Dulbert, Rosler-Trotholm, Peter-Hörder, Broccardo-Ledour, Bello-Delponte, Russo-Dongeman, Blanchonnet-Gagnot, Goffney-Hanley, Guyot-A. Henn.

Kraftfahrsport

ADAC-Landtour in den SGH.

Am 16. Oktober erreichte die ADAC-Kolonne Indianapolis. Um der Ausweichen deutscher Sportler ein besonderes Ereignis zu verleihen, veranstaltete der Automobil-Club in Indianapolis auf der berühmten Rennbahn ein Rennen, an dem sich auch der herausragende Rennfahrer Tommy Milton beteiligte. Dem Rennen wohnten prominenten Persönlichkeiten der großen Automobil-Konzerns bei.

Am 17. Oktober abends trafen die Teilnehmer in Chicago ein, wo am nächsten Tage die gewaltigen Betriebe der Fleischhauer-Unternehmen, Swift und Armour, festlich wurden. Die Weiterfahrt nach Detroit wurde in Goulishend unterbrochen, um die Studebaker Automobilfabrik zu besuchen. Am Sonnabend erfolgte eine Führung durch die Cadillac- und Graham-Paige-Automobilwerke und im Anschluß eine Rundfahrt auf der Autobahn der General Motors Company. Die Reise von Detroit nach Toronto begann sich dann über kanadisches Gebiet nach Niagara Falls fort. Einen Gipflpunkt der Tour bildete der Besuch der Niagarafälle, die abends in beeindruckender Bedeutung erstrahlten und der oberhalb der Fälle gelegenen gewölbten Wasserfallen.

Überall fanden die ADAC-Mitglieder freundliche und begeisterte Aufnahme, die sich in der Erholung der Kolonne durch die Automobil-Clubs der besuchten Städte, Begehung durch die bedeutenden Betriebe der Industrie, deutschen Konföderate und in alsonausvollem Banfeits äußerte. Besonders das deutsche Element in den Staaten und in Kanada bewilligte eine königliche Aufführung der deutschen Rennfahrer in vielerlei Aspekten aus dem Heimatland.

Dieser Amerikafahrt wird zweifellos dazu beitragen, daß Herrschaft, daß die Amerikaner durch die Entente-Cordiale im Kriege und in der Nachkriegszeit von Deutschland gewonnen hatten, richtig zu stellen. Damit erhält diese ADAC-Beranstaltung auch eine kulturpolitische Mission.

Strahlenfahrt zur Internationalen Automobilausstellung in Berlin

Das große Interesse für die "Internationale Automobilausstellung" in Berlin und den ADAC-Hall in den Kreisstädten am 13. November äußert sich in der gewaltigen Anzahl Nennungen zur "ADAC-Strahlenfahrt" am 12. und 13. November. Da um diese

Zeit Jahren läßt es sich der Gau Dresden im Kreise 7 (Kreisstadt Görlitz) des Deutschen Schwimmverbandes angelegen sein, jeweils im Frühjahr und im Herbst die ihm angehörenden Vereine zu einem Kreismeeting aufzurufen. Dieses Mal findet das Treffen am 31. Oktober d. J. (Reformationstag) im Städtischen Schwimmbad statt. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt. Die Auszeichnung, die insgesamt 12 Wettkämpfe vorliegt, ist so gestaltet, daß interessante Rennen zu erwarten sind. Der Tradition entsprechend sind wiederum nur Mannschaftskämpfe vorgesehen, an denen insgesamt rund 900 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer beteiligt sind. Da von der Gesamtzahl der Bewerber nach dem männlichen Geschlecht dieses Mal ein größerer Anteil vorbehalten bleibt, werden deren beste Schwimmerinnen besonders zahlreich vertreten sein.

Sämtliche Wettkämpfe haben seitens der maßgebenden Dresdner Schwimmvereine eine recht gute Belegung gefunden, und da Mannschaftswettkämpfe von jeder Höhe als Einzelwettkampf bewertet werden, dürfte der Kampf um den Sieg, der Kampf um die Führung bestimmt werden.

Seit die Berliner Hotels überfüllt sein werden, liegt es im Interesse eines jeden, die Reise nach Berlin so bald als möglich zu beenden. Nennungen nimmt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club, e. V. (ADAC), München, Königinstraße 11a, Quartierstellungen der ADAC, Bau 1 Berlin G. 28, Wilhelmstraße 11, entgegen.

Tauchen

Turnerhandballelf Leipzig schlägt Berlin 7:6 (3:4)

Am Sonntag fand in Leipzig ein Städtehandballspiel der Leipzig und Berliner Turnerhandballer statt. Das Spiel endete, nachdem es 10 Minuten vor Schluss noch 6:4 für Berlin standen, mit einem äußerst glücklichen Sieg von 7:6 für die Turner. Die Berliner zeigten etwas bessere Leistungen als die Leipzig, hatten aber die Leipzig einen glücklichen Sieg erzielt.

Während der Turnierhandballelfen: Beuden 1. gegen John Pirna 2:8:2, Orléans 1. gegen Königshof 2:8:4, Guts-M

über Bauvereine. Da auch dieses Mal die Eintrittspreise außerordentlich niedrig gehalten sind, bietet sich eine günstige Gelegenheit, dem großen Wasserweltkreis beizutreten. Der Damen C. G. Alte wird mit einem Figurenenschwimmen aufwarteten, das wegen seiner vielseitigen Gestaltungsmöglichkeit ganz gefeiert wird. Schließlich werden auch noch die Anhänger des Wasserballspiels auf ihre Kosten kommen, da am Schluss der Kampfsiege das Revuestück der Dresdner gegen die Chemnitzer Städtemannschaft stattfindet. Für ein unterhaltsames Programm ist also bestens gesorgt, zumal Baumann vom D. S. B. noch einige Proben seines förmlichen Humors zum Besten geben wird.

Um die Wasserball-Meisterschaft Hellas Magdeburg gegen Wasserfreunde Hannover und Magdeburg '28

Im Kreis III (Mitteldeutschland) des Deutschen Schwimm-Bundes sind bekanntlich die drei stärksten Vereine im Wasserball vertreten. Infolgedessen kam es schon bei der Austragung der Kreismeisterschaften zu wichtigen Treffen, die eigentlich erst in den Schlussspielen der Deutschen Wasserballmeisterschaft vor sich geben sollten. Hinzu kamen noch Streitigkeiten zwischen Hellas Magdeburg und den Wasserfreunden Hannover, so daß im vorigen Jahre sowohl Hellas Magdeburg als auch Magdeburg '28 nur mit ihren zweiten Wasserballmannschaften zu den Kreisspielen antreten wollten, dabei aber gegen die Wasserfreunde Hannover gar nicht anzutreten gedachten. Dies ist natürlich ein unerholtbarer Zustand. Der Kreismiederballwart will deshalb die Spiele für 1928 so regeln, daß ihnen ein werbender Charakter bleibt. Nach seinen Vorstellungen werden die Kreismeister in Vor- und Rückspielen ermittelt, und zwar sollen die Vorräte in Hallenräumen — als Kampfplätze können Magdeburg, Halle und Hannover in Frage —, die Rücksicht in Freibädern stattfinden. Folgende Platzierung ist vorgesehen:

Klasse 1: Vier Hellas Magdeburg, Magdeburg '28, Wasserfreunde Hannover und Halle '28.

Klasse 2: Mannschaften der Bauvereine und 1. Mannschaften der zweitklassigen Bauvereine.

Klasse 3: Mannschaften der Vereine o. B.

Neben dem werbenden Charakter der Plätze verpflichtet man sich auch einen finanziellen Vorteil, denn von den Überstürzen sollen 50 Prozent in die Kreisliste fließen und den unteren Mannschaften als Fördervergütung zur Verfügung stehen. Mit großem Anterent wird man nun den Neuerungen der großen Vereine zu dienen Vorschlägen entgegenziehen.

Ein Wasserballspiel Dresden gegen Chemnitz kommt als Rückspiel am Reformationsfest in Dresden im Günzbad zum Ausdruck.

Deutscher Kanutag 1928

Für die Verbandsausstellung des Deutschen Kanuclubs, die in der Zeit vom 7. bis 11. November stattfindet, werden in Bremen von den dortigen Vereinen bereits die Vorbereitungen für den Empfang und die Unterhaltung der zu erwartenden Teilnehmer getroffen. Der feierliche Empfang wird auf Einladung des Senats der Freien und Hansestadt Bremen im altherwürdigen Historischen Palast erfolgen. Den gesellschaftlichen Höhepunkt der Veranstaltung bildet ein Schabend in dem interessanten Dag-Haus der baulich so beeindrucksvollen Böttcherstraße.

Das diesjährige Parlament der Kanufahrer stellt den Verband vor wichtige Entschüsse für die Zukunft. Das Jahr 1928 ist von einschneidender Bedeutung für den gesamten deutschen Wasserball, insbesondere aber für den Kanusport geworden. Mit der Einführung des Nummernzwanges im Rheinstromgebiet für alle Sportfahrzeuge hat es die erste umfassende Regelung des Wasserballsports durch die Behörden gebracht, die durch den Konflikt der Berufsschifffahrt und Fischerei mit dem Sportverkehr notwendig geworden ist. Nach schwierigen Verhandlungen, die gleichzeitig eine Einigung aller deut-

— „Dresdner Nachrichten“ —

lichen Wasserballverbände in der „Arbeitsgemeinschaft der Wasserballverbände Deutschlands“ brachten, ist es gelungen, die in dieser Arbeitsgemeinschaft stehenden Spitzenverbände vom Nummernzwang zu befreien. Von den Behörden wurde als Bedingung die Errichtung eines ehrenamtlichen Kontrolldienstes der Verbände über ihre Mitglieder — durch die sog. Wasserwacht — verlangt. Gleichzeitig haben die Verbände die Verantwortung übernommen, die nichtorganisierten Sportverbänden somit wie möglich in ihre Reihen aufzunehmen. Das gilt insbesondere für den D. S. B., da die Wasserballverbände den meisten Zuspruch erhielten. Die Vertreter des D. S. B. werden also in Bremen die Tätigkeiten des Verbandes und dessen Organisation diesen neuen Anforderungen anpassen haben, um den zu erwartenden Aufstrom neuer Mitglieder erschaffen und eingliedern zu können. Dies ist uns so notwendig, als im Anschluß an die Verordnung dieser Nummernzusage für das Rheinstromgebiet gleiche bzw. sinngemäße Verordnungen auch für die übrigen deutschen Wasserstraßengebiete in Aussicht genommen sind.

Winter sport

Waldlauf der Elfläufer

Die Siegerläufe: Damen, 8 Kilometer: 1. H. Eitel (Turnlust) 14 : 05, 2. Eder (Elfl. Kunst) 14 : 05, 3. R. Schüle (Altenbergs) 14 : 27, 4. G. Bechneider (Elfl. G. S.) 15 : 35, 5. Damen, Altersklasse 1: G. Henke (Dresdner Elfläufer) 17 : 00, 2. Frau Holmann (Dresdner Altersverein) 21 : 19, Jugend: 8 Kilometer: 1. G. Böttcher (Altenberg) 11 : 08, 2. R. Mehlitz (Alp. Elfläufer) 12 : 08, Jugend, Altersklasse 3, 50 bis 60 Jahre, 3 Kilometer: 1. Karl Borchert (Sektion Dresden) 17 : 26, Jungmannen, 4 Kilometer: 1. Herm. Beder (Geising) 16 : 45, 2. Wlch. Beder (Geising) 17 : 24, 3. W. Dietrich (Alp. Elfläufer) 18 : 10, Klasse L 7 Kilometer: 1. W. Kroth (Alp. Elfläufer) 25 : 10, 2. H. Möller (Geising) 27 : 17,5, Klasse II, 7 Kilometer: 1. G. Müller (Elfl. Kunst) 24 : 55, 2. G. Müller (Sektion Weitau) 24 : 57, 3. Beder (W. f. P. Volksg.) 25 : 40, 4. W. Möller (Elfl. Kunst) 25 : 52, 5. Dietrich (W. f. P. Volksg.) 25 : 57, 6. Walter (W. f. P. Volksg.) 26 : 38, 8. G. Voigt (Elfl. Kunst) 27 : 00, Altersklasse L 7 Kilometer: 1. G. Schneiders (Dresdner Elfläufer) 27 : 17, 2. Hauptmann Oskar (W. f. P. Volksg.) 28 : 48, 3. R. G. Krebschmer (Metz) 29 : 06, Altersklasse II: Richard Rosel (Alp. Elfläufer) startet in Altersklasse I über 7 Kilometer und läuft 22 : 17.

Schnelllauf-Wettkampf der Turnerschaft 1877. Am 8. und 15. November findet von 7 bis 9 Uhr abends in der Kulturschule der 80. Volksschule in Löbtau, Gröbel-Ecke Bernetstraße, der vierjährige Schnelllauf-Wettkampf statt. Der Wettkampf ist unentgeltlich. Schneschuhe und Skistiefel sind mitzubringen. Teilnahmeberechtigt sind Mitglieder des Bezirksteams im Turngau Mitteldeutschland sowie Mitglieder der Dresdner Turnvereine. Dem Wettkampf folgt sich am ersten und zweiten Sonntag, sobald der amtliche Wetterbericht „Ski möglich“ meldet, ein Geländeberglauf für Anfänger vergnügt der Reihe von Schellerhain an. Die Leitung der Schleppzüge haben Weiß und Röder übernommen. Für fortgeschrittenen Läufer hält der Vorsitzende der Schnelllaufabteilung, R. Küttel, am gleichen Uebungsange in Schellerhain einen Fortbildungsklestraining ab. Beide Lehrgänge halten sich streng an die Regeln der „Arbelschule“.

Kegelsport

Verband Dresdner Kegelklubs

Die Ergebnisse der Rennen auf den Ehren- und Industriebahnen, sowie beim Clubwettkegeln sind bis mit Sonntag, den 28. Oktober, folgende:

1. Clubwettkegeln: Gruppe 1: Friedrichshäder Bl. 512 plus 00 Spulen gleich 666. Alte Kameraden II 525 plus 08 gleich 591, Rose Mühle 525 plus 05 gleich 590 Punkte; Gruppe 2: An. Abi.

582 plus 56 Spulen gleich 587, Freie Bahn 518 plus 60 gleich 578, Altröhnaus 521 plus 57 gleich 578 Punkte; Gruppe 3: Rotkäppchen II 507 plus 49 Spulen gleich 556, Frohmann 65 470 plus 58 gleich 529, Gläubigernden 481 plus 45 gleich 527 Punkte; Frauengruppe: Treu dem Sport 477 plus 52 Spulen gleich 529, Bl. Holzherren 474 plus 46 gleich 520, Glück auf II 470 plus 48 gleich 518 Punkte.

2. Ehrenbahn: Gruppe 1: 60. Holz Heinz (Erzähler), 60. Holz Richter (Abi, Brüder II), 60. Holz Koch (C. G. C.), 60. Holz Weimer (Hans), Teil II (Kerner ließen), 60. Holz Heckendorf (Friedrich), Bege (8 Edem); Gruppe 2: 60. Holz Stück (Wolfgang), 62. Holz Hauswald (Corpor), Englund (9. B. II), 61. Holz Reimer (Gute Laune), Endel (Karl, Erd., III), 60. Holz Eder (Kurt, Schieber 19), Pähnert (Alter Stamm III), Schulz (Goliath), Knobloch (Rottschwanz), Wiegand (Sturmflug); Frauengruppe: 60. Holz Höhner (Zarte Frei), 67. Holz Reimer (D. G. C.), Henne (Kummelant), 60. Holz Herrmann (Glückstiel), Wolf (D. G. C.).

3. Radfahrtsbahnen: 60. Holz Seeh (Gesangsbüchlein), Schreiber (Mette Kerie I), 25. Holz Baum (Botan), Kunze (8 Edem); Frauen: 24. Holz Frau Eberle (Abi, Holzherren), Frau Burkhardt (Großliche Holzherren), 22. Holz Frau Arnold (Abi, Mitten), Frau Hünchen (Herzreiter), 21. Holz Frau Kreyschmar (Spiel und Sport).

Sämtliche Rennen werden am Mittwoch, dem 31. Oktober, bei einer Rennen der Kartenannahme 4 Uhr, ab 8 Uhr Siegerverkündung und Preisverteilung im Saale des Althüter Reglerhauses.

Vereinskalender

Deutscher Auto-Club. Mittwoch (Reformationsfest), früh 9 Uhr, findet die Fahrt der neuerrichteten Ortsgruppe Dresden des Deutschen Auto-Clubs nach Blauau und Coburg statt. Sammeltag: Stuhlsplatz.

Turngemeinde Dresden 1887. Laubegatt, Spiel- und Sportabteilung. Sonntag, den 4. November, nachmittags 5 Uhr, Rattenbummel mit Tanz im Kurhaus Friedrichswalde. Treffen 14 Uhr Dresden-Laubegatt, Einladung der Linie 22.

Allgemeiner Turnverein Dresden, Spiel- und Sportabteilung. Sonntag, den 4. November, nachmittags 5 Uhr, Rattenbummel mit Tanz im Kurhaus Friedrichswalde. Treffen 14 Uhr Dresden-Laubegatt, Einladung der Linie 22.

Algem. Turnverein Dresden, Spiel- und Sportabteilung. Sonntag, den 4. November, nachmittags 5 Uhr, Rattenbummel mit Tanz im Kurhaus Friedrichswalde. Treffen 14 Uhr Dresden-Laubegatt, Einladung der Linie 22.

Sechste Männerabteilung im A. T. B. zu Dresden (T. L.). Mittwoch, 31. Oktober (Reformationsfest), Turnfahrt nach dem Leubnitzer Berg. Abfahrt ab 9.30 Uhr mit Sonnentagsfahrt Ottenbach-Ost-Nord.

4. Männer-Abteilung im A. T. B. heute, abends 7 Uhr, Ritterfahrt im Restaurant Gaulbachsal, Gaulbachstraße 23.

R. G. Cup 1928 (DTU). Heute Ausfahrt nach Bahnhof Weißig. Abfahrt 14.30 Uhr Schillerplatz.

A. B. Wanderfahrt 88 (DTU). Mittwoch, 31. Oktober, Schuhfabrikfahrt mit Tanz im Trompete Blau. Start für Radfahrer 5 Uhr Rümlandsbaud. Nichtradfahrer 5 Uhr Treffen im Trompete. Gäste willkommen.

Amtliche Mitteilungen des Gau des Ost Sachsen im B. M. B.

Beir. Schulsport um die Meisterschaft der höheren Schulen. Termin: Mittwoch, den 31. Oktober 1928, nachm. 14 Uhr, auf dem Platz der Radrennbahn vor dem Stadion Dresden gegen Leipzig Landesschule gegen Oberrealschule Johannstadt. Schiedsrichter und Vizepräsident werden vom Schiedsrichterausschuß bestimmt. Unis Platz wird geboten, zwei weitreichende Bälle zu stellen.

Zur Kenntnis.

Klubsessel
Sofas / Chaiselongues
allmählich komplett
Möbelneinrichtungen
spottbillig und gut bei
Willy Scheinert
Möbel und Dekoration
Dresden-A. 1, Gruner Straße 18
Eigene Fabrikation / Zahlungs erleichterung

Moack, Dresden Friesengasse 3
Hesselsdorfer Straße 44
Obergraben 13
Sonderangebot von Zucker, Kaffee,
Wein und Honigkuchen

Zucker Kaffee Weine
gehoben Vid. 0.27 Santos, kein . . . Vid. 2.40 Blanco Madrid
im Saal Vid. 0.26,5 Santas-Peru, kein, Vid. 2.40 Quatema-Peru
Kaffeeade Vid. 0.27 Guanacaste-Peru
im Saal Vid. 0.27 bodenlos Wermut
Würzleder Vid. 0.30 Melilla, hoch . . . Vid. 3.20 Montags
im Zeitner Vid. 0.30 Guatikana, hoch . . . Vid. 3.40 Angel Samos
Büderzucker Vid. 0.30 Zoppe Malaga, hoch
im Zeitner Vid. 0.30 Merito Moros . . . Vid. 3.20 Italien, Wermut
Kandiszucker Vid. 0.30 Spezialzucker Douro-Vorwerk
Bambuszucker Vid. 0.30 Sulanca 10. Jahrtausend
Blauzucker Vid. 0.30 10. Jahrtausend 10. Jahrtausend
Bittersatz Vid. 1.20 Creme-Konfetti Vid. 0.30 10. Jahrtausend 10. Jahrtausend
Diamantmehl, grüne . . . Vid. 2.30, 50. Gfd. Peule Vid. 1.30

10 billige Honigkuchen - Reklame - Tage 10
vom 1. bis 10. November

der bei mir zum Verkauf gestellten erstenklassigen Freiburger Fabrikate zu bekannten billigen Preisen.
Schokoladen - Herzen und -Brötzel frisch eingekochten
1 Stück 10 Pf., 50 Stück 1.00, 100 Stück 3.20, 500 Stück mit weißer Glasur
50 Pf. 65 Pf., 10 Pf. 10 Pf. 6.20.
Schnellkuchen mit Schokolade
Dose mit Schokolade überzogen
Kinder 6 Pfund 0.35 Spülküchen Vid. 0.55
Graues Konfetti nach Meiser Braun, Schokolad.-Konfetti . . . Vid. 0.62
Art 6 Pfund 0.42 Wiener Konfetti . . . Vid. 0.36
Mandel-Konfetti 6 Pfund 0.50 Vesperkissen mit Margarine . . . Vid. 0.36
Kuh-Konfetti 6 Pfund 0.60 Geleckak Vid. 0.50

Verkauf nach auswärts, in Dresden frei Haus!

In einer Stunde

um 10 Jahre verjüngt durch Omyri-Paste

Unglaublich? Bitte urteilen Sie nicht, ehe Sie einen Versuch gemacht haben. Lassen Sie Omyri-Paste nur einmal ohne einzige Stunde lang auf Ihr Gesicht einwirken: Sie werden dann nicht mehr zweifeln, sondern staunen und jubeln über Ihr gänzlich verändertes Aussehen. Durch Omyri-Paste wird die Haut gestrafft und geglättet. Falten, Krähenfüße, Tränensbeutel, Pickel, Mitternisse, Gesichtsröte, unschöne Hautverfärbungen verschwinden wie durch Zauber: die Haut wird rein, schön, saft, jugendlich. Wir betonen nochmals: **Siehe nach einmaliger Anwendung staunenerregender Erfolg in jedem Falle, ganz gleich ob Dame oder Herr.** Also keine der vielen langsam, wenig oder überhaupt nicht wirkenden Cremes oder Salben, sondern ein neues, nie erhofftes, sofort Erfolg bringendes, unvergleichliches Mittel wahres Schönheitspfleges. Überzeugen Sie sich davon und bestellen Sie noch heute. Preis einer Dose nur 3,80 Reichsmark franko. Nachnahme 20 Pf. teurer. Allein zu bezahlen von: Baumann & Co., Leipzig-Süd 61, Bornaische Straße 41

Herm. Mühlberg
Werbewoche

Doppelte Rückvergütung
gewähre ich auf Barkäufe bis Sonnabend den 3. November. Lassen Sie sich bitte Ihre

Umsatz-Sparkarte schon jetzt aufrechnen,
damit die Auszahlung im Dezember rasch vor sich geht.

Damenstrümpfe

Damenstrümpfe Makro und Baumw.-strapazierfähig. Doppelsohle. 1.35

Damenstrümpfe In Seidenfl. Doppelsohle, Spitze und Ferse verstärkt, großartig. 1.75

Unterziehstrümpfe ohne Naht, keine Wolle. 1.95

Damenstrümpfe 2.50

Mühlbergs Garantie-strumpf beste Florqualität, großartig Farbenauswahl. 2.90

Damenstrümpfe, Bem-berg-Seide vorzügl. Qualität, große Auswahl in mod. Farbe. 3.50

Damenstrümpfe reine Wolle, farbig 3.50, ja woll-plastiert

Damenstrümpfe Wolle mit Seide, beste Qualität, in allen Farben. 4.75

Mühlbergs Garantie-strumpf, Winterqualität schwarz und in modernen Farben 5.50

Bildschnell werden die Laufmaschen Ihrer

Seidenstrümpfe durch die magnet-Stelen-Nadel repariert!

In offenen Fällen können Sie auf die Wiederherstellung warten.

Herrensocken

Vigognesocke nicht einlaufend, in grau.

Kirchennachrichten

für das Reformationsfest, Mittwoch, den 31. Oktober 1928

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

Kollekte für den Gustav-Klopff-Verein

Ev.-Luth.-Dom-Ö. 9,80 Predigtgottesdienst u. anschl. Beichte u. d. Abendmahl; Landeskirche D. 3,00. Motette: „Woher den Herrn meine Seele“ v. G. Pinti. 6 Predigtgottesdienst u. anschl. Beichte u. d. Abendmahl; Tomprediger von Kirchbach.

Kreuz-Ö. 8,80 hält Pf. Seidel Am. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Hildebrandt. 11,80 Kinderg.: Pf. Neumayr. 8 Pr. u. Am.: Pf. Schumann.

Brancz-Ö. 9,80 Pr. u. Am., besonders f. d. früheren Konf. u. deren Angeh.: Oberkirchenrat Pf. Neimer. Kirchenmusik: Lutherisches Jubel- und Dancklied von Johann Stobaeus, Aetius, Kirchenchor. Litanei: Erich Schneider. 8 Pr. u. Am., insbesondere für die früheren Konf. u. deren Angeh.: Pf. Schulmeister.

Treitling-Ö. 8 Am.: Pf. Gottsching. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Auernüller. Konzert: Gott, der Herr, ist Sonn' und Schild, für Chor, Solokünsten, Orchester u. Orgel, von Joh. Sebastian Bach. 8 Pr. u. Am.: Pf. Unger.

Garrison-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Klemmung.

Kunze-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

Johannes-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Walter. 8 Pr. u. Am.: Terfelde.

Christliche Gehilfe-Ö. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Ludwig.

Baran-Ö. 9,80 Pr. u. Am.: Pf. Rößberg. 8 Musikalische Andacht.

Ansprache: Pf. Schmidel, danach Am.: Terfelde.

Wohlschla-Ö. (Am. Gemeindemeeting) 8,45 Am. 9,80 Pr.: Pf. Dr. Dr. Hönnig. Zologlang. 8 Pr. u. Am.: Pf. Alex.

J

Familienanzeichen**Statt besonderer Anzeige.**

Sonntag früh wurde unser geliebter Mann und Vater

Herr Kunstmaler**Albrecht Neumann**

In ein besseres Sein abgerufen.

In tiefer Trauer

**Lilly Neumann geb. Wheeler,
Margarethe Neumann.**

Dresden-A., Nürnberger Straße 13, den 28. Oktober 1928.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 1. November, vormittags 1/10 Uhr statt. Zugedachte Blumenspenden bitten wir im Krematorium abzugeben. Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Nach Gottes unerforschlichem, väterlichen Ratschluß endete ein sanfter Tod nach schwerem Leiden das teure Leben meines heiliggeliebten Gatten, unseres lieben und treusorgenden Vaters, Schwieger- und Großvaters, meines teuren Sohnes, unseres Bruders und Schwagers

Georg Max Rößiger**Prokurist I. R.**

Mit der Bitte um stille Teilnahme geben wir hier von Kenntnis.

In tiestem Schmerz

**Marie Rößiger geb. Gahmig
Else Zenker geb. Rößiger
Konrad Zenker
Marianne und Manfred Zenker.**

Weißenborn (A. Freiberg) und Lichtenberg (Erzgeb.).

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 31. Oktober 1928, nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Tod hat uns einen der treuesten Freunde unserer Sache genommen. Im Alter von 79 Jahren ist unser Ehrenmitglied, der

ehemalige Kaiserl. Türkische Generalkonsul

Fritz Chrambach

am 27. Oktober 1928 gestorben. Er war dem Verbande vom ersten Tage der Gründung ein treuer Förderer; wir werden ihm stets ein dankbares Gedanken bewahren.

Vorstand des Richard Wagner-Verbandes Deutscher Frauen
Ortsgruppe Dresden.
Frau Berta Mey, 1. Vorsitzende.**Statt Karten.**Für die Beweise herzlicher Teilnahme, den reichen Blumen-
schmuck, sowie das lezte Ehrengesteck beim Heimgange meines lieben
Gatten, unseres treuvergängten Vaters, des

Postleitstellen I. Or.

Paul Bielawallen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten, sowie den lieben
Hausbewohnern und Kollegen des herzlichen Dank. Besonders
Dank den Herren Vorstehern der Reichspost, dem Postamt 7, dem
Reichsbund der militärischen Betriebs-Baumiten u. dem Bund Deutscher
Ober-Postmeister, Post-Brüder Dresden, sowie den Trompetern
des 12. (Sch.) Reiter-Regts. Innigsten Dank Herrn Pfarrer
Röhrberg für seine treiflichen Worte am Sarge.Helene Bielaw u. Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-W., Papiermühlengasse 2, II.

Statt besonderer Anzeige.Am 27. Oktober starb Gott der Herr unsere über alles geliebte
Mutter, Schwiegermutter und Großmutter**Frau Baumeister Johanna verw. Georgi**

geb. Müller

zu sich in sein himmlisches Reich.

In tielem Weh

Martin Georgi,
Architekt Curt Georgi,
Pfarrer Siegert und Frau
Elisabeth geb. Georgi,
Zahnarzt Dr. Zeidler und Frau
Margarethe geb. Georgi,
Apotheker Engelhardt und Frau
Gertrud geb. Georgi
nebst 5 Enkelkindern,Beerdigung findet Mittwoch (am Reformationsfest) nachm. 3 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.**Kataloge**Familien- u. Feinkunst-Ausführung
intern: französische Kunststoffe
Liepach & Reichenbach
Dresden - A., Marienstr. 30/32
Fonruf 25011 : Nur Verlangen den
Besuch unseres hohen Vertreters**Prospekte**

Heute verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr**Gustav Robert Kauerauf****Wagenmeister a. D. der Reichsbahn**

nach kurz vollendetem 73. Lebensjahr.

Dresden, Ammonstraße 32,
den 28. Oktober 1928.Emilie Kauerauf geb. Kretschmar
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 1. November, nachmittags 1/3 Uhr von der Halle des alten Annen-Friedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

Am 28. Oktober d. J. haben wir unsere liebe, unerlässliche Gattin,
Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Großmutter**Grau****Franziska Rumrich geb. Lange**zur ewigen Ruhe gesetzt, was wir hiermit auf Wunsch unserer lieben
Entschlafenen erst nach erfolgter Beisetzung bekanntgeben.

Um stilles Beileid bitten

Dr. med. Gustav Rumrich und Familie
Herr. Ewald und Familie
Bettina verw. Langhans.**Gärtliche Familienanzeichen.**Bericht: Dorle Fähnrich mit Hans Höhler, Gertrud Rall-
stein mit Willi Wollmann, Gertrud Börner mit Erich
Böttner, familiär in Freiberg; Luise Hanns mit Alois
Wilkulla, Freiberg/Brand-E.; Else Röhrs mit Alfred
Weiß, Brandenburg l. Sa./Sonneburg; Erna Kügler mit Alfred
Keller, Hellendorf/Sangerhausen; Bertel Möbius mit
Kurt Lippert, Magdeburg/Lebenau-N.; Ella Steinrich mit Willi
Schäffler, Haffenstein bei Schmölln/Großröhrsdorf bei
Weissenstein; Gertrud Schreier mit Edwin Fischer, Ober-
Lömmelsdorf; Charlotte Lohse mit Gerhard Neumann, Wehlen/
Weinböhla; Hilma Hanisch mit Richard Thiel, Schönen/Weißig.Bericht: Erich Schmelz mit Hildegard Schmidinger, Dre-
sden/Freiberg; Dipl.Ing. Eugen Stahl mit Elora geb. v. An-
derlan-Diersburg, Freiberg/Berlin; Max Heßling mit Elisabeth
Grafenreit, Freiberg; Stanislav Schmidinger mit
Martha Siebert, Freiberg; Walter Thiemann mit Hanna
Hornig, Dippoldiswalde/Schmölln.Gefordert: In Dresden: Kaufmann Henno Seifert, Met-
schnickstraße 26; Beerdigung Dienstag 12 Uhr Stadtkirche Friedhof,
Trinitatistraße; Hermann Götz, Radebeuler Straße 7; Beerdigung
Dienstag 4 Uhr innerer Neustädter Friedhof; Johanna Martha
Georgi geb. Görner und Karl Gottlob Höhler; Hermann und
Hermann Böns, Emma Maria Kuehne geb. Hofmann und
Friedrich Willy Höfmann, Heidenau; Bertha Becker, Böhler.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.**Lassen auch Sie sich**in meinen Modewerkstätten den
eleganten Anzug oder Mantel
aus meinem Stoff

von 60 Mark an auf

bequeme

Teilzahlunganfertigen. Nur gute Stoffe,
prima Arbeit, indoloser Preis.
Aus Ihrem Stoff Anzug oder
Mantel nach neuesten
Modellen von

29.- M.

Rich. Wölfert, Grunaer Str. 21, II.

Persönl. Besuch auf Wunsch.

Unübertraglich
sind meine 16 Qualitäten**Inlett**

In Dicht- und Farbechtheit

Bettfedernsind gewaschen und von
bester Füllkraft**Eigene Weberei**

Wäsche-Rösler

Rosenstraße 14

Grammophonelec. Schrank, fabrikneu,
umfangreicher weit unter
Vorbestell. zu verk. Räder
mitteleste 16. 1. r., Cello
Wissenschaftskreis.**Pianos!**Teilzahl., Stimmabtg.,
Pianokastl. Pfeifer
Pragerstr. 22 Ruf 16075**Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272**Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Revisionsbüro Dresden, Marschallstr. 33, 1, Ruf 20272

Abschlußberichten und Bilanzen, Revision und Organisation,
Einrichtung von Motorarbeits- und Vergleichs-, insbesondere
des neuen Vergleichsverfahrens zur Konkurrenzabwendung,
Finanzierungen und Begutachtungen.

Central-Theater

Das große Sensations-Varieté-Programm

ab 1. November:

Ching-Chung
Handschattenspiels**Mac Turc**
Komische Jongleur-Künste

Noni & Horace

der weltberühmte Musical-Clown

Frank & Eugenie
Waghaie-Balancen am Trapes**Niotna**
Exzentrische Neuheiten

Noni's Golden Serenaders

das faszinierende Jazzorchester auf der Bühne

Robert Star
der lustigste aller Banchredner**Victoria-Truppe**
Radfahrspiele

Trio Guerre

atemraubendes Motorradrennen im Globus

Beginn 20 Uhr

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Orchesterl.: Kapellmeister F. Ullig
Ab Dienstag:
Harry Liedtke
Adnes Esterhazy in
Die Spielerin
(Ellen Farboms Spiel ums Glück)
Ein Roman aus Monte Carlo in 7 Akten
Wochentags: 6 u. 19 Uhr
Reformationstest: 4, 17 und 29 Uhr
Mittwoch (Reformationstest) ausnahmsweise nachm. 8 Uhr
Große Jugendvorstellung
Der Bettelstudent
mit Harry Liedtke, Marie Pauli, Agnes Esterhazy
Kinder u. Jugendliche: 30 u. 50 Pf.
Striesenstr. 32 x Fernruf 35015
Linien: 2-5-10-17-19-20-22 Haltestelle Fürstenplatz

T. B.
Theater am Bischofsplatz
Lichtspiele
Bischofspl. 2/4 — Fernruf 51681
Musikalische Leitung: Kurt Pflaum
Ab heute Dienstag
Jackie Coogan
der Schiffsjunge
Die tragische Geschichte eines Jungen im Hafen von Southampton, der gern ein großer Kapitän werden wollte.
Mittwoch (Reformationstest) auch zur 2-Uhr-Jugendvorstellung.
Beginn: Werktag 8.15-8.45 Sonntags 4.00, letzte Vorst. 9.00
Sonntags 200 Uhr Jugendvorstellung
Lotte Kreisler
Gesangsunterricht, Rollen- und Liederstudium
Ostbahnhofstraße 26, I. Sprechzeit 9-10.

Gloria-Palast

Lichtspiele
Schandauer Str. 11. Tel. 36824
Straßenbahn-Linien 10, 17, 19, 22
Haltestelle Bergmannstraße

Nur noch bis Donnerstag

Die Heilige und Ihr Narr

Hauptrolle und Regie:
Willi Dieterle, Lina Dwyer
Niemand versäume dieses gr. Filmwerk
«Für Jugendliche erlaubt»

Des überaus großen Andranges wegen bitten wir die erste Vorstellung zu besuchen

Mittwoch, den 31. Oktober
Kindervorstellung
Beginn 2 Uhr
Hampelmanns Traumfahrt

Sonntags u. Feiertags 4, 17, 19 Uhr
Werktag 6, 19 Uhr

Wohin?
Weinstuben Leukroth
Moritzstr. 16 Rul 14298
Vereinszimmer Beste Küche

ALLE Besitzer Sprechmaschinen

werden gebeten,
jede Empfangnahme einer
hochwichtigen Nachricht
ihre Adresse unter F. 733 Alm, Dresden,
Wilsdruffer Straße 1, niederzulegen. Die
Mitteilung erfolgt
völlig kostenfrei und
unverbindlich.

Auge der Welt

SÜHRKE FÜR KUNST UND LEIDEN IM FILM

Ab Dienstag bis Donnerstag

nur 3 Tage

bringen wir

eine vollständig neue Art von Film-Darbietungen u. eine der interessantesten
Vorführungen für den Filmfreund:

HENNY PORTEN

Leben und Laufbahn einer Filmkünstlerin in
40 ihrer bedeutendsten Rollen

im Zusammenspiel mit

Alfred Abel	Wilh. Diegelmann	Werner Krauss
Albert Bassermann	Wilh. Dietrich	Harry Liedtke
Rudolf Siebrecht	Kurt Gutz	Theodor Loos
Paul Henreid	Paul Hartmann	Reinhold Schünzel
Paul Bildt	Emil Jennings	Hermann Thümlig
Curt Bois	Bruno Ganzher	Jacob Tiedtke
Bruno Ganzher	Fritz Kortner	Ed. v. Winterstein
Erich Deutsch		B. B.

Ein Querschnittsfilm der Ufa in 7 Akten
Henny Porten ist die Repräsentantin des deutschen Films. Eine Zusammenstellung, die fast 20 Jahre ihres Wirkens umfaßt, zeigt, wie diese Frau künstlerisch gewachsen ist. — Der Film beginnt 1909 und endet mit einer ihrer reifsten Leistungen aus dem Jahre 1928. Er zeigt die Porten in all ihrer Vielseitigkeit in tragischen, komischen, grotesken, dankbaren und undankbaren Rollen.

Der Film ist ein hochinteressantes Werk
und ein filmisches Dokument, das jeder sehen sollte.

Mit Begleitvortrag

In der Woche nach:

Zeppelin in Amerika.

Ufa-Palast

Waisenhausstraße 26

Täglich 4, 7, 9 Uhr

Schauburg

Dienstag 30. Oktober bis Donnerstag 1. November

Der überaus lustige Film von Liebe und Autofahren:

Die Dame und ihr Chauffeur

(Der Roman eines jungen Labormannes)

Frei nach dem Roman „Jahr Deutrichs“

Das Lustspiel von schönen Frauen und hübschen Männern ist in Handlung und Begegnung, sowie Bildmäßig ein vortrefflicher Film und hatte überall einen außergewöhnlichen Erfolg.

Achtung! Eine schöne, verliebte Frau am Steuer ist immer gefährlich! Aufgepasst!

Darssteller: Jack Trevor, Angelo Ferrari, Fritz Kampers, Elisabeth Pinajeff.

Beginn: tägl. 6.15, 8.30, Mittwoch (Feiertag) schon 4 Uhr
Sonntag 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Rennen

zu Dresden

Mittwoch, 31. Oktober

nachmittags 1 Uhr

u. a. Offizier-Jagdrennen

Sonderläufe zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.15 und 12.37

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Dir. Koenecke u. Töchter

Ungentier Tanzcafé, 1. alle mod. Tänze

in eig. 200 qm gr. eleg. Verkehrsh.

Sobald geöffn. 2. u. 3. Geschosse.

Gutbürgers. Aufzüger. u. Kielce für ältere

Vergl. u. Über. beg. Kielce. 2. u. Januar

Gef. Anmelde. u. Eintritt. leders. Son. mäßig.

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 345

Bottiche, Flasche für Weinhandlungen,
Brennereien, Essigfabriken, Bleicherien,
Barberien, chem. und Papierfabriken,
Reparaturhölzer.



Schmelzer-Sachgeschäfte
Begeleitf. 16
Anderfauentkirche 20
Prager-Ecke Sidonienstr. 10b

Großherren-Steinweg-

Pianos

Flügel

und Klaviere gebraucht,
geräbt., ca. u. 200 M.

neu von 900 Mk.

Kleine Monotonaten

Harmoniums

Miet-Pianos

Sprechapparate

Engelmann,

27 Moritzstr. 27.

Ecke Villenstr. Straße.

Schauspielhaus

1/20 Berliner Straße

am Opernhaus

Glockenspiel 1: 55-1-668

und 6601-6500.

Spieldienst: 211. De

Rollenkomödie. Do. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 51

mit einer im laufenden Geschäftsjahr in Aussicht genommenen Kapitalerhöhung geschaffen werden.

Hauptversammlungen

* Nestler u. Breitfeld A.-G. in Erla i. O. In der auf Grund des § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals) einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung wurde der Verlust eines außergerichtlichen Vergleiches genehmigt, nachdem die nicht bevorzugten Gläubiger mit 80 Prozent ihrer Böderungen bis zum 1. April 1929 befreidet werden. Die Althopauer Motorenwerke A. G. und Althopauer, in Althopau (TÄW.), die den Aktienmangel der Nestler u. Breitfeld A.-G. erworben hat, übernahmen die Garantie für die Durchführung des Vergleiches. Die Aufsichtsratsmitglieder, die sämtlich ihre Mandate zur Verfügung gestellt hatten, wurden wiedergewählt, neu hinzukamen die Herren Pöhl und Blau der Althopauer Motorenwerke.

Bogisländische Spinnerei A.-G. in Planen. Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 9% fest. Die Verwaltung sollte mit, daß die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Die vorliegenden Aufträge sicherten auf längere Zeit hinaus ausreichende Beschäftigung.

Park-Hotel, A.-G., Leipzig. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz, wonach 10% Dividende zur Auszahlung kommen. Die Ausichten des Unternehmens werden auch für das laufende Geschäftsjahr von der Verwaltung günstig beurteilt.

Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden. Die Bank nimmt laut Bekanntmachung im Augenblick und Anfang der bevorstehenden Berliner Börseneinführung ihrer Aktienhandelsbücherei 8%igen Gold- und Hypotheken-Pfandbriefe Reihe 17, unlandbar und unverlösbar bis 1954. Bezeichnungen zum Kurs von 97% (Börseneinführungskurs 98 1/2%) einzugeben. Die Pfandbriefe sind direkt durch ertragreiche Gold-Hypotheken nach den Vorrichten des Dividendenabgangsrechts und des Gegebers über mehrjährige Hypotheken und werden zum Reinholdpreis versiebt und zurückgeschüttet. Sie bilden somit eine langjährige börsenfähige Spar- und Vermögensanlage. Bei der Reisebank werden sie in Klasse A beziehen. An den sächsischen Börsen ist die Zulassung der Pfandbriefe bereits erfolgt.

Verschiedenes

* Verbandsgründung in der Zigarettenindustrie. In Dresden wurde innerhalb der Zigarettenindustrie ein Verband, „Bund Deutscher Zigarettenfabriken“, gegründet, dem bereits eine beachtliche Zahl prominenter Fabrikanten der Mittel- und Kleinindustrie beigetreten ist. In den engeren Vorstand wurden gewählt: Anton Jäsmayr, in Sa. Jäsmayr & Söhne, Adolf Lummel, in Sa. Patras, Wilhelm Herz, in Sa. Walzmann A.-G. und als Schatzmeister Dr. Durwig, in Sa. Monopol, sämtlich in Dresden. Die Ansicht des neuen Verbandes lautet: Dresden 15, Blasewitzer Straße 17.

Brückner Lampen & Co. A.-G., Berlin. In Sachen der Brückner Lampen & Co. A.-G. ist am Sonnabend die Vereinigung der Deutschen Treuhandgesellschaft eingegangen. Diese nimmt laut „B.Z.“ den Fall eines Vergleichsverfahrens eine Quote von 31 1/2% als in der Klasse liegend an. Hierbei geht die Treuhandgesellschaft davon aus, daß Pfändungen einzelner Gläubiger, die nach der Zahlungseinstellung erfolgt sind, rückgängig gemacht werden.

Von den Warenmärkten

Vom Zuckermarkt

Ruhige, zum Teil abgeschwächte Haltung zeigten die deutschen Zuckermärkte während des Berichtsabschnitts. Die Preise gingen dabei weiter zurück, in Übereinstimmung mit den schwächeren Auslandsergebnissen. In Deutschland sowie in den übrigen Süßlanden Europas ist die Rübenernte nunmehr in vollem Gang. Trotzdem aber lassen sich auch nur einigermaßen höhere Schätzungen auf den Umsatz des Endergebnisses der Zudererzeugung in den einzelnen Ländern naturgemäß noch nicht ziehen. Insgesamt geht die Verarbeitung der Süßzucker rückläufig statt, und die Meldungen aus den einzelnen Gebieten bestätigen im großen und ganzen die bisherigen Annahmen von den Ergebnissen, wenn es auch nicht an Berichten fehlt, nach denen starke Erholungen überwiegen. Auf die Marktstimmung wirkt in die hinsichtlich der Rübenernte noch sehr ungeläufigen Verhältnisse dahin, daß abwartende Haltung der Käufer gegenüber den allerdings durchaus nicht bedeutenden Aufträgen zur Abschließung führte.

Wie an den deutschen Märkten, so herrschte auch an den ausländischen Plätzen vorzugsweise ruhige Tendenz, die aus der allgemeinen ungünstigen Lage des Weltmarktes für Zucker hervorging. In London kam es bei wenigen Umläufen zu weiteren Preisrückzügen, die sich bis auf 2% bis 3% Vene an englischer Bentheimer ausschöpften. In London drückten zeitweise Abgaben und Liquidationen für europäische Rechnung, und wenn die gefüllten Werte auch immer wieder zu einigen Gedämpfungen führten, so überwog doch die abwartende Haltung und die Preise verloren während der letzten Woche erneut durchschnittlich 4 Cent je amerikanisches Pfund. Wie wieder Preisdurchfall auf der ganzen Linie.

In Rohzucker kamen an den deutschen Märkten nur geringe Umsätze zustande, während des Berichtsabschnitts im ganzen nur 6000 Bentiner gegen 20 000 Bentiner in der Vorwoche, alles Erzeugnis. Offizielle Preisanmerkungen wurden nur ganz vereinzelt festgestellt; so Mitteldeutschland nur Rübenzucker mit 12 Mark, Schlesien nur Schreibzucker mit 14 1/2 Mark, alles je Bentner, ohne Saat, ab Station. Das bedeutet gegenüber der Vorwoche einen durchschnittlichen Preisrückgang um rund 17,50 Mark für den Bentner.

In Verbrauchszentren kamen sowohl Geschäfte für Ware zu sofortiger Lieferung als auch zur Lieferung bis zum Ende des laufenden Jahres zustande. Die Umsätze hielten sich aber in mäßigen Grenzen und stellten sich größtenteils als Verkaufsläufe dar, vorwiegend vom Kolonialwarenhandel und vom Zucker verarbeitenden Gewerbe, die laufend kleinere Aufträge erzielten, angerichtet. Die geübten Preise zeigen einen Wochenverlust von rund 12,5% Pf. je Bentner, alles Grundlage gem. Melis, brachtgleiche Magdeburg, ges. rechnet.

An den deutschen Terminkünsten (Magdeburg und Hamburg) herrschte ruhige Tendenz, bei schwächerem Unterton. Die Preise gingen um 10 bis 15 Pf. je Bentner zurück.

Rohzuckerpreisnotizie notierte um 25 Pf. niedriger. Weißzuckermasse unbestimmt.

* Chemnitzer Schlachthuismarkt vom 29. Oktober. Rinder: 600 Rinder, 600 Kalber, 350 Schafe, 300 Schweine, zusammen 4000 Tiere. Von Fleischern dem Markt direkt angeliefert: 442 Rinderstück, 65 Rinderstück, Geflügelstück, 80 Kalber, 350 Schafe, 350 Schweine. Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Rinder: 1. Klasse 50 bis 55, 2. Klasse 45 bis 50, 3. Klasse 40 bis 45, Kalben: 1. Klasse 52 bis 55, 2. Klasse 48 bis 50, 3. Klasse 44 bis 47, Schafe: 1. Klasse 45 bis 52, 2. Klasse 40 bis 45, 3. Klasse 30 bis 35, 4. Klasse 20 bis 25. Kalber: 2. Klasse 50, 3. Klasse 50 bis 55, 4. Klasse 70 bis 74, 5. Klasse 55 bis 65. Schafe: 2. Klasse 50 bis 55, 3. Klasse 42 bis 45, 4. Klasse 35 bis 40. Schweine: 1. Klasse 55, 2. Klasse 50 bis 55, 3. Klasse 45 bis 50, 4. Klasse 35 bis 40, 5. Klasse 25 bis 30. Schweine: 60 bis 75, Schalen: 60 bis 75. Leberstand: 120 Rinder, 90 Schweine. Geschäftsbilag: Rinder langsam, Kalber gut, Schafe und Schweine mittel.

* Metallmarktbereich der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. o. Berlin. Die laufende Berichtswoche brachte eine weitere erhebliche Steigerung der Kupferpreise. Die Notiz für Elektrolytkupfer wurde um etwa 2 Pfund Sterling und diejenige für Nasskupfersulfat um etwa 1 Pfund Sterling herausgegeben. Auf die anderen Metalle über die Kupferhaute keinen Einfluß aus, da die Preise für die übrigen Metalle unverändert blieben. In Kupfer war der Umsatz angesichts der großen Preissteigerung sehr lebhaft; es wird vielfach angenommen, daß die Hause noch eine weitere Fortsetzung finden wird. In den übrigen Metallen gingen die Umsätze kaum über den sonst üblichen Rahmen hinaus. Am Altmetallmarkt war infolge der Kupferhaute gleichfalls ein lebhafteres Geschäft festzustellen; besonders Kupfermaterialien waren sehr begehrt. In den

Dresdner Nachrichten

lebten Tagen wurden auch Kupfer- und Messinglegierungen zu ansteigenden Preisen gefragt. Im Messingraubendpanzer und -blechstahl war auch ein deßtes Geschäft zu verzeichnen; die Preise für die übrigen Metalle waren gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Die nachstehend unverbindlichen Notierungen an der Berliner Metabolör am Wochenende waren (in Reichsmark) folgende: Elektrolytkupfer Würze 148,50, Nasskupfersulfat 99 1/2% 120 bis 127, Reinhed 98,90% 200, Gütenaluminum 98,90% 190 bis 194, Zinn, Banca oder Austral 400 bis 470, Hüttenrohrglas 46,50 bis 47,25, Remelzdrz 48 bis 44, Gütenweichholz 45 bis 46, Hartblei, je nach Qualität 46 bis 48, Antimon-Niuguss 85 bis 88. — Einlauf- und Altmetallpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abdruck von 3 bis 4 Reichsmark je 100 Kilogramm: Altpulpa 120 bis 122, Nitrozug 100 bis 105, Messingpulpa 75 bis 78, Guhmetz 78 bis 80, Messingblechstäbe 95 bis 94, Altpulpa 81 bis 83, neue Blechstäbe 85 bis 87, Kupferblech 95 bis 98, Aluminiumblechstäbe 98,90% 128 bis 142, Altpulpa 90%, Sammelware 110 bis 120.

* Berliner Metalltermingeschäft vom 29. Oktober

Kupfer: fest. Oktober 187,50 G., 130 Br., November 187,50 G., 188,50 Br., Dezember 187,50 G., 130 Br., Januar 187,50 G., 188,50 Br., Februar 187,50 G., 188,50 Br., März 187,50 G., 130 Br., April 187,50 G., 188,50 Br., Mai 187,50 G., 188,50 Br., Juni 187,50 G., 188,50 Br., Juli 187,50 G., 188,50 Br., August 187,50 G., 187,50 Br., September 187,50 G., 188,50 Br.

Zink: ruhig. Oktober 46,25 G., 48,50 Br., November 46,25 G., 48,50 Br., Dezember 46,25 G., 48,75 Br., März 48,50 G., 48,75 Br., April 48,50 G., 48,75 Br., Mai 48,50 G., 48,75 Br., Juni 48,50 G., 48,75 Br., Juli 48,50 G., 48,75 Br., August 48,75 G., 48,75 Br., September 48,75 G., 48,75 Br.

— Silber: ruhig. Oktober 46,25 G., 48,50 Br., November 47 G., 47,50 Br., Dezember 47,25 G., 47,50 Br., Januar 47,25 G., 47,50 Br., Februar 47,25 G., 47,75 Br., März 47,50 G., 48 Br., April 47,50 G., 48 Br., Mai 47,50 G., 48,25 Br., Juni 47,75 G., 48,50 Br., Juli 48 G., 48,50 Br., August 48 G., 48,50 Br., September 48 G., 48,50 Br.

— Eisen: ruhig. Oktober 10,25, November 10,15, Dezember 10,15, Januar 10,15, Februar 10,15, März 10,10, April 10,16, Mai 10,17, Juni 10,12, Juli 10,11, August 10,01, September 9,91, Oktober 9,81, Tagesimport 12000, Tagesschlüsse 6000, Exportverkäufe 100. — Kupfer: Upper A. G., fair, loto 12,40. Tendenz: neutral. — Acrylplast (Schluß). — Saffellardis: Solo 18,20, Oktober 17,49, November 17,50, Januar 17,55, März 18,00, Mai 18,24, Juli 18,34. Upper: November 12,10, Januar 12,38. Tendenz: kaum stetig.

Registersachen und Konkurse

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 1602, betreffend die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktion-Gesellschaft Zweigniederlassung für Sachsen und Schlesien in Dresden (Hauptniederlassung Berlin): Der Gesellschaftervertrag vom 20. Juni 1920 ist in § 4 durch Schlüssel der Generalversammlung vom 12. Juni 1928 abgeändert worden.

Auf Blatt 1640, betreffend die Firma Carl Grunewald Beton- u. Eisenbetonbau in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Georg Wiegand ist erloschen.

Auf Blatt 208, betreffend die Firma Johann Heyn in Dresden: Die Inhaberin Natalie Marie Heyn verehel. Bergang verw. gew. Hause geb. Henningwerth ist ausgeschieden. Die Haushälterin Hildegard Magdalene Ida Rose in Dresden ist Inhaberin.

Auf Blatt 2098: Die Firma Dora Rose in Dresden ist Inhaberin. Die Haustochter Elfriede Dora Ida Rose in Dresden ist Inhaberin. Ein- und Verkauf von Papierwaren: Prager Straße 20.

Auf Blatt 1687, betreffend die Firma Edgarschen-Verlag Walter Kempe in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1826, betreffend die Firma Glasarealsfabrik „Carlei“ Carl Seifert in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 2094: Die Firma Betriebsschiff „Grüne Wiese“ Max Herbach in Dresden. Der Kaufherr Hermann Max Herbach in Dresden ist Inhaber. (Luisenstraße 24)

Dresdner Vereinsregister

Eingetragen wurde:

Blatt 1298: Eis-Zusatz Dresden, Eich Dresden.

Blatt 1299: Arbeitsgemeinschaft Banneck, Eich Bonnewitz.

Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden

Über das Vermögen der Frau Frieda Wahlsche Schulz geb. Eich, die in Dresden-N.-Ritterstraße 8, unter der Firma Ernst Althardt Nach. den Handel mit Stumpfwaren und Trifolien betreibt, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Otto Voermeschi in Dresden, Althardtstraße 11, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 25. November bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Abschaffung über die Hebeleinstellung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein tretentenfalls über die im § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 27. November, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-Neustadt, Hauptstraße 27, Gingana-Alberplatz, Termin anberaumt. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tabakwarenhändlers Heinrich Wilhelm Höpfl in Dresden-N.-Gehlsstraße 58, ist nach Ablaufung des Schlütertermins aufgehoben.

Sächsische und außersächsische Konkurse
(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Leipzig: Nachlaß Bank- und Kommissionsgeschäftsinhaber Adolph Oswald Bach, Leipzig, Anm. 8. November. — Nachlaß Damenmode- und Kleidergeschäftsinhaber Alois Meiss verehel. Ebdach geb. Dahn, Leipzig, Anm. 18. November. — Kaufmann Gustav Berndt, i. Ha. O. O. Müller Nach. Leipzig, Anm. 12. November. — Kaufmann Johannes Engelberg, i. Ha. Bruno Engelberg, Leipzig, Anm. 17. November. — Gerhard Krenzel, Leipzig, Anm. 18. November. — Firma: Fabrikbetreiber Julius Hermann Hunger, i. Ha. Stahlwerk Pirna Geb. Hunger, Pirna, Anm. 15. November.

Außersächsische

Neustadt (O.-S.): Uhrmacher Josef Mathey, Neustadt, Anm. 22. November. Bielefeld: Bauunternehmer Fritz Hugo, Bielefeld, Anm. 4. Dezember. Bonn: August Riedbeld, Bad Godesberg, Firma in Bonn, Anm. 22. November. Bückeburg: Kaufmann August Ohlau, i. Ha. Otto Spier, Bückeburg, Anm. 15. November. — Galerie (Möbel): Kaufmann Walter Hanpach, Kreuz-Drogerie, Galerie, Anm. 15. November. Cottbus: L. Wolff & Co., i. Ha. Gal. und Arthur Maclay, Cottbus, Anm. 8. Dezember. Duisburg-Ruhrtort: Lebensmittelhändlerin Eberhauer Elise Hesse, Duisburg-Beeck, Anm. 20. November. Ebersfeld: Bäckermeister Karl Sölzer, Ebersfeld, Anm. 24. November. Fürth (Bayern): Kaufmann Georg Holmann, Großhändler in Tabakwaren, Fürth, Anm. 10. November. Geilenkirchen-Hünsborn: Bäckermeister Peter Klein, Geilenkirchen-Hünsborn, Anm. 19. November. Wittenberge: Bäckermeister für Herrenartikel Franz Bauerwald, Wittenberge, Anm. 15. November. Rehna: Nachlaß Geschäftsinhaber Hotel Meuter, Rehna, Anm. 10. November. Oldenburg: Colonialwarenhändler Ernst Höller, Oldenburg, Anm. 10. November. Celle (Szal): Kaufmann Willi Fahr, i. Ha. Carl Achim Nach. Celle, Anm. 16. November. Trenn (Ha. Szal): Geschäftsinhaber Karl Moutou und Herrlichkeit geb. Steinrück, Trenn, Anm. 18. November. Rechts: Witwe des Kaufmanns Gerhard Voake, Anna geb. Dickmann, Coburg, Anm. 16. November. Billingen (Wad.): Helga Bloch, Kaufhaus zum Löwen, Billingen i. Schw., Anm. 18. November. Weiler (Algund): Handelsfaktant Franz Xaver Prinz, Elmendorf, Anm. 20. Dezember. Bitten: Kaufmann Hermann Sträßling, Bitten, Anm. 15. November.

Tendenz: stetig

Kaffee — Neuendorf, Schluß

20. Oktober	27. Oktober
1,625	1,50
15,90	15,60
15,27	14,83
14,83	14,48
14,48	14,13
14,13	13,125

Tendenz: stetig

20. Oktober	28. Oktober
19,90	19,40

Tendenz: ruhig

20. Oktober	28. Oktober
19,44	19,02

Weisse Woche

beginnt am 1. November

100 Mark

für
5 Mark

Gut aufpassen!

*Unsere diesjährige
W.-W.-Überraschung!*

Am 31. Oktober und am 1., 2., 3., 5. und 6. November setzen wir täglich an verschiedenen Stellen Dresdens 6 Fünfmarkscheine in Umlauf.

Die Nummern dieser Scheine stellen wir täglich in unseren Schaufenstern aus. Wer also in den nächsten Tagen Fünfmarkscheine in die Hände bekommt, passe gut auf! Wir tauschen nämlich jeden dieser Scheine, deren Nummern Sie in unseren Schaufenstern sehen können, gegen einen

Gutschein im Werte von 100 Mark

an unseren Kassen ein. Die Ausgabe der Scheine wird stets ein Notar beaufsichtigen.

Wo die Fünfmarkscheine ausgegeben werden, lesen Sie täglich in Ihrer Zeitung.

Also gut aufpassen!



BÖHME
DAS HAUS DER SOLIDEN WARE/GEORGPL.

Neustädter Markthalle, Galerie
Großer Obstmarkt

am 1., 2. und 3. November 1928. Einzigartige Gelegenheit zur Verförderung mit Winter-Tatelobis und Wirtschaftsschliff.

Kreisverband Dresden für Obst- und Weinbau.



Stragula

von den Deutschen Linoleumwerken hergestellt ist für die Dauer besser und billiger als Ölharbenanstrich eines Holzbodens. Es wird geliefert in allen Farben und Mustern bedruckt, sowie als Teppiche, Läufer und Vorlagen. Wird weder geklebt noch genagelt, per □-Mr. Druckware M. 2.25 Stets in großen Postenlagernd.

Linoleumhaus
Korb & Co. Frauenstr. 2a
Hotelausgang (neben Platz)



Elektr. Heizkissen, elektr. Schwitzbäder, Dampf- und Heißluftapp., Wärmlaschen, Fönapp., Höhensonnen, Blaulichtbestrahlung, Radiolux- u. alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Knoke & Dreßler
Johannstraße, Ecke Pirnaisch. Platz

Zum Reformationsfest

empfehlen:

Schellfisch / Kabiljau / Seelachs
Goldbarsch / Schollen / Rotzungen
Leb. Spiegelkarpfen / Schleien
Steinbutt / Seezungen / Zander etc.

Dresdner Fischhallen
Webergasse 17 = Kesselsdorfer Straße 41

Ausverkauf wegen Konkurses.

Die zum Konkurs der Anna Prengel, Bauhner Straße 5, gehörigen

Herren-Mode-Artikel

als: Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten, Unterwäsche, Krägen, Damenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Strickwaren, Bederwaren usw. gelangen zu weiter herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf (8-1 und 3-7 Uhr).

Der Konkursverwalter Otto Kleemann.
Büro Gerichtsstraße 15. Fernsprecher 14387.

Untere 11 mal sechzehn Markrei-

Butter

Dr. 1 verhindern wir in Vollkästen von 5 Pfund (Gebundkästen), ungeladen oder geladen, das Pfund kostet frei Nachnahme Mk. 2.20. Beziehung führt zu dauerndem Bezug.

Büller A. G., Oberlausitzische Central-Molkerei
Görlitz 11 a. d. R. R. Märkt. Oberland. Geor. 1878

Winter-Ausgabe des Fahrplanbuchs

Der kleine Riescher

mit seinem reichhaltigen Inhalt wird bestens empfohlen.

Ru haben in allen Buch- u. Papierhandlungen

Er schmeckt mir besser als anderer Kaffee!

[802] Ich war immer ein großer Kaffee-
liebhaber, und als es nach dem Kriege
wieder Kaffee gab, trank ich ihn, aber
er bekam mir bzw. meinem Herzen sehr
schlecht. Eines Tages probierte ich
Kaffee Hag und siehe da, er bekam mir
vorzüglich. Ich habe dann zwei große
Herzkuren durchgemacht und bin heute
Gottseidank wieder böhrgesund. Ich
kann mir die schwersten körperlichen
Einstreuungen wieder zutrauen, aber
dem Kaffee Hag bin ich treu geblieben,
weil er mir besser schmeckt als anderer
Kaffee. Werner Ludwig

[855] Ein nervöses Herzleiden zwang
mich früher, dem von mir geliebten Bohnen-
kaffee zu entsagen. Seit ca. 2 Jahren trinke
ich nun Kaffee Hag, ohne den ich nicht mehr
sein kann, da ich jetzt Herzklötze und
Angstgefühl nicht mehr zu befürchten
brauche. Frau Elisabeth Ebert.

[761] Wir möchten
Hag nicht mehr
mirren.....

[875] Zur Bekonvokation
mir glänzend....

[761] Ich muß Ihnen bestätigen, daß
meine Familie und ich nach dem Genuss
von Kaffee Hag keinen Bohnenkaffee mit
Coffeingehalt mehr trinken wollen. Den
lieblichen Geschmack des Kaffee Hag
möchten wir nicht mehr missen. Bei dem
Genuss von Bohnenkaffee mit Coffein
hatte ich fast immer Herzklötze in erhöhtem Maße. Darum bleibe ich ein fester
Kunde des Kaffee Hag. Fr. Weinert.

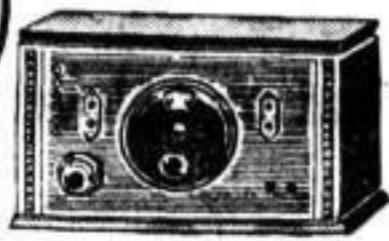
[875] Ich bin durch den Feldzug mögen-
und darmkrank geworden. Im Laufe der
Zeit habe ich festgestellt, daß mir Coffein-
kaffee und Kakao nicht bekommen. Man
riet mir, es einmal mit Kaffee Hag zu
versuchen. Ich tat es und trinke jetzt
seit einem halben Jahre Kaffee Hag, der
mir glänzend bekommt und vorzüglich
schmeckt. G. Beck.

aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Aus unserer neu aufgestellten Abteilung



Radio



Radioanlage für Fern- und
Ortsempfang, Ia Ausführung,
komplett M. 89²⁰

Dopp.-Kopfhörer Membra,
2 x 2000 Ohm, sehr laut-
stark M. 7⁵⁰

Lautsprecher, klangreich
und lautstark, für Musik
und Sprache M. 58,-, 30,-, 22,-

Telefunken- und Valve-Röhren
zu Originalpreisen

Akkumulatoren,
Anodenbatterien, sowie
sämtliche Einzelteile zum
Selbstbau in großer Auswahl

Zahlung kann erfolgen bei
Kauf des Wace unter Kile-
zung von 3% Skonto oder
ohne jeden Aufschlag in
3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

DRESDEN-ALTMARKT

Zus. Anzahl der bevorstehenden Einführung an der Berliner Börse legen wir hiermit
einen Teilbetrag von

M. 3.000.000,-

Sachsen-Boden 8%ige Gold-Hypotheke-
Pfandbriefe Reihe 17 8%

Rechtskräftig und beleihbar bei der Reichsbank

zu 97^{1/2}% (Dresdner Börsenkurs 98^{1/2}%)

bis 10. November 1928 bei allen Bankfirmen

zur Zeichnung auf.

Gärtische Bodencreditanstalt

Dresden-U. 1, Ringstraße 50

Aktienkapital, Reserven und Rücklagen über 12.000.000 M.

Die Pfandbriefe sind eine hochvergünstigte
Spar- und Vermögensanlage

Stellenangebote

Jung. Steiger

für Erbgerüst für sofort
geleistet. Antrag mit Geb.
Antiz. um L. 2.931 am
1. Okt. d. B. erbeten.

Brennmetzler- Gelach.

Für Landw. Brennerei,
2200 l. Mehlzug, wird
zum baldigen Antritt ein
fabriker. Brennmetzler
gesucht. Belegschaft u.
Gehaltsanträger einzurichten
am Rittergut Mannsdorf
b. Döbeln.

Oberschweizer
mit langjähr. agt. Aus-
niffen, der mit über 30 bis
ca. 21. Großmärkte ver-
trat, ist für die Ritterguts-
verwaltung. Räumungen
Von Hohenstein-Ernstthal
Vond. Pöhlwitz. Wolkens-
burg (Mühle).

Kinderschweizer
nicht unter 20 Jahren, für
sofort gefordert. Angebot
mit Bild an Frau
G. Schwager, Schule 5a

Haussäckchen

zum Frühschoppen sucht
zum 1. November
Max Paul,
Burkau bei Böhlen.

Stellenangebote

Herren

mit guten Umgangssormen und
redegewandt, zum Besuch von
Privaten gefordert (keine Verflüchtigung)
gegen leise Speisen, Prostitution und
Fahr. als. Weißungen Dienst-
tag zwischen 11 und 12 Uhr
Restaurant Umaliendhof.

**Gefüllungsähnige Spezialfabrik für
Kassenblocks und
Durchschreibebücher**
sucht
flüchtigen Alleinvertreter
für den Freistaat Sachsen.

Geheimer, die bei Waren u. Rauchwaren
sonst bei Industrie und Handelsfirmen auf
einsatzfähig sind, belieben ausländischen Waren-
häuser unter Angabe von Referenzen einzurich-
ten unter M. 1.244 an Alm. Gagel-
Hein & Gogler, Dresden.

Per. vom Lande, in d. alt. nicht Stellung als
Haustochter

In besserem Hause ohne prätentiose Abfindung mit
Familienunterhalt. Dresden bevorzugt. Angeb. um
M. J. 470 u. b. Exp. b. Bl.

Mietgesuche

Größere Lager- und Kellerräume

sofort zu mieten gefordert.

Angebote mit Preis und

Betreibungsgeb. erh. unter

M. 5.470 Exp. b. Bl.

Geldmarkt

Forderungen

sicht erfolgreich ein
Paul Krebscher,
Rechtsvertreter, 14
Marschallstr. 14

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer.

Taichen u. Ein- richtungskoffer

Gummikompl.

Gummiringe

Verlangen Sie ausdrücklich

Friedrichs Dresdner Tafelservice

Juwelen, Gold, Silber,

Watches im reich.

Goldschmiede

Katharinenplatz 1.

TEPPICHE

BRÜCKEN

Liefer. Decken

Onne Anzahlung

12 Monate an

Paul Schreyer

Berlin W 50

Taubenstrasse 7



HOLLÄNDERIN

Buttermilchseife

viel nachgeahmt
doch in Qualität
nie erreicht

Preis 35 Pfg.
90 g. Frischgewicht

Alleinige Hersteller:
Günther & Haubner A.-G.,
Chemnitz-Kappel.

Vorstellung u. Fabrikat: Friedrich Erhard, Dresden-A., Müller-Borsig-Str. 50. Tel. 24279.

HAUS-UHREN



In reicher Auswahl
mit herrlichen Geschenkästen
auf Fällzahlung
oder 10% bei Barzahlung

Uhrm. Meister Erich Noack
zur Amalienstraße 43, nahe Sternplatz

Kommanditgesellschaft

Baldau & Co.

Lombardgeschäft 11 Konzess. Pfandleihe
Schloßstr. 9, I. — 9-17½ Uhr — Ruf 22690

Wir beleihen

Gold- und Silberwaren, Brillanten,
Uhren u. s. Wertgegenstände jeder Art.
Kulante diskrete Behandlung.



Loewe-Ortsempfänger
Loewe-Fernempfänger
Loewe-Lautsprecher
Loewe-Röhren

Lillengasse
Osram-Haus
Ruhland & Co.
Eckhaus Röhrhofgasse mit 10 Schaufenstern

Wirkungsvolle Reklame

verbürgt stets besten Erfolg!

Lebhaften Geist und die Unterhaltung
über Werbeschulden. Wie
sagen für geschmeidige und
heilemungsfähige Fertigung

Graph. Kunstanstalt

Dresden-Altstadt

Kleisch & Neithardt

Marienstr. 20/22



Bevor Sie sich zu einer Konferenz begeben, eine entscheidende Verhandlung führen oder eine schwierige Gedankenarbeit verrichten -- konzentrieren Sie sich, geben Sie Ihrem Geist klare Gedanken, gute Ideen und Ihrem ganzen Ich das Gepräge eines schlaffertigen, scharf- und weitblickenden Menschen.

Wie? -- Durch 2-3 Tablethen Kola Dallmann. Wirkung in 5 Minuten.

KOLA DALLMANN

Sachet M. 1- in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann“ - es entstehen Nachahmungen.